This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07572814 1

Drama, German.

German Language - Dialects -

Austria.

Poetry, German.

KH
AUG 10 1926

H. Waldeck

Castelli
NF

Gedichte

in

niederösterreichischer Mundart.

Gedichte

in

niederösterreichischer Mundart

von

J. F. Castelli.

Sammt allgemeinen

grammatischen Andeutungen

über den

niederösterreichischen Dialect überhaupt,

und einem Idioticon

zur Verständlichmachung der in diesen Gedichten vorkommenden, der n. ö. Mundart ganz eigenthümlichen Wörter.

Wien.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei F. Tendler.

1828.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
265874A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R

Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Seiner

Kaiſerlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigſten Herrn Herrn

Johann Baptiſt

kaiſerlichen Prinzen und Erzherzoge von Oeſterreich,
königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen,

in tiefſter Unterthänigkeit gewidmet

von dem Verfaſſer.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
265874A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1926 L

An oa^rm's kloan's Bleam'l ſchdehd aloan
In Schåd'n drauri au'm Roan,
Es hengd driabſeli 's Köbf'l
Und lechadsd nåch an Dröbfl
Foa^r Måtikaid und Dua^rſchd; — då ſinkd
Da Dau fon Him'l, — 's Bleam'l drinkd,
Dås ſchdoa^rkd eam åli Glida,
Und fraindli låchd's hiazd wida.

A Wåndasmån gehd dua^rch an Wåld,
Es is eam entriſch, is eam kåld,
Es duad eam g'wåldi bånga
Fua^r Rauwa^rn und fua^r Schlånga,
Wal umadum is finsdri Nåchd —
Af oanmahl au'm Bea^rg'l lachd
Dö Sun eam zua, dö guadi,
Und waida gehd a muadi.

A Fåda flend dahoam; — es fehld
Eam's Kind, was drausd'n in da Weld
Muas unta fül'n Gfoa'n
Bai Fremd'n umafoa'n;
Da Fåda grimd si, — då aschaind
An Eng'l eam und sågd: Main Fraind!
Sai ruawi und dua lach'n,
Ih wia' 'n glickli mach'n!

An Fada g'schbia'd wohl, was ih moan:
Main Liad is 's Bleam'l au'm Roan,
'n Wåndasmån und Fåda
Sechd's in mia' selwa dåda;
Da hochi Hea', dea's zua had g'sågd,
Das 's Biach'l då sain Nama drågd,
Dea' is fia' maini Meng'l
Main Dau, — main Sun, — main Eng'l.

Wean, ån haling Sankd Pedri Stuhlfaia-Dåch 1828.

J. F. Castelli.

Vorerinnerungen.

Ich muß mich über Mehreres hier aussprechen und in voraus rechtfertigen, um allfällige Irrungen zu berichtigen und mir nicht etwas aufbürden zu lassen, woran ich nicht Schuld trage. Ich bin es mir schuldig, dem Leser sowohl die Anregungen bekannt zu geben, welche mich zur Verfassung dieser Lieder bestimmten, als auch die Gründe mitzutheilen, welche ihre Herausgabe veranlaßten. Es scheint mir nöthig denselben schon im voraus der schwierigen Schreibart wegen um Vergebung zu bitten, und überhaupt muß es mein Wunsch seyn, dieses mein Werkchen aus dem rechten Gesichtspuncte in jeder Hinsicht betrachtet zu sehen; darum ersuche ich auch diejenigen Leser, welche in diesem Büchlein etwas mehr suchen als Scherz, oder ein Liedchen zur Declamation, diese Vorerinnerungen nicht zu überschlagen.

I.

Was mich zur Verfassung dieser Gedichte anregte und zur Herausgabe bestimmte.

Als geborner Wiener ist mir der niederösterreichische Dialect schon von Kindheit an eigen, ich hatte spä-

ter in meiner Stellung als landständischer Beamter, als welcher ich bey verschiedenen Anlässen alle Gegenden der vier Viertel (Kreise) Nieder-Oesterreichs in Amtsgeschäften bereisete, Gelegenheit, diesen Dialect, wie er sich auch im Munde des Landmannes, abweichend von jenem des Residenzstädters, zeigt, genau zu studieren, und ich darf mir schmeicheln, daß denselben wenige meiner Landsleute so genau in seinem tiefsten Wesen kennen, als ich. Es liegt in meinem Pulte ein großes ausführliches Idioticon, welches ich durch Forschung und Fleiß vieler Jahre zusammengetragen habe, worin ich auch die Abstammungen der Wörter zu erforschen und beizusetzen bemüht war, und welches ich vielleicht später der Welt übergeben werde.

Ich fühlte es bei solcher Kenntniß des niederösterreichischen Dialectes wohl, welche Naivetät, welche Fröhlichkeit, aber auch zugleich welch ein tiefes Gemüth in ihm liege. Unsere Bauernliedchen, meist nur aus einem G'södsl (einer Strophe von vier Versen) bestehend, sind oft, ohne tiefen Sinn zu haben, ja oft sogar auch ohne allem Sinn, bloß allein durch den Klang der Mundart so komisch und naiv, daß sie Jeden anziehen, der sie aus einem Munde vortragen hört, welcher des Dialectes ganz mächtig ist. — Ich habe Fremde durch den Vortrag solcher Liedchen oft lachen gemacht, oft auch ihre Rührung erweckt, ohne daß sie auch nur ein Wort von dem verstanden, was sie hörten. Wenn der bloße

Klang, die Mundart allein schon solche Wirkung hervorbringt, um wie viel größer muß diese erst werden, wenn das Lied — es versteht sich in einem Tone, einer Haltung, in Gedanken, Folgerungen und Ausdrücken, welche dem Landmanne eigenthümlich sind — Gegenstände behandelt, welche das Gemüth oder das Zwerchfell treffen, ja selbst auch den Verstand, den ich nicht von der Dichtkunst ausschließe.

Ich hatte den herrlichen Hebel gelesen, hatte seine vortrefflichen Gedichte in succum et sanguinem vertirt, und — ich darf es bekennen — kein Dichter hat auf das Herz meines Herzens so mächtig gewirkt als er. Diese Tiefe der Anschauung, diese Darstellung des Höchsten im schlichtesten Gewande muß Jeden allgewaltig ergreifen, der ein Herz im Busen trägt. Es war natürlich, daß ich meine geringen Kräfte versuchte, auch in meinem Dialecte etwas zu dichten, was seine eigenthümliche Naivetät zeigen, was beweisen sollte, daß auch er sich zur Darstellung der tiefsten Empfindungen eigne, und daß außer dem gemüthlichen Frohsinn noch etwas Höheres in ihm liege. Meines Wissens hat im niederösterreichischen Dialecte vor mir noch Niemand gedichtet. Der verehrungswürdige Grübl und später Maurus Lindermayer haben Gedichte in oberösterreichischer Mundart verfaßt. — Schottky und Zischka haben bereits vorhandene Volkslieder gesammelt und nur weniges vom Eigenen beigegeben.

*

Ich ging also mit Muth ans Werk, und verfaßte so zuerst die Gedichte Aloan, an d'Sun und Ja und Noan. Um zu erfahren, welche Wirkung sie machen würden, ließ ich sie im Jahre 1822 in der hiesigen Wiener Zeitschrift abdrucken und hatte das Vergnügen sie binnen kurzer Zeit in aller Welt Munde, sowohl der Gebildeten, als auch des Volkes, wiedertönen zu hören. Das erstere und letztere wurden von vielen Tonsetzern in Musik gesetzt, an allen öffentlichen Orten zu Geigen und Harfen abgesungen, und selbst im Gebirge hörte ich sie von Landleuten zur Zither singen. Das gab mir Muth, und nun erst beschloß ich, Gedichte in niederösterreichischer Mundart, und zwar in allen Formen und Dichtungsarten, nach und nach zu verfassen. Ich ließ später im Wiener Conversations-Blatte die Gedichte da Bua sol hairad'n, da Mai und da Bach, im Wanderer im Volksgarten das Gedicht Dach und Nachd abdrucken, welche Lieder mit den erstern gleiches — für mich schmeichelhaftes Schicksal hatten. Sie gingen in Abschriften von Hand zu Hand, vorzugsweise gefiel da fia'bladladi Gle, welcher von Herrn Neubruck im Josephstädter Theater öffentlich mit dem größten Beifall vorgetragen wurde. Dieses komische Gedicht und dann das gemüthliche an d'Sun, welches letztere von Dlle. Lindner auf dem Hofburg-Theater in dem Stücke: die Proberollen declamirt wurde, brachten, ich darf es sagen, die au-

ßerordentlichſte Wirkung hervor, und hätte ich dieſe beiden Lieder für alle Jene copiren wollen, von denen ich darum erſucht wurde, ich würde vielleicht ein Jahr lang nichts Anderes haben ſchreiben dürfen. Bei Gelegenheit der erfreulichen Wiedergeneſung unſeres angebetheten Monarchen erſchien dann im Jahre 1826 mein beſchreibendes Gedicht: da Baua bain Koaſa ſaina Grangad, und hatte das Glück, die Gefühle jedes biedern Oeſterreichers ſo zu treffen, daß von dieſem Gedichte binnen vierzehn Tagen ſo viele Exemplare verkauft wurden, daß mir das Glück zu Theil wurde, dem hieſigen Blinden-Inſtitute die daraus gelöſte bedeutende Summe von 1400 fl. zufließen laſſen zu können. In- und ausländiſche Zeitſchriften ſprachen ehrenvoll von dieſem Gedichte, das Archiv that mir ſogar die große Ehre an, mich mit Hebel zu vergleichen. O hab' ich von dieſem herrlichen Dichter nur ein Fünkchen erhaſcht, es ſoll mir eine Freudenſonne ſeyn für mein ganzes Leben. Ueberall, in öffentlichen Blättern, und in Privat-Zirkeln wurde ich aufgefordert, meine geſammten Gedichte im niederöſterreichiſchen Dialecte bald erſcheinen zu laſſen; ich genoß die gnädige Auszeichnung, Ihrer Majeſtät der Kaiſerinn meinen Baua bain Koaſa ſaina Grangad ſelbſt vorleſen zu dürfen, und der kaiſerliche Prinz Erzherzog Johann, der hohe Freund der Natur, gab mir ſogar die Erlaubniß, ihm dieſe Gedichte widmen zu dürfen.

Ich darf also wohl mit Recht sagen, ich sey allseitig zur Herausgabe dieses Werkes aufgefordert worden.

II.

Wie ich diese Gedichte angesehen wissen möchte.

Als Versuche, als bloße Versuche. — Ich hab' es gewagt das österreichische Volk in seinen Neigungen, Empfindungen, Gefühlen, Erkenntnissen und Ausdrücken darin darzustellen. Hätt' ich es getroffen, so wären meine Gedichte gut; denn sein Gegenstand, das österreichische Volk, ist gut. Gemüthlichkeit, Frohsinn und Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland sprechen sich in Allem aus, was der Oesterreicher spricht und thut, dabei aber auch eine gewisse sarkastische Laune. Ich hoffe, man wird diese Eigenthümlichkeiten als hervorstechende Eigenschaften in diesen Gedichten finden.

Ich übergebe dem Leser Gedichte aller Gattungen, beschreibende, wie: d'Åmbreln, Liabs- und Hairådshisdoari, da Baua bain Koasa saina Grångad, und da Droam; — Lieder im engeren Sinne des Wortes, wie: Aloan, d'Sun, da Busch'n, Drôschaliad, da Schbizbua in Augnan, main Wai und 's Nåba'n saini, Ja und Noan, Jusd rechd, Liadl fon Wain, 'n Buam saini Schets fon Schådsl, da Baua und sain Schiml, wås ih fia'chd, 's Deandl und 's Hål-

da=Ba^{r}l; — Elegieen, wie: da^{r} Åbflboam, da Dod, Hoamweh, d'Rai; — Romanzen, wie: Wo is da liawi God, 's Midlaid'n, d'oa^{r}mi Håldares'l, da Båch, d'sundabåri Grångad; — Gedichte didaktischen Inhaltes, wie: Dåch und Nåchd, da Mensch fon Ainwendi; — dialogisirte, wie: da Hairådsåndråch, da Bua sol hairåd'n; — ein Volksmährchen: da Schnaida und da Ris; — auch ein dramatisches Gedicht: Da fahegsdi Bia^{r}nboam, und noch mehrere vermischten Inhaltes.

Ich habe so viel möglich versucht in diesen verschiedenen Dichtungsarten auch alle möglichen Versarten anzuwenden, um hiedurch zu zeigen, daß sich der niederösterreichische Dialect zum Hexameter wie zum Jambus, zum Alexandriner wie zum daktilischen Versmaße eigne. In wie ferne ich dabei glücklich war, wird die Kritik entscheiden; nur bitte ich dabei nicht zu strenge zu urtheilen, und zu bedenken, daß sich beim Technischen im niederösterreichischen Dialecte unendliche Schwierigkeiten entgegen stellen, welche kaum zu überwinden sind. Wer dieser Mundart nicht genau mächtig ist, dürfte leicht den Rhythmus manches Verses ganz und gar vermissen, oder durch eine einzige falsche Betonung die Scansion falsch finden, indessen dieß doch keinesweges der Fall ist. Dazu können wohl am leichtesten die einzelnen Mitlaute am

Ende eines Wortes, z. B. die 'n statt en verleiten, welche nichts desto weniger für sich ganz allein eine vollständige kurze Sylbe bilden, und mittelst eines ganz eigenen Gaumenlautes von dem Niederösterreicher so klar und verständlich prononcirt werden, daß wohl beim Hören kein Zweifel darüber entstehen könnte, wohl aber bei dem Lesen. Derselbe Fall kann bei den Doppellauten eintreten, und würde Jemand z. B. das o͡a theilen, statt es in einen Ton zusammen zu ziehen, so erhielte dadurch das Wort statt einer Sylbe zwey, und Vers und Rhythmus wären verloren. Ich habe in dieser und vielen andern Rücksichten es für nöthig erachtet, kurze und allgemeine grammatische Andeutungen diesen Gedichten beizugeben, welche denjenigen, die den niederösterreichischen Dialect nicht genau kennen, doch wenigstens die Haupteigenheiten desselben aufklären werden, und ich ersuche Fremde auch diese Andeutungen nicht zu überschlagen.

III.

Was sich mir für Hindernisse in den Weg stellten, und wie ich diese zu beseitigen suchte.

Das erste und Haupthinderniß, welches sich mir entgegen drängte, war die Schreibart. Schottky und Zischka hatten mir bei ihrer Sammlung österreichischer Volkslieder darin vorgearbeitet, und ich mußte ihre Schreibart, mit Ausnahme weniger Klei-

nigkeiten, für die vorzüglichste erkennen. Ich beschloß daher auch diese zu wählen. Allein als die ersten Probegedichte auf diese Art abgedruckt waren, kamen mir von allen Seiten Klagen entgegen: diese Gedichte wären — selbst für den Nieder-Oesterreicher, der seiner Mundart ganz mächtig ist — äußerst schwer zu lesen. Schon die vielen Bindungszeichen über den Buchstaben, dann die höher stehenden kleinern Lettern, die Schd statt St — die ds statt z — alle Doppellaute u. s. w. gäben der Schrift schon bei dem ersten Anblicke eine Fremdartigkeit und Gedehntheit, daß man die Wörter nicht übersehen und erst langsam zusammen buchstabiren müsse, um sie zu verstehen. — Ich gebe dieß gerne zu, und gestehe, daß ich selbst die von Zischka herausgegebenen herrlichen österreichischen Volksmährchen nicht vom Blatte zu lesen im Stande war, sondern sie mir erst mundrecht machen mußte, bevor ich vermochte, sie in einem Zirkel vorzulesen. Allein, wie wäre diesem Uebel abzuhelfen? Ich sehe nicht ein, auf welche Art ich dem Leser diese Mühe ersparen könnte. — Will ich in irgend einem Dialecte schreiben, so liegt es mir ob, diesen ganz genau zu bezeichnen, ich muß seine Laute, seine Biegungen, seine Abweichungen, Unarten und Eigenheiten auf's getreueste angeben. Nicht nur diejenigen müssen ihn erkennen, welche bereits früher in sein Wesen eingedrungen sind, auch Fremde müssen in den Stand gesetzt werden, ein Wort — wenn

ſie anders auf alle von mir gebrauchten Zeichen und beigeſetzten Andeutungen Acht haben, in Schall und Laut ſo wie der Nieder-Oeſterreicher auszuſprechen, oder wenigſtens ähnlich. Dieſer Zweck war nicht anders zu erringen, als indem ich verſuchte, durch mehrere Buchſtaben, als vielleicht zum Sinn allein nothwendig geweſen wären, auch den mundartlichen Schall zu bezeichnen. Viele haben gemeint, ich ſolle die Gedichte in einer mehr dem Hochdeutſchen ſich nähernden Schreibart ſchreiben, und allenfalls nur jene Wörter, welche dem niederöſterreichiſchen Dialecte ganz allein angehören, dem Laute gemäß bezeichnen; ſie meinten, die Lieder mögen geſchrieben ſeyn, wie ſie wollten, der Oeſterreicher könne ſie doch immer in ſeinem Dialecte vortragen. Das mag allerdings ſeyn, allein ich habe ja dieſe Lieder nicht für meine Landsleute allein geſchrieben, ſondern auch — oder vielmehr war es mein höherer Zweck — um den Fremden das Eigenthümliche, das Naive und Frohſinnige, das Zarte und Vielgeſtaltige des niederöſterreichiſchen Dialectes zu zeigen. Und zudem, wenn ich das gewollt hätte, ſo hätte ich Gedichte in hochdeutſcher Sprache ſchreiben und ſie drucken laſſen dürfen, ſo wären dieſe zugleich Gedichte in allen deutſchen Dialecten geweſen; denn Jeder, der eines Dialectes ganz mächtig iſt, iſt auch gewiß im Stande jedes beliebige Gedicht in ſeiner Mundart vorzutragen.

Andere haben geglaubt, es wäre beſſer, wenn ich bei jedem Gedichte eine beſſere Verdeutſchung desſelben beiſetzen würde. Allein abgeſehen davon, daß dadurch mein eigentlicher Zweck ganz verfehlt wäre, ſo würde das — wenn anders meine Gedichte ſich durch die Eigenthümlichkeit des Dialectes auszeichnen — gar nicht möglich ſeyn, denn ſolche Eigenthümlichkeiten laſſen ſich in einer beſſern Verdeutſchung nicht wiedergeben, und das Gedicht verliert unendlich dadurch. Darum hab' ich mich auch immer über die Herren von A bis Z geärgert, welche ſich die undankbare, und der Sache ſchädliche Mühe gegeben haben, Hebel'ſche Gedichte ins Hochdeutſche zu überſetzen, und dadurch den Thau von den herrlichen Blumen zu ſtreifen.

Ich kann dir alſo, mein lieber Leſer, die Mühe nicht erſparen, mich erſt leſen zu lernen, und muß meinen Dialect ſchon ſo ſchreiben, wie er iſt.

Ein anderes wohl zu bedenkendes Hinderniß war die Verſchiedenheit der Ausſprache, welche der niederöſterreichiſche Dialect in ſeiner Heimath ſelbſt erleidet. In den Kreiſen U. W. W. und U. M. B. ſpricht man ein Wort oft ganz anders aus, als in den Kreiſen O. M. B. und O. W. W. — Es iſt, als ob ein Fluß oder ein Berg die natürliche Gränze für dieſe oder jene Ausſprache bildete. Ich will mich durch einige Beiſpiele deutlicher erklären. — In dem V. U. W. W. ſagt der Landmann mâini Ogs'n (meine Ochſen),

in U. M. B. mâini Ogsna, in O. M. B. aber mâini Oigs'n. — Im U. W. W. heißt heim, daham, in O. W. W. dahôam, in O. M. B. dahôamd'n. — Katharina heißt in U. W. W. Kada'l oder Kadi, in O. W. W. Kadl oder Kôadl, in O. M. B. Kadal. Ich könnte hier unendlich viele solche Beispiele anführen. Der Wiener hat seinen ganz abgesonderten Dialect. Was sollte ich mir nun hier für eine Gränzlinie ziehen? sollte ich einen oder den andern Kreis ausschließend wählen? — Ich wollte dieß nicht; ich wollte alle Variationen desselben Dialectes berühren, darum bitte ich, mich keiner Ungleichheit oder Inconsequenz im Ausdrucke zu beschuldigen, wenn man dasselbe Wort in einem Gedichte so, in dem andern anders gefügt und geschrieben findet. Es ist Beides im niederösterreichischen Dialecte also gang und gäbe, nur nach Verschiedenheit des Ortes verschieden.

IV.

Einige Bitten an Verschiedene.

Ich ersuche Diejenigen, welchen vielleicht ein oder das andere Lied in dieser Sammlung gefallen sollte, und welche es durch Vorlesen in Gesellschaften zu verbreiten gesonnen sind, dieß nicht eher zu thun, bis sie sich dasselbe ganz mundrecht gemacht haben, sie würden mir und meinem Werkchen sonst mehr schaden als nützen; auch bitte ich nichts wegzulassen oder zu verändern.

Ich bitte sehr, keines dieser meiner Gedichte ins Hochdeutsche zu übersetzen, es käme mir vor, als ob ich einen Bauer mit juchtenen Stiefeln in einem Damensalon stehen und Eis essen sähe, er würde sich sehr linkisch benehmen.

Gefällt es etwa irgend einem Musiker, ein oder das andere Lied in Musik zu setzen, so bitte ich ihn, die genaueste Charakteristik auch bei seiner Tonsetzung nicht aus den Augen zu verlieren. Ein Walzer wird fast überall anwendbar seyn, selbst bei den elegischen Gedichten, er dürfte hier nur ins Minore moduliren. Die Bauern-Zither wäre zur Begleitung das geeignetste Instrument. Ihr zunächst die Harfe. Ich glaube, daß hierin die Landleute selbst, wenn sie sich zu einem Lied eine Melodie zusammen suchen, wie dieß öfters geschieht, den Sieg über alle Componisten davon tragen werden.

Alle und Jede, welche diese Gedichte zu Gesicht bekommen, bitte ich, sich durch die Schwierigkeiten der ersten Blicke nicht irre machen und sich die Mühe nicht verdrießen zu lassen, sich hinein zu lesen. Haben sie nur ein Paar Lieder genau durchstudiert, so geht es dann schon leichter, und vielleicht findet sich dann doch Etwas, das ihre Mühe lohnt, wär' es auch nur das Bewußtseyn, ein Werk und seinen Verfasser nicht falsch zu beurtheilen.

Und somit geht denn hin, meine Kinder, die ich — ich darf es bekennen — nicht ohne Schmerzen geboren.

Ganz mißgestaltet seyd ihr nicht, davon halt' ich mich überzeugt, aber daß ihr dem Vater hübscher vorkommt als Fremden, ist wohl auch natürlich, und daher nicht zu verargen. Ich empfehle euch allen Wohlwollenden, und gebe hier nur noch zu bedenken:

Das Hanöfa'l *) zwidschad und d'Nåchdigål singd,
Röd wögna-r-an Lob, — wal's d'Nadua' dazua zwingd.

Wien, im Jänner 1828.

J. F. Castelli.

*) Hänfling.

Grammatiſche Andeutungen

über

die niederöſterreichiſche Mundart.

I.

Von den Buchſtaben.

Der niederöſterreichiſche Dialect braucht alle Buchſtaben der hochdeutſchen Mundart, nur die härteren Mitlaute ſeltener als die weichen, da es eine ſeiner Eigenthümlichkeiten iſt, daß er — ſo ſchwer er auch immer einem Fremden vorkommen mag — dem daran Gewohnten ſo wenig Mühe als möglich mache, und von ihm ſo ſchlottericht (ſchlámbad) als möglich geſprochen werde. Nur ſehr ſelten vernimmt man bei dem Nieder-Öſterreicher ein T, P, X, Q und Z. Statt T ſetzt er meiſt D, ſtatt P — B, ſtatt X — Gſ, und ſtatt Z — Dſ.

Die niederöſterreichiſche Mundart hat ein doppeltes A, ein ſehr hohes und ein ſehr tiefes. Das tiefe A, welches in der Ausſprache genau ſo klingen muß, wie das tiefe engliſche A, iſt eine Haupteigenheit dieſes Dialectes. Ich habe es, zur Unterſcheidung von dem hohen A, immer oben mit einem o bezeichnet (å), welches in der Ausſprache ja nicht überſehen werden darf, weil dadurch das Wort leicht einen ganz andern Sinn erhalten kann. So ſagt zum Beiſpiel der Nieder-Öſterreicher, wenn er die Frucht des Mandelbaumes benennen will, d' Månd l (mit einem tie-

fen å), überſähe man aber dieſes hier, und ſpräche dafür das hohe a, Mandl, ſo bezeichnete es einen kleinen Mann, ein Männchen. Derſelbe Fall wäre es bei Håndl (Handel) und Handl (Händchen), ån (an) und an (ein), und ſehr vielen andern.

Wo der Hochdeutſche ein e braucht, da hört man bei dem Nieder-Öſterreicher oft ein ö, — wie zum Beiſpiele in lös'n (leſen), g'wös'n (geweſen), Nöds (Netz). Hierin haben es nach meinem Dafürhalten die Herren Ziſchka und Schottky bei der Herausgabe der „öſterreichiſchen Volkslieder" verſehen, daß ſie bei ihrer Schreibart faſt immer das e gebrauchten, wo doch in der Ausſprache deutlich ein ö zu hören ſeyn muß.

Zuſammengeſetzte Selbſtlaute, oder Doppellaute, hat der Nieder-Öſterreicher mehrere, als der Hochdeutſche, hingegen ſind ihm auch einige Doppellaute des Hochdeutſchen überflüſſig. So hab' ich in der niederöſterreichiſchen Mundart das ei, eu und äu nie gehört, wenigſtens nicht in der Strenge, wie ſich dieſe Doppellaute in der Ausſprache von dem ai unterſcheiden ſollten. Der Nieder-Öſterreicher braucht dafür überall ſein helleres ai. Die Doppellaute, die er braucht, ſind: ai, au, ea, oa, oi, ui, ia und ua. Ich habe alle dieſe mit dem Bindungszeichen ⁀ bezeichnet, um dadurch anzudeuten, daß ſie bei der Ausſprache ganz in einander fließen und doch beide gehört werden müſſen. In Fällen, wo dieß nicht zu geſchehen hat, wo man jeden einzeln hören muß, oder der eine nur als ein Dehnungszeichen des andern da ſteht, wie z. B. in dem Worte ſie, hab' ich das Bindungszeichen weggelaſſen.

Sehr leicht ſind die Doppellaute a͡i, a͡u, o͡i und u͡i auszuſprechen, weil ſie denſelben Klang, wie in der hochdeut-

ſchen Mundart, beibehalten. Schwerer fällt die Ausſprache des i͡u und u͡a, und am ſchwerſten jene des o͡a und e͡a. — Das i͡a muß ſo ausgeſprochen, die beiden Selbſtlaute ſo in einander gezogen werden, als wenn ſtatt des i vor dem a ein j ſtünde. Z. B. das Wort Ki͡a (Kühe) wie Kja; Fi͡ach (Vieh) wie Fjach, u. ſ. w. — Eben ſo müſſen auch beide Selbſtlaute bei dem u͡a gehört und doch ſo in einander gezogen werden, als ob es nur ein Laut wäre, wie z. B. in Mu͡ada (Mutter), Bru͡ada (Bruder). Von der Ausſprache des o͡a kann ich den deutlichſten Begriff geben, wenn ich ſage, es werde ganz ſo ausgeſprochen, wie das franzöſiſche oi in den Wörtern moi, quoi u. ſ. w. Am ſchwerſten auszuſprechen iſt e͡a, beſonders wenn ein n darauf folgt. Hier muß das e͡an in einen einzigen Naſenlaut zuſammengezogen werden, und dieſe Pronuntiations-Nuance iſt es vorzugsweiſe, welche dem niederöſterreichiſchen Dialecte ſo eigenthümlich und ſo außerordentlich ſchwer iſt, daß ich noch nie einen Ausländer, mochte es auch ein Deutſcher ſeyn, traf, der es ganz ſo geſprochen hätte, wie der Nieder-Öſterreicher. Man bemerkt meiſtens die Anſtrengung, es ausſprechen zu wollen, und eben dadurch erhält es einen ganz andern Klang. An dieſem einzigen e͡an erkennt der Nieder-Öſterreicher alſogleich, daß der Sprecher nicht ſein Landsmann ſey, und hätte er ſich auch Jahre lang in dem Lande aufgehalten, und ſich alle erdenkliche Mühe gegeben, ſich deſſen Mundart eigen zu machen; z. B. in dem Namen unſerer Reſidenz We͡an (Wien), oder in e͡an (ihnen). Der Franzoſe, dem die Naſenlaute gewöhnlicher ſind, trifft es noch am leichteſten.

Bei manchen Doppellauten muß am Schluſſe in der Ausſprache noch ein r, aber nicht rein, nicht ſchnarrend, ſondern nur halb,

eigentlich nur als eine Verschärfung jenes Doppellautes, vernommen werden. Dieses habe ich in meiner Schreibart dadurch anzudeuten gesucht, daß ich nach dem Doppellaute noch ein r aus kleinerer Schrift etwas höher, und gleichsam nur als Mahnung für den Leser setzen ließ; z. B. in den Worten d u a^{r} ch g e h n, (durchgehen), Sch o a r (Schaar) u. s. w. — Derselbe Fall tritt oft auch bei einfachen Selbstlauten ein, wie z. B. in H u s a^{r} (Husar), a B a^{r} l (ein Pärchen) u. s. w.

Die Mitlaute haben in dem niederösterreichischen Dialecte eben denselben Lungen-, Gaumen-, Gurgel-, Lippen-, Zungen- oder Zahnlaut, wie im Hochdeutschen. Nur zeigt sich bei der Aussprache immer noch mehr Weiche, Milde, Bequemlichkeit des Sprechenden, als im Hochdeutschen. Das b neigt sich an Weiche noch mehr zum w; das l hat — vorzüglich am Schlusse eines Wortes — einen dumpfern Ton; das n am Ende eines Wortes ist nur ein gedehnter Nasenton; so wird z. B. M å n (Mann) fast so wie das französische mon (mein) ausgesprochen. — In sch e n (schön) muß das e n so tönen, wie in gallopin das in am Schlusse.

II.

Von dem Hauptworte und Geschlechtsworte.

Die Hauptwörter haben ihre Geschlechter, Zahlen und Endungen in der niederösterreichischen Mundart wie in der hochdeutschen. Nur bemerkt man auch hier viele Abweichungen. —

Der Nieder-Österreicher gesteht den meisten Hauptwörtern dasselbe Geschlecht zu, welches ihnen der Hochdeutsche einräumt, doch verändert er es auch bei manchen. So z. B. sagt er statt

die Butter, dea^r Buda, ſtatt das Polſter, dea^r Bolsda, ſtatt das Licht, dö Liachd'n, ſtatt die Geſundheit, dea^r G'ſund u. a. m. —

In Hinſicht auf die Zahlen verändert der Nieder-Öſterreicher die Hauptwörter in der vielfachen Zahl oft ganz anders, als der Hochdeutſche. Der Mann hat bei dem Hochdeutſchen in der vielfachen Zahl die Männer, bei dem Nieder-Öſterreicher d' Måna, — da Bahm (der Baum), d' Bama (die Bäume), — da Kamp'l (der Kamm), d' Kamp'ln (die Kämme). Oft iſt die Veränderung des tiefen å in ein hohes a ſchon ganz allein das Kennzeichen einer vielfachen Zahl; z. B. da Gedång'n (der Gedanke), dö Gedang'n (die Gedanken); meiſten Theils ſetzt der Nieder-Öſterreicher zu dem Worte nur ein a oder ein na, um die einfache in die vielfache Zahl zu verwandeln; z. B. da Menſch (der Menſch), d' Menſchna (die Menſchen), — 's Menſch (das Menſch, eine verächtliche Weibsperſon), d' Menſcha; da Fung'n (der Funke), d' Fungna (die Funken); 's Hemad (das Hemd), d' Hemada (die Hemden).

In Rückſicht auf die Endungen hat der Nieder-Öſterreicher alle Endungen des Hochdeutſchen, mit alleiniger Ausnahme des Genitives, welchen er, in ſo ferne dieſe Endung ein Eigenthum andeutet, immer umſchreibt und mit dem perſönlichen Fürworte ſein fügt. Er ſagt z. B. nicht: des Vaters Sohn, ſondern: 'n Fåda'n ſain Sun (dem Vater ſein Sohn); — er ſpricht nicht: der Leute Häuſer, ſondern: 'n Laid'n inari Haiſa (den Leuten ihre Häuſer).

Auch die Geſchlechtswörter ſind dieſelben, wie im Hochdeutſchen, nur tritt bei dem niederöſterreichiſchen Dialecte der Fall ein, daß das beſtimmte Geſchlechtswort faſt in allen En-

dungen der einfachen und vielfachen Zahl nur einen einzigen Buchstaben enthält, da alle übrigen in der Aussprache elidirt werden. Hier die Abänderungen von Hauptwörtern männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechtes, sammt ihren Geschlechtswörtern, zum Beweise der hier aufgestellten Andeutungen.

Männliches Geschlecht.

Da Fåda (der Vater).

	Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.
Nomin.	Da Fåda	dö Fåda'n
Genit.	'n Fåda'n sain	'n Fåda'n inari
Dativ	'n Fåda'n	'n Fåda'n
Accuf.	'n Fåda	d' Fåda'n
Vocat.	o da Fåda	o d' Fåda'n
Ablat.	fon 'n Fåda'n	fon 'n Fåda'n

Weibliches Geschlecht.

D' Mûada (die Mutter).

Nom.	d' Mûada	d' Mûada'n
Genit.	da Mûada ſa[r]	'n Mûada'n inari
Dativ	da Mûada	'n Mûada'n
Accuf.	d' Mûada	d' Mûada'n
Vocat.	o d' Mûada	o d' Mûada'n
Ablat.	fon da Mûada	fon 'n Mûada'n

Sächliches Geschlecht.

's Kind (das Kind).

Nomin.	's Kind	d' Kinda
Genit.	'n Kind ſain	'n Kinda'n inari

	Einfache Zah.	Vielfache Zahl.
Dativ	'n Kind	'n Kinda'n
Accuſ.	's Kind	d' Kinda
Vocat.	o 's Kind	o d' Kinda
Ablat.	fon Kind	fon 'n Kinda'n.

III.

Von dem Adjectiv (Beiworte).

Dieſe richten ſich ſowohl in ihrer Declination, als auch Comparation ganz nach den hochdeutſchen Regeln, mit Ausnahme jener Veränderungen, welche durch die veranſtaltete Ausſprache ſelbſt hervorgebracht werden. Durch dieſe letzte verändert ſich das e am Ende in allen Geſchlechtern in i, das er in a; z. B. da åldi Mån (der alte Mann), an ålda Mån (ein alter Mann) u. ſ. w.

Die zweite Vergleichungsſtaffel erhält ſtatt dem r im Hochdeutſchen, ein a im Niederöſterreichiſchen, — und die dritte ein sd'n oder esd; z. B. gros, greſſa, gresd'n, — hoch, hęcha, hegsd'n, — lång, lenga, lengsd'n u. ſ. w. — Die meiſten Adjective erhalten im Comparativ einen Umlaut, wie man ſchon aus den obigen ſieht. Dieß iſt aber auch bei ſolchen Adjectiven der Fall, welche im Hochdeutſchen ohne Umlaut comparirt werden, wie z. B. in dem Worte klein, kleiner, kleinſte, welches im niederöſterreichiſchen Dialecte kloàn, kleana, kleansd'n heißt, wo ſich der Umlaut klar zeigt.

Comparative durch Zuſammenſetzungen, um den Grad zu erhöhen, gibt es im niederöſterreichiſchen Dialecte viel mehrere

und bezeichnendere, als im hochdeutschen Dialecte; z. B. schneeblîadlwais (schneeblüthenweiß), kohlrâb'nschwoarz (kohlrabenschwarz), zaunmoarterdürr (zaunmarterdürr), wachadlwoarm, brenhoas u. s. w. — Eben so wird auch der höchste Grad durch ân, af, zu'n und in bezeichnet; z. B. ân bösd'n, af's schensdi, ân g'schaidasd'n, zu'n brafasd'n, in mindasd'n.

IV.

Von dem Pronomen oder Personwort.

Das Personwort richtet sich eben auch in allen Personen und Endungen nach der hochdeutschen Regel, nur bei der zweiten Person, dem Du, im Plural, leidet es in allen Endungen eine Ausnahme. Diese Declination ist ganz sonderbar abweichend, und so fremd, daß man fast eine fremde, unbekannte Sprache zu hören glaubt, weßwegen ich mich nicht enthalten kann, sie hieher zu setzen.

	Im Hochdeutschen.	Im niederösterreichischen Dialecte.
Nomin.	Ihr	Ös
Genit.	Euer	Enga
Dativ	Euch	Eng
Accus.	Euch	Eng

Gewiß kann kein Deutscher errathen, es bedeute Ihr, wenn er das Wort Ös vernimmt.

Das relative Pronomen welcher, welche, welches, hab' ich im niederösterreichischen Dialecte nie, oder doch so äußerst selten gehört, daß es nur für eine Ausnahme gelten kann.

Der Nieder-Österreicher braucht dafür als kürzer und bequemer auszusprechen sein dea^{r}, dö, dås. Nur für was für Ein^{n}er? braucht der Nieder-Österreicher den Ausdruck: da wölchani?

V.

Von dem Zeitworte.

Das Zeitwort zeigt sich im niederösterreichischen Dialecte in verschiedenen Arten und Zeiten und Personen, wie im Hochdeutschen. Nur gebraucht der Nieder-Österreicher bei keinem Zeitworte, mit einziger Ausnahme des Hilfszeitwortes seyn, eine halbvergangene oder längstvergangene Zeit, sondern wendet dafür die vergangene Zeit an. Ich will hier als Beispiel ein Zeitwort in allen seinen Arten, Zeiten und Personen conjugiren, womit zugleich das Hilfszeitwort seyn verbunden ist, und wobei sich auch die Declination des Pronomen zeigen soll. Ich wähle hiezu das Zeitwort schdehn (stehen), weil es zugleich ein unregelmäßiges ist.

Wirkend.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
Ih schdeh	
Du schdehsd	
Ea^{r} schdehd	Wie die anzeigende Art.
Mia^{r} schdenga'n	
Ös schdehds	
Sö schdengan	

Halbvergangene Zeit wird nicht gebraucht.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Vergangene Zeit.	
Ih bi g'ſchdånd'n, Du bisd g'ſchdånd'n Ea^{r} is g'ſchdånd'n Mia^{r} ſoan g'ſchdånd'n Ös ſaids g'ſchdånd'n Sö ſoan g'ſchdånd'n	Wie die anzeigende Art.

Längſtvergangene Zeit

(fehlt hier nicht, weil das Zeitwort ſchdehn mit dem Hilfszeitworte ſeyn gefügt wird, und dieſes, wie ich ſchon früher ſagte, ausnahmsweiſe dieſe zuläßt.)

Ih woa^{r} g'ſchdånd'n	Ih wa^{r} g'ſchdånd'n

Künftige Zeit.

Ih wia^{r} ſchdehn Ih wia^{r} g'ſchdånd'n ſain	Wie die anzeigende Art.

Gebietende Art.	Unbeſtimmte Art.
Schdeh	Schdehn
Schdehd's	G'ſchdånd'n ſain.

Der niederöſterreichiſche Dialect conjugirt mehrere Zeitwörter regelmäßig, bei welchen der Hochdeutſche den Stammlaut ändert, und umgekehrt; bei vielen folgt er aber auch ganz der hochdeutſchen Conjugation. Ich werde mehrere Zeitwörter hier zur Probe aufſtellen.

Präſens		Präteritum.	
Im Hochdeutſchen.	Im niederöſterr. Dialect.	Im Hochdeutſchen.	Im niederöſterr. Dialect.
Brennen	brena	gebrannt	brend
Bringen	bringa	gebracht	brachd
Denken	denk'n	gedacht	denkd
Dürfen	dea͡rf'n	gedurft	dea͡rf'n
Gönnen	guna	gegönnt	gund
Kennen	kena	gekannt	kend
Können	kina	gekonnt	kina
Mögen	mög'n	gemocht	mög'n
Müſſen	mia͡ſſ'n	gemußt	mia͡ſſ'n
Nennen	nena	genannt	g'nend
Sollen	ſol'n	geſollt	ſöl'n
Wiſſen	wiſſ'n	gewußt	g'wusd
Wollen	wöl'n	gewollt	wol'n
Befehlen	bifehl'n	befohlen	bifohl'n
Beſinnen	b'ſina	beſonnen	b'ſuna
Gewinnen	g'wina	gewonnen	g'wuna
Kommen	kema	gekommen	kuma
Sterben	ſchdea͡rm	geſtorben	g'ſchdua͡rm

Man ſieht hieraus beiläufig, wie ſich im niederöſterreichiſchen Dialecte der Umlaut ändert.

VI.

Von den Eliſionen (Auslaſſungen).

Den Mundarten aller Sprachen ſind Auslaſſungen eigenthümlich, aber bei keiner zeigen ſich dieſe Auslaſſungen ſo vielfältig, als bei der deutſchen in dem Munde eines Nieder-Öſterreichers. Faſt alle Endſylben aller Wörter werden von ihm verkürzt. Bei allen Zeitwörtern, die ſich mit e n endigen, läßt er

das e weg; z. B. geben, göb'n; lesen, lös'n; reiten, raid'n. Bei andern verändert er das en in a; z. B. brennen, brina; gewinnen, g'wina; schwimmen, schwima. Steht ein e am Ende eines Wortes, so läßt er dieses entweder ganz weg, wie z. B. in Schdôa^rk (Stärke), Bôa^r (Beere), — oder er verwandelt das e am Ende des Wortes in n, wie in Êa^rd'n (Erde), Bflånds'n (Pflanze). Der Nieder-Österreicher macht oft sehr viele Elisionen nach einander, welcher Umstand seinen Dialect ebenfalls sehr schwer macht; z. B. in dem Satze: Wån s' an Duwag håd'n, schnubfad'n s' 'n? (Wenn Sie einen Tabak hätten, schnupften Sie ihn?) Hier sind bei den letzten zwei Wörtern, sie ihn, welche sechs Buchstaben enthalten, vier davon elidirt.

Der Nieder-Österreicher elidirt nicht nur den einen oder den andern Selbstlaut, er läßt alle weg. Bei dem Worte zu, elidirt er das u immer, auch selbst vor Mitlauten, und sagt z. B. z'gros, z'klôan, z'goa^rschdi (zu groß, zu klein, zu garstig). Wie er die Geschlechtswörter zusammen stutzt, so daß in allen Endungen nur ein einziger Buchstab übrig bleibt, das hab' ich in dem Abschnitte II. dargethan. Wenn er einmal dea^r, dö und dös, statt da, d' und 's braucht, so will er schon bestimmte Gegenstände bezeichnen, und es heißt dann bei ihm so viel als: dieser, diese, dieses.

In vielen Dialecten, welche die französische Sprache annimmt, und welche ich eben auch gut zu verstehen mir schmeicheln darf, hab' ich sehr viele Elisionen gefunden, aber doch nicht so viele, als im niederösterreichischen Dialecte. Man betrachte nur den einzigen Satz, welchen z. B. ein Geiger sagen könnte, dem früher die E-Saite abgerissen war, und nun auch die A-Saite reißt: Hiazunda is 's E eh åh, und

hiazd is 's A a åh (Jetzt ist das E ohnedieß ab, und nun ist das A auch ab). Der Nieder-Österreicher sagt mit vier Selbstlauten die Worte: O! ich früher ebenfalls; er spricht nämlich: O-i-e-a (O ich früher auch).

Ich habe das Elisions-Zeichen (') bei meiner Schreibart überall gebraucht, wo, im Vergleiche mit der hochdeutschen Sprache, im niederösterreichischen Dialecte Buchstaben elidirt sind; aber ich habe es überflüssig gefunden, eben so viele Elisions-Zeichen zu machen, als Buchstaben elidirt sind; dieß würde das Lesen nur noch mehr erschweren.

Noch muß ich des Verses wegen bemerken, daß sehr oft, ja fast immer, bei Endsylben eines Wortes zwei oder mehrere Mitlaute allein, ohne Beiseyn eines Selbstlautes, dennoch eine Sylbe für sich bilden; so z. B. bei dem Zeitworte måch'n, welches durch die erste lange Sylbe ma, und die zweite kurze ch'n einen Spondäus bildet. Das ch'n ist nur ein Laut des oberen Gaumens.

VII.

Verschiedene Andeutungen.

Die Diminutiven oder Verkleinerungswörter, welche der Hochdeutsche meistens durch Zusetzung der Endsylben chen und lein aus dem Stammworte bildet, bezeichnet der Nieder-Österreicher (ich möchte sagen richtiger) durch die Endsylben dl und a^{r}l. Kindchen oder Kindlein heißt bei ihm Kind'l oder Kinda^{r}l, Lämmchen Lampa^{r}l, Mäuschen Maisl oder Mausa^{r}l u. s. w. — Bei Stammwörtern, welche ein tiefes å haben, verändert er nebst Zusetzung der Verkleinerungs-Endsylbe das tiefe å zugleich in ein hohes; z. B. d'Hånd, 's Handa^{r}l,

's Fäs, 's Fassl, d'Kändl, 's Kandl, da Hän, 's Han'l u. s. w. — Die oft gebrauchten Diminutiven geben dem österreichischen Dialecte eine Grazie, welche nicht bald ein anderer Dialect hat, und es wird z. B. das Wort Bussa'l Jedem, der es hört, naiver und anmuthiger klingen, als das hochdeutsche Küßchen.

Bei Verneinungen braucht der Nieder-Österreicher fast immer eine doppelte zur Verstärkung, und man würde sehr irrig seyn, wenn man hier das lateinische: duplex negatio est affirmatio anwenden wollte. Er sagt z. B.: Ih häw koan Geld nöd; — Es is koan Mensch nöd dä g'wösn, u. s. w. — Auch bei Wörtern, welche an und für sich selbst schon eine Verneinung ausdrücken, setzt er noch eine zweite dazu. Er sagt z. B.: Ih häw eam fabod'n, ea' sol dös nöd doan (Ich hab' ihm verbothen dieß zu thun).

Über das einzige kleine, unbedeutende und so vielseitig bedeutsame Wörtchen häld ließe sich wohl allein, wollte man Alles erschöpfen, was es ausdrückt, ein ganzes Büchlein schreiben. Dieses Wörtlein ist es, welches fremde Deutsche, wenn sie nach Österreich kommen, so gern und so leicht aufschnappen, weil es der Österreicher überall gebraucht, welches sie dann verstümmeln (wie denn die Meisten halter statt häld sprechen und schreiben), und sich einbilden, sie hätten den österreichischen Dialect schon weg, wenn sie nur dieses Wörtlein recht oft in einen Satz, den sie nach eigener Willkür verballhornen, einmischen. O meine lieben Herren, ihr kennt das Wörtlein nicht, welches mehr ausdrückt, als man zu beschreiben im Stande ist. Es ist:

erstens: als Verstärkung gebraucht; z. B.: Ea^r is hâld doch dua^r't'n g'wösd. Hier steht es statt dem hochdeutschen denn (er ist denn doch dort gewesen).

Zweitens: wird es statt dem hochdeutschen eben angewendet. Wân ih hâld kân, sagt der Nieder-Österreicher, wo der Hochdeutsche sagen würde: Wenn ich eben kann.

Drittens: statt dem Wörtchen doch; wie z. B.: Wân a hâld kam (Wenn er doch käme).

Viertens: statt nun einmal; z. B.: Ih dea^r f's hâld nöd sâg'n (Ich darf es nun einmal nicht sagen).

Noch in unendlich vielen andern Fällen, wo es bloß als Verstärkung eines oder des anderen Nebenwortes gebraucht wird.

Ich kann mich nicht enthalten, hier ein Beispiel anzuführen, wo das einzige Wörtlein hâld Alles ausdrückt, was ein gekränktes Gemüth gegen eine herabwürdigende Beleidigung zu erwiedern vermöchte. Ich ging auf der Straße, und sah vor mir ein sehr hübsch gebautes Bauermädchen mit einem Korbe voll Trauben gehen. Ein junger Mensch beäugelte sie lüstern von allen Seiten, schnüffelte um sie herum, und hatte endlich sogar die Kühnheit, sie in den vollen runden Arm zu kneipen; da blieb sie stehen, maß ihn mit großen Augen, stemmte beide Arme in die Seiten und redete ihn in einem spöttisch-fragenden Ton mit den Worten: Nân hâld? an. Nur der Nieder-Österreicher allein fühlt die ganze Kraft dieser winzigen zwei Wörter. Sie sollen heißen: Was willst du von mir? Wie kannst du dich erfrechen, mich zu betasten? hältst du mich für eine Schanddirne? Ich bin ein braves Mädchen, und du wärst schon gar nicht der Mann, dem ich Rede stehen möchte, und

wenn du nicht auf der Stelle gehst, so werd' ich dich mores lehren. Ich sehe manchen Fremden über diese Auslegung lächeln, aber ich versichere, daß in diesem Wörtlein, mit dem gehörigen Tone verbunden, wirklich all dieser Sinn liegt. Ich habe darum auch in meinem beigefügten kleinen Idioticon das Wörtlein hâld weggelassen, und ihm hier einen eigenen Artikel gewidmet, weil ich es dort in Kürze abzuthun nicht im Stande gewesen wäre.

Gedichte

in

niederösterreichischer Mundart.

A l o a n.

I hån eng a Haiſ'l ån Roan,
Dås Haiſ'l is ſauw'r und nöd kloan,
Åw'r ål maini Zima
Dö gfål'n ma håld nima:
Den i bi in den Haiſ'l aloan.

Fül Vöga'kln, båld gros und båld kloan,
Dö ſids'n foa'n Haiſ'l au'm Roan,
Ean G'ſang'l duad ſchål'n,
Åwr 's wül ma nöd gfål'n:
Den i hea' håld dö Vöga'kln aloan.

Au'm Bea'cha'l foa'n Haus ſchdehd a Schdoan,
Då ſids' i und ſchnaid maini Schboan,
Då ſiachd ma waidmechdi,
Dö Aussichd is brechdi:
Åwr 's g'fraid mi dös Schau'n nöd aloan.

Main Bödd'l is woach und nöd kloan,
I åwa lich hoa'rt wia-n-a Schdoan;
I wålz mi håld uma
Åls hed' i an Kuma:
Den i lich håld in Bödd'l aloan.

A Dia'rn håd da Wia'rt fon da G'moan,
Dö wa'r fia'r mi rechd, wia-n-i moan;
Zu'n Wai hån i f' g'numa
In foaringa Suma,
Und ſida-den bin i nima'r aloan.

Es wül 's åwa hiazt nima doan;
Main Haiſ'l dös wia'rd ia'r ſchon z' kloan.
Dö Rua is ausg'flog'n,
I hån mi bidrog'n,
O! i wolt' i wa'r wida'r aloan!

Ån d'Sun.

Du wundaſcheni goldani Schaib'n,
Wülsd' den ſchon åwigeh'n?
Kunsd' noh a Weng'l båda blaib'n,
Hiazd' laiksd uns earſchd rechd ſchen.

Wånsd' ob'n ån Him'l ſchdehsd, ſo moansd,
Du kånsd nöd brena g'nua,
Wånsd' åwa ſo au'm Bearchadl loansd,
Bisd' miad und gibsd a Rua.

Main! ſågds ma doh, wås is den dås:
Wån d'Sun nöd dåblaib'n måch,
So wearn dö Bleam'ln åli nås,
Åls woanad'n ſ' iar nåch.

Bluadrod wiard 's gånzi Fiarmamend,
I moan, es ſchåmd ſi håld;
Das eam dö Sun 'n Ruck'n wend't
Und hinda 's Bearg'l fåld.

Wås ſ' den duart drund'n z' duan håd?
Jå, maina Sögs, i wött,

Sie ſchliafd, wia ſ' åwigragſ'ld, gråd
I's g'måchdi Födabött.

Du liawa God! wås blauſch i den?
Dö Sun, dö kån nöd rua'n,
Fa' Löbda kån ſ' nöd ſchlåfa geh'n,
Dö håd da Meni z'duan.

's gibd Laid a hinda'n Bea'g'l noh,
Dö Håwa wöl'n und Droad,
Riwiſ'l, Kea'ſch'n, Hai und Schdreh,
Und Bleam'ln af da Woad.

So geh håld åwi, liawi Sun!
I löch mi higzd i d' Rua,
Wal i den Ånda'n a wås gun;
Kim Moaring åwa frua!

Rechd frua; den 's Droad is zaidi ſchon,
's is nedi, das i 's moah,
Und d' Suſ'l håd ma d' Zuaſåch dån,
Wån du kimsd, kimd ſi ah!

Da r Åbſ'lboam.

In Goard'n ſchdehd an ålda Åbſ'lboam,
Den hån i håld ſchon ſchrökli gea rn,
Und wea r ma r dua rd an oanzing Åbſ'l noahm,
Solt' åli Eng'ln ſinga hea rn!

Main Muada håd an Åbſ'l dua rt fazöa rd,
Då håd ia r åfd main Fåda g'ög'nd,
An Åbſ'lkea rn håm ſ' gſchdökd ål zween in d'Ga rd:
Hiazd is 's a Boam, God håd 'n g'ſögnd.

Main Gred'l, dö main Wai is, God ſai Dång!
Dö hån i d'ſelm ah z' ea rſchd'n g'ſeg'n;
Und unda'n Åbſ'lboam då ſchdehd a Bång,
D'raf is ſ' ofd ån main'n Brusdflög g'lög'n.

Und buſſ'ld hån i ſ' unda'n Åbſ'lboam
Fül mülionmåhl, dös woas God!
Gea rn håd ſi 's g'lid'n, åwa doh mid G'ſchoam,
I moan, dösdwög'n wea rn d'Öbſ'l rod.

Dö ſib'n ſaubak'n Buam, dö i no hå,
Dö ſchbül'n doa'k unda'n Boam hiazund,
Sö gragſ'ln af'n Osdn af und åh,
Dös g'fraid mi ſchon aus Hea'z'nsgrund.

Drum wån dea' Boam a koani Öbf'l drågd,
I hau'n main Löbdå do nöd um;
I gias 'n åli Dåch wån's finſi ſchlågd:
Dea' Boam dea' is main Halidum.

Und wån 's håld åfd'n håd mid mia' an End',
Koan Menſch kån Briaf und Sig'l håm, —
So miaſſ'n ſ', 's ſchdehd ſchon g'ſchrib'n in Deſtamend,
Mi unda'n Åbf'lboam begrå'm.

Da Schnaida und da Ris.

(Volksmährchen.)

A Schnaida, dea[r] ſi in da Weld
Wolt' umaſchau'n a Biſſ'l,
Fadeana ſi a Schdik'l Geld,
An Brock'n a in d'Schiſſ'l,
Dea[r] geht aus ſaina Wea[r]kſchdåd fua[r]t
Und ſuachd an Oa[r]wad då und dua[r]t.

Und wia-n-a håld ſo umarend,
So ſiachd a in da Waid'n
An ſchdoal'n Bea[r]ch, dea[r] håd koan End,
Dö Walkna doan draf raid'n,
Und hinda[r]n Bea[r]ch, då is a Dua[r]n,
Bain Ånſchau'n is eam ſchwindli wua[r]n.

Ea[r] denkd: wås kån ma g'ſcheg'n? und gråd
Draf zua gehd 's Schnaidazwea[r]g'l:
Då ſchbringd da Dua[r]n, dea[r] Hoagsna håd,
G'ſchwind iwra iwa[r] 's Bea[r]gl,
Und ſchaud 'n ån mid griming G'friß:
Dea[r] Dua[r]n, dös woa[r] a großa Ris.

„Wås wülsd hiazunda då bai miar,
Kloanbudawinzig's Mand'l?“
So schraid da Ris, åls dunad's schiar.
In Schnaida zidad 's G'wandl;
Låßd åwa doh nöd g'schbiarn a Fuarchd,
Und sågd: „„A Deansd'l hån i g'suachd.““

„Wån 's so is, — nån! — i nim di af,
Wåns d' wülsd, kånsd bai miar deana!“
„„Wås griach i den?““ frågd 's Schnaidarl draf,
„„Wohl fiar an Lon fon Eana?““
„Draihundad finfasechzi Dåch
In Joar, då håsd doh g'wis koan Glåch.“

„„Nån maindswög'n, jå, i nim's håld ån,““
Sågd draf da Schnaida Franz'l,
„Ma muas si schdröka wia ma kån;“.
Und lögd glai åh sain Ranz'l.
Da Ris brumd åwa wia-n-a Bear:
„Nim's Kriag'l, hol a Wåssa hear!“

„„Wås Kriag'l? Hear! ös dearfds nuar woln,““
Sågd draf da bråhlad Glach'l.

„„So wül i-n gånz'n Brun glai holn,
Und a dås gånzi Bach'l!““
Da Ris daſchrikd glai af dö Röd,
Und ſågd: „Dear Deana g'fåld må nöd!“

Hiazd bringd da Schnaida 's Wåſſa håld,
Da ſchåffd da Ris eam waida:
„Geh hiazund auſſi glai in Wåld
Und håck mar a boar Schaida!“
„„Wås Schaida?““ — ſågd da Schnaida, — „„Hear!
I bring in gånz'n Wåld glai hear!““

„Ui!“ — ſchraid da Ris, — „in gånz'n Wåld;
Dös is a Daigslsſchnaida!“
Und fiarchd ſi moardijoniſch håld,
Und denkd: den ſchick i waida.
Da Schnaida bringd da Meni Holds,
Duad gög'na Riſ'n g'wåldi ſchdolds.

Und åfd'n ſchåffd eam noh da Ris
(Dös wiard'n ſchon fadriaſſ'n),
Ear miaſſd, wal hiazd bald Nachdmahl is,
Drai groſſi Wüldſai ſchiaſſ'n.

Da Schnaida ſågd: „„Döß ſoan nöd g'nua,
I ſchiaß glai fuchz'g und dih dazua!““

Hiazd kimd 'n Riſ'n Grauſ'n ån.
„Låß 's guad ſain,“ — ſågd a, — „Franz'l!
Bis muaring wül i moa'rt'n ſchon,
Und löch dé nua' af's Ranz'l!“
Da Schnaida ſågd: „„Zwög'n maina' ah!““
Und lögd ſi nida, hups! af d' Schdrah.

Da Ris fåld åwa fåsd in d' Froas,
Ea' kån koan Auch zuamåcha,
„Dea' Deana,“ — brumd a, — „wa' ma z' roaß,
Dea' kån fasligsdi Såcha!“
Ea' ſuminia'd dö lengsdi Zaid,
Wia ea' 'n ſon Hals bringd wida g'ſchaid.

In ånda'n Muaring ſågd a: „Bua!
Kim, genga'n ma zun Simbf'l!“
Då ſoan håld Felwa g'ſchdånt'n g'zua
Rundumadum um's Dimbf'l;
Sö ſchau'n dö Felwabdama' ån,
Da Ris höbd åfd'n z' röd'n ån:

„Bideanda! mâch hiazd G'schboas fia[r] mi;
Bisd laichda[r] âls dö Fliag'n,
Söds af a Felwagard'n dih,
Und schau, obs d' as kânsd biag'n.“
Widsch! sidzd da Schnaida dromad schon,
Mâchd schwar si, hâld't 'n Ûd'n ân.

Und wia-r-a âwa wida hâd
An Ûd'n g'schöbfd — Schbedack'l!
Dâ wia'd a z' laichd, ea hâd hâld grâd
Koan Bög'laif'n in Sack'l,
Und d' Gard'n schnöld 'n aufi waid,
Zun Rif'n saina greßt'n Fraid.

Ma sol si nöd af's Bräun falög'n,
Ma kimd damid nöd waida,
Den sida-den hâd Neamsd mea[r] g'seg'n
Den kloan und gschdazd'n Schnaida;
Und wân a[r] âwagfâl'n nöd is,
So is a hâld no dromad g'wis!

Da Mai.

O main! o main! wia ſchen is 's haind!
Es laid't oan nöd dahoam.
Wia d' Sun ſo liawli åwaſchaind,
Als wån ſ' oan åhohl'n kam.

Måchd's åli Dia'n af! — dö Luft
Dö hülft Oan'n noh in d' Schua,
Und ſchdand ma hålbs ſchon in da Gruft;
Ma kån ſ' nöd ſchlicka gnua.

's is håld a gånza Kea'l, dea' Mai,
A Zauwra wia mi zimd,
Es muas ſi Ålas g'wandt'n nai,
Und lach'ln wån a kimd.

Faſchdöckd a Schnee ſi in an Öck
Und moand, då war ſain Nösd,
Ea' find't 'n doh und buzd 'n wäg,
Ålls wa' a nia då g'wöſd.

Und wân a Boam dö Gnoſchbna noh
So g'wåldi z' ſåmazwengd,
Göbd's åchd, wia ſ' eam dea[r] Sågra doh
G'ſchwind ausanånda ſchbrengd.

Dö Wiſ'n miaſſ'n d' waiſſi Bfoad
Auszíag'n, wân ſ' a nöd mög'n,
Und — håsd 'n nöd g'ſeg'n! — a ſchen's grean's Gldad
Mid Bleam'ln g'ſchdickd ånlög'n.

Sain Nåſ'n muas goar hoagli ſain,
Den d' Graid'ln miaſſ'n öb'n
Den g'ſchdrenga Hea[r]n åli ſain
A liawlig's G'rich'l göb'n.

Dö Lea[r]cha[r]l'n und dö Nåchdigål'n,
Dö ſi ſo lång nöd rig[r]n,
Dö miaſſ'n eam, das d' Lufd duad ſchåln,
Af oanmåhl muſizia[r]n.

Und ah d' Frau Suhna dea[r]f's nöd draib'n
Wia ſunsd, då is koan Röd,
Dö muas fül lenga dåda blaib'n,
Måg wol'n oda nöd.

Da Wind, dea[r] ſunsd'n blåſ'n håd
Aus ſol'n Håls, xechd wüld,
Dea[r] dea[r]f hiazund nua[r] laund'n g'råd,
Das ea[r] eam 's G'ſichd åhkühld.

Und wås dea[r] Kea[r]l noh waida duad
Da Mai, earſchd bai dö Laid:
Ea[r] rig'ld eana 's gånzi Bluad,
Und måchd ean 's Hea[r]z ſo waid.

Fon foaring Höa[r]bsd ån ſöds i ſchon
Da Bådaliſ'l zua,
Sie åwa lafd ålwahl dafon
Und wül fon mia[r] a Rua.

Ea[r]ſchd hiazd in Mai håd ſ' biſſ'n ån:
I hån ia[r] d'Schbåds'n zoagd,
Då håd ſ' zwoa diafi Saifza dån,
Und håd ſi zuwa g'noagd.

Wås ma d'moasdi Gål måchd.

I hån a Haus, dås schdehd ån Wåld,
Und måchd ma weni Blåch,
Wån håld an Schind'l åwafåld,
Måch i a naigs in's Dåch;
Åfd wiar'd's a Joar guad wida blaib'n,
Und 's kån in d'Schdum nöd ainaschnaib'n.

I hån a Kua, i sol's nöd såg'n,
Dös is an oanzicht Kua,
I dear'f's nöd fuadar'n, dear'f's nöd schlåg'n,
Und Müli gibd s' ma gnua.
Sie måchd ma 's gånzi Joar nigs z' doan,
I draib s' af d' Woad, åfd blaibd s' aloan.

I hån a Ros, dös duad falai
Ah Ålas, wås i måch;
Es nimd faliab mid Ghack und Hai,
Und ziagd 'n gånz'n Dåch.
Af d'Nåchd, då lögd sa si af's Schdråh;
In åla Frua is 's wida då.

I hån an groß'n Åcka, — nån!
Bai den sözd 's frali Blåch,

Wån åwa kimd da Sumar ån,
Bizåld a's daufndfåch.
Es håd rundumadum um mi
Koan Baua so a Koarn wia-n-ih.

I hån a Wai, — dös is main Graus,
Dö mächd ma Kuma gnua,
Mear åls main Ucka und main Haus,
Mear åls main Ros und Kua;
Dö brümd und zånkd åfd 's gånzi Joar,
Mächd graw miar fuar da Zaid main Hoar.

Main Haus, dös is fül bössa g'wis,
Wal's mi fuarn Wöda schidzd:
Sie mächd a Wöda, wån koan's is,
Daß 's dunad und daß 's blidzd.
Und gib-i-iar aufi oan's auf's Dach,
So gibd s' dösdwög'n doh nöd nach.

Und liawa is ma ah main Kua:
Den wås ma nedi håm,
Un Schmålds und Buda, gibd s' ma gnua,
's Wai åwa frißd ma's z'såm;

I kån ſ' aloani auſſi draib'n:
's Wai wül ma nöd aloani blaib'n.

Und liawa[r] is ma[r] ah main Ros:
Gånz ohni åli Wigs
Ziagd's Ålas, noh ſo ſchwar und gros;
's Wai åwa ziagd ma nigs!
Und niamåhls losd ſ', wia 's Ros, af mih,
Schrai ih: „da hått!“ ſo ziagd's: „da hi!“

Und liawa[r] is ma[r] a main Feld,
Dös bringd ma Fruchd fia[r] d'Blåch,
's Wai åwa bringd ma nigs af d'Weld;
Mi drifd ſchon fåsd da Schlåch,
Das i fia[r]s Haus und fia[r] main Geld
Koan Oa[r]m nöd hån då af da Weld.

Ös Buam! nöd bid'n kån j eng gnua:
Nehmd's eng a Baiſchbül drån,
Schåfd's eng a Haiſ'l und a Kua,
A Ros, an Ucka[r] ån,
Nua[r] nehmd's eng åwa jå koan Wai,
Den dö faload't eng Ålas glai.

D' Åmbrel'n.

Main Muada ſeli, nåch iara Oa'rd,
Håd åli Dåch wås z' åmagſchboa'rd;
Wån d' Schboa'rbigs woa' oanichi Guldna ſchdoa'rk,
So håd ſi ſi deanad wås kafd af'n Moa'rk.
Oanmåhl an ſung'lnaich'n Boarameda,
Damid ma woas, wås kimd fia' a Wöda;
An åndasmåhl a ſchen's Bedbiachl,
Und wid'r amåhl a ſaida's Diach'l.
Ån Oa n's håd ſ' åwa ålawal denkd,
Unſa Hea'god håd ia's åwa doh nöd g'ſchenkd,
's Geld håd dazua niamåhl'n g'lenga mög'n:
A ſauwri Åmbtel'n fia' 'n Rög'n.

Åfd'n, — es is gråd ia' Gibua'dsdåch kuma, —
Und 's Huasd'n håd ſchon iwa Hånd bain ia' gnuma,
Sie is ſchon gånz miſelſichdi g'wöſ'n,
Und ohni Brül'n håd ſ' nima kina löſ'n.
Då denk ih: Wås kafsd ia' den gſchaid
Zun ia'n Gibua'dsdåch muaring, daß ſie's g'fraid?
Då is ma dö Åmbrel'n aing'fål'n,
Åwa då muas ma fül Geld dafia' zål'n,
Das ih dös griach, wia ſol i's ånfånga?
Då bin i zun Nåba iwri gånga,

Hån g'ſågd, ih wül eam ſaimi Boam åhſchdaig'n
Und åhwuarma, wån a ma zöcha Guld'n wül laig'n.
Main guad's Wuart håd a guad's Uart åndroffa,
Und lifdi bin i in d' Schdåd ainig'loffa,
Und d' ſchensdi Åmbrel'n, hoch und waidmechdi,
Fon blåwa Said'n und b'ſchlåg'n ſchon brechdi,
Rundumadum mid an Rög'nbog'n-Broam,
Dö hån i kafd und bin g'rend damid hoam.

In ånda'n Muaring, — d' Muadar is noh g'lög'n
Und håd g'nåbfazd, — då bin ih af dö Zeg'n
Hing'ſchlicha zun Bödd, ſi håd nigs dafon g'wußd,
Hån iar dö liawi g'fåldradi Hånd fain bußd,
Und hån God böd'n, ear mechd mainar Åld'n
Noh a läng's und aſchbriaslig's Löb'n dahåld'n;
Åſd hån ih iar d' Åmbrel'n ſchdad af dö Duchad g'lögd,
Und hån mi g'ſchwind hinta'n Ofa faſchdöckd.

Wia ſ' muntar is wuarn und daſiachd dö Åmbrel'n,
Dö råſadi Fraid kån koan Menſch ſi fuarſchdeln,
Håd ſ' umadum ång'ſchaud und afg'måchd in Bödd,
Und bruwiard håd ſi ſ' a, åls wån's rögna däd,
Und g'ſlend håd ſ' und kudad zu glaicha Zaid,
Und bed'd håd ſ': O God! zål main Hanſ'l dö Fraid!

*

Und nåcha håd ſ' g'ruaſd und g'ſchria'n nåch mia'r:
Då bin ih zun Bödd hingånga zun ia'r,
Hån g'wunſch'n fül Guad's ia'r zun ia'rn Dåch,
Und daß ſ' håld d' Åmbrel'n ofd brauch'n måch,
Und ah zaraiſſ'n mit Fraid und mid G'ſund,
Es war ia'r Åla rechd hea'rzli fagund.
Då håd ſ' nigs g'ſågd, håd ſi åwabuckd,
Und håd ma main Hånd nua'r rechd fraindla druckd.

D' Åmbrel'n håd ſ' åwa nöd g'noſſ'n lång,
Håd's zwoamåhl nua'r brauchd au'm Kia'ch'ngång,
Und oanmåhl håd ſie's zun Båda midgnuma,
Und åfd'n is ſ' nima'r aus 'n Bödd auſſakuma.
Und wia ſ' af'n Dod'nbödd då is g'lög'n,
Und håd ma göb'n 'n miadaling Sög'n,
Då håd ſ' dö Åmbrel'n numåhl ånz'ſchau'n bigea'd.
„Håns!" — ſågd ſ' — „du håsd ålwal dain Muada gea'd,
„Und håsd ia'r a Fraid g'måchd, wo 's d' kina håsd;
„I wia'r bai God bid'n, das a nöd di falåsd.
„Wån blåw is da Him'l und d' Sun ſchaind ſo ſchen,
„Då brauchd ma mid koana'r Åmbrel'n nöd z'geh'n,
„Wån åwa kuma dö driabſeling Dåch,
„Schaud ma'r um an Schia'rm um und graifd danåch.

„Wân ålſo bai diar a driab's Wöda duad kema,
„Main Hanſ'l, ſo dua dö Ůmbrel'n fiaranema,
„Schbån ſ' af, und denk bai Schduarmwind und Rög'n
„Ůn d'ſelichi Muadar und iarn Sög'n.
„Blåw is dö Ůmbrel'n, wia da Him'l is,
„Duarthin kumsd a zu da Muada g'wis;
„Dö blåwi Foarw, ſåg'n dö g'ſchaid'n Laid,
„Bidaid't dö Drai und dö Bſchdendikaid;
„Drum håd da God blåw daini Augna g'måhl'n,
„Dö g'wis an Jad'n ainema und g'fål'n.
„Rain is dö Said'n ån Ůmbrel'ndåch:
„God gib's, das dain Hearz ah ſo rain blaib'n måch!
„Und 's ſcheni Broam wia-n-a Rög'nbog'n,
„Dös zoagd da: wån d' Wolkna ſi håb'n fazog'n,
„So kimd nåcha widar a hoatara Dåch.
„Dösdwög'n dråch geduldi dö Mia und dö Bläch.
„Bain Schdöka åwar unt ån dar Ůmbrel'n,
„Då muasd' da dås guadi G'wiſſ'n fuarſchdöl'n.
„Wånsd' braf bisd und Reamsd håsd a Load åndån,
„So is dös a Schdåw wos di håld'n kånsd drån.
„Ůn Ůlas dös denk fain, wån Kumar und Nod
„Und ſchlimi Zaid diar in 'n Löb'n drod.
„Löw wohl, main Hanſ'l! — i g'ſchbiar's, 's kimd da

Dod.

„Löw wohl! d'Ämbrel'n, dö nim hiazd zu diar;
„God bfiad di! — du kimsd amåhl g'wis zu miar!“

Wia ſ' dös håd g'ſågd g'håbd, is ſ' wuarn gånds ſchdad,
Håd af d'entri Sait'n ſi umidrahd,
An Huasda håd ſ' dån noh rechd ſchdoark und goach,
Und åfd'n is ſ' dåglög'n koaswais und bloach.

Mid maina Muada håm ſ' ål main Fraid
In diaſ'n Bod'n mid åwikaid.
Zu iara Laichd, 's is a Schbridſa jusd kuma,
Då hån i d'Ämbrel'n mid au'm Fraidhof g'numa,
Und wia-n-i ſ' hån afg'ſchbånd åfd hoamadweark'ts,
Då is ma håld laichda woarn um main Hearz.
I hån mi af d'Ofabånk g'ſödzd und hån g'woand,
D'Ämbrel'n åhg'wiſchd und in Kåsd'n g'loand,
Und nuar, wån fiar mih a ſchlechd's Wödar is kuma,
Und wån ih an Uarſach hån g'håbd zun Bruma,
So hån i ſ' aus 'n Kåsd'n wida fiarag'numa,
Hån ſ' ång'ſchaud, ån d'Lear von main'n Muadarl denkd,
Und åfd'n håd mi nigs goar ſo ſchdoark grenkd,
Und g'wöſ'n is mar, åls wån d'Muada frågad:
„Wås is da den, Håns?“ und åls wån ſ' nåcha ſågad:
„Sai ruawi, God wiard main Gibed dahearn,
„Wån's ausg'rög'nd håd, wiard's åfd hoata wearn.“

Da Buſch'n.

Main Deand'l håd g'ſågd: mechd oan Buſch'n gea'n håm,
Und hiazd laf i af d'Wiſ'n und brock ia' oan z'ſåm.

Z'ea'ſchd nim i a rechd a ſchen's Faicha'l, a blau's,
Dös bidaid't iari Aicha'l, ſchaud gråd a ſo aus!

A brinrod's Schdoannacha'l, dös bind't i glai drån,
Dös ſchaud ſi ſo rod wia ia' Göſcha'l fåsd ån.

Fo da Hödſchabödſchſchdaud'n, då nim ih oan Åsd,
Und 's bidait'n dö Doa'n, das main Hea'z håd koan'n Råsd.

Und find't i a Glett'n, ſo nim i ſ' a ſchia',
Dö bidaid't, das ih ewi ån ia' henga wia'.

A Schmåldsbleam'l nim ih, — 's is gelw und bidaid't,
Das ih aifa mid ia' und koan'n Ånda'n nöd laid.

A Gleeblåd, faſchdehd ſi, dös muas ſain dabai,
Dös war ma a ſauwari Liaw ohni Drai!

Von Felwaboam nim ih a boa' Kadz'ln dazua,
Dö zoag'n, das af Osda'n ih ſ' hairåd'n dua.

Den Buſch'n, den giw i ia', kån ſain, das ſ' faſchdehd,
Wås i ſelwa gea'n ſåchad, wån i 's Hea'z dazua hed!

Da Gmoân=Brun.

„Fåda! måchds ma koan grimig's G'ſichd,
Hea^rd's mi åfd ån, håbd's Giduld,
Ån dea^r gånz'n fazwickd'n G'ſchichd
Is unſa Gmoan=Brun nua^r Schuld.“

„'s hoasd, das ma drinad ſain Zuakumbfd lösd,
Au'm Åb'nd, wån åwigehd d' Sun,
Då hån i den åfd, wån i drausd bin gwösd,
Ainig'ſchaud ålmåhl in Brun.“

„'s ea^rſchdimåhl, wia-n-i ſo af dö Zeg'n
Aſi bi g'ſchdig'n au'm Schdoan,
Hån i mi ålwal nua^r ſelwa g'ſeg'n,
Muadaſeli aloan.“

„'s dritimåhl, wia-n-i mi hån ainibuckd,
Schröckli daſchrock'n bin i:
Då håd da Håns mid mia^r auſſaguckd,
Und håd glach'ld af mih.“

„Und da Brun, Fåda, dea[r] håd nöd g'log'n,
Zwaif'ld hån i schon schia[r],
Åwa wia-n-i mi z'ruck hån bog'n,
Is da Håns g'schdånd'n bai mia[r].“

„Åsd'n hån i a långi Zaid
Sách'n drin g'seg'n, liaw und schen,
Buss'ln af Buss'ln und Lusdkaid,
Åwa sunsd neamsd åls uns zween.“

„Åwa[r] af oanmåhl — woas maina Drai
Nöd, wia dös Ding den is g'scheg'n —
Hån i in Brun bai uns zwoa'n dabai
Goa[r] a kloan's Biawa[r]l drin g'seg'n.“

„Und dös kloan Biawa[r]l — 's is wundaboa[r] —
Hån i håld hiazd, es is main,
Schaud's ös nua[r] ån, 's is a liawa Noa[r],
Ma kån goa[r] nöd hoa[r]w af eam sain.“

„Drum, Fåda, saidt's nöd so grimi dol,
Schaud's ah in Brun und håbd's Muad!
Dea[r] håd ma zoagd schon, wås g'scheg'n sol,
Das wida[r] Ålas wia[r]d guad.“

„Z'earſchd hån i g'ſeg'n mih und 'n Håns,
Wia ma ſoan gånga in d' Bfoar,
Ih hån au'm Kobf g'håbd an brechding Gränz,
Draud ſoan ma woa'n bain Åldoa'.“

„Ös, liawa Fåda, ös håbd's dazua
Fraidi 'n Sög'n uns göbn,
Und böd'n håd uns da kloani Bua,
Das ma'n au'm Oa'm aufi höb'n.“

'n Mich'l ſain Raichdum.

„Wån i nuar oan Guld'n häd,
O! i wusd ſchon, wås i däd!
Mid an oanzing Guld'n ſchon
Wuard i g'wis a raicha Mån. —
Z'earſchd, då kaufad i an Hån
Zu main Hend'l miar dazua;
Griachad von den Zwoa'n ſchon
Oar und kloani Hend'l gnua.
Dö fakaf i und dafiar
Kafad i a Kearnd'l miar,
Und dös Kearnd'l bau i ån,
A Feldflöck'l griach i ſchon.
Nåcha fiar main'n Flais und Mia
Drågd ma's Flöck'l Fruchd — ſchon wia! —
Und dö Fruchd, wås wül i måcha?
Dö fakaf i wida nåcha,
Und a ſo, in zwoa, drai Joar,
Hån i ſchon a Geld'l boar. —
Mit den Geld'l, wån ſ' es duad,
Bächd a mar a Bauarnguad,

Und dös drågd ma duarch main Flais
Schon dö Guldna duzadwais.
Ålwal g'win i mear und mear,
Händ'l hin und händ'l hear,
Dås måchd umadum a G'schra,
Måch a raichi Hairad ah.
Endli schåf i selwa schon
Miar a großi Wiardschåfd ån,
Und in oaning Jarl'n åfd
Bin i in da Råbaschåfd
Schon dar ålaraichsdi Mån!"

So håd åfd da Mich'l g'red't,
Und da Häns, der bai-n-eam schdehd,
Sågd und schmuzd a weng dabai:
„„Nån! då kån i helf'n glai,
Wån da nuar oan Guld'n fehld,
Das du kimsd zu Guad und Geld,
Sö! då håsd! — folsd glickli sain!"" —
Gibd eam glai an Guld'nschain:
„„Awa wån in zwoa, drai Joar,
Wås du miar håsd g'sågd, wiard woar,
So fagis nöd, låd mi fain
Imrigsmåhl zun Öß'n ain!""

Und da Mich'l håd a Fraid,
Das a juchazd, das a schraid,
Siachd si in Gidång'n schon
Ålls'n ålaraichsd'n Mån.
Åfd'n, wia-r-a hoam wül geh'n,
Blaibd a fua''n Gmoanhaus schden,
Und 'n Zoacha siachd a wink'n;
Wül a Said'l — denkd a — drink'n.
Und gehd aini, drinkd oans aus,
Nåcha wia'd a Hålwi draus,
Åfd'n wia'd a lusdi schon
Und schåfd nu a Saidl ån,
Nåcha nu a Said'l drauf,
Und so gehd da Guld'n auf.

's is schon schbåd, ea' doa'g'ld hoam,
Då bigög'nd bain Holzbia'nboam
Eam da Håns; ea' schaud'n ån:
„„Mich'l!““ — sågd a — „„wås håsd dån?
Då zua håsd den Guld'n brauchd?
G'soff'n, das da Schedl rauchd?
Und a Rausch bis iwa d' Oa''n
Is dain gånza Raichdum woa''n?““
Und da Mich'l juchazd wida,

Lächd und fäld kain Biarnboam nida,
Und mid oana schwearn Schdim
Schraid a: „Ülåh!! — 's is nöd schlim.
I hån rechd, du wiarsd a's hearn,
So wia-n-ih hån raich wöl'n wearn,
So war's goar fül z'längsåm kuma,
Hån an kiarzarn Wöch hiazd gnuma.
Sigsd a's, fiar den Guld'nschain
Hån i g'soff'n zwoa Mäß Wain,
Und du dearfsd ma's glaub'n fain,
D'gånzi Weld g'heard hiazd schon main."

Wo is den da liawi Heargod?

Wån d' Föcharln ſingan, kloan und gros
In Lifdna griachablau,
Und wån i af iar G'ſang'l loſ',
Und af dö Bleam'ln ſchau,
Då wiard ma håld, i woas nöd wia,
In Mal då ſchbraizd ſi d' Röd,
Es ziagd mi nida af dö Knia,
Und zwingd mi zun Gibed.

Då gehd mar af main Hearz, ſo waid,
I g'ſchbiars, i woas 's gånz g'wis,
Das ål dö Bråchd und Hearlikaid
Röd ſelwa kemar is,
Das Oana ſain muas, dear a ſo
Dös Öl's daſchåfa håd,
Sain muas a frali — åwa wo?
Dös woas i håld nöd gråd.

Wån fiaraſchdaigd ſo aus'n Wåld
Dö Sun mid iar'n Schain,
Då is ma ſo, åls miaſſad håld
Då drin da Heargod ſain;

Und wån au'm Åb'nd glånzad wea'n
Dö Schdea'nd'ln und da Mån,
Då moan i wid'r, aus iad'n Schdea'n
Schaud mi da Hea'god ån.

Und wån i wid'r an Boam bidråchd,
Wia dea' in Fruajoa' bliad,
Und wia-n-a nåcha Blöda måchd,
Und åfd dö Fruchd drån wia'd;
Und wån's so in fain'n Blöda'n rauschd,
So kimd's ma fölli ån,
Wal's goa' so liawli auffablauschd,
God röd't aus'n Boam mi ån.

Wån's dunad, zimd mi, das a graind,
Wån's rög'nd, so giasd a's Feld,
Wån's åfd'n schnaib'n duad, so schaind
Ma håld, ea' waissingd d'Weld.
In Bach'l hea' i a fain Schdim,
Dö Fisch'ln g'schbia'n's schon,
Und wån i af a Bea'g'l kim,
Blåsd mi fain Åb'n ån.

Nån, das a' in da Kia'ch'n is,
Dös z'laugna fåld koan ain:

Ea^r muas doh åwa^r ah gånz g'wis
Bai åli Menſch'n ſain,
Dö zu eam bedt'n in da Nod
Und in da gresd'n G'foa^r:
„Falås mi haind nöd, liawa God!“
Und dås is ſchon a Schoa^r.

In iad'n Dia^rl, noh ſo kloan,
Wås gehd, wås griachd, wås fliagd,
In iad'n Bleam'l af'n Roan,
In Halm'l, wås ſie biagd,
Jå, in an iad'n Dröbf'l Dau,
In iad'n Bref'l Brod,
Zimd mi, wån i's ſo rechd ånſchau,
Is drin da liawi God.

I ſiag's ſchon, af an iad'n Fål
Håd unſa Bfoara rechd,
Da Hea^rgod, dea^r is iwarål,
Sunsd gang a Ållas ſchlechd.
Ea^r duad ſi åwa goa^r ſo guad
Faſchdöka, — hålt ſi ſchdül,
Wal ea^r fia^r Ållas, wås a duad,
Nöd ång'ſchaud wea^r'n wül.

's Buſſ'l.

A Buſſ'l is a g'ſchboaſig's Ding,
Es rig'ld oam 's gånzi Bluad,
Mar iß's nöd und ma drinkd's ah nöd,
Und 's ſchmökd doh goar ſo guad.

Es wiard oam ſo kuarjos dabai,
Das ma's nöd ſåg'n kån,
In Laib ſoan lauta Köfa drin,
Dö fångan z'wuarl'n ån.

Wån's Göſch'l ſchen rod ausg'ſchlåg'n is,
Und bolſtard guad mid Mias,
Das ma ſi broad draf måch'n kån:
Dös is unmenſchli ſias!

Und wear amåhl oan Buſſ'l kriagd,
Dear gibd ſchon goar koan Rua,
Und wån eam 's Deand'l hundad gibd,
So håd a noh nöd gnua.

Wån Oana goar koan Mahl nöd hed,
Dös war an årma Mån;
Mid'n Öſſ'n kam a ſchon noh draus,
Åwa 's Buſſ'ln gang nöd ån.

Bua! wånsd' di nöd rechd z' röd'n drausd
Mid'n Deand'l, nim ſ' bai'n Hålš,
Båp iar a ſåſdig's Buſſ'l ån,
So woaß ſ' ſchon nåchar ål's.

Den wås koan Schraiwa b'ſchraib'n kån
In fiarazwoanzich Dahl,
Dös druckd a ſöltana Druckar aus
Au'm Deand'ln ina Mahl.

Und wån ſ' ah duad rechd öargali,
Sie gibd da koani Schlög;
Und wån ſ' ah fuchz'gmåhl 's Mahl åwiſchd,
Sie wiſchd's ſo g'ſchwind nöd wög.

Wån ih mid maina Goaſ'l ſchnålz,
In Laib oam 's Hearz'l lachd:
A Buſſ'lſchnålzar åwar is
No fül a greß'ri Brachd!

Dös is dear Schnålza, zimd mi fåsd,
Den an iada Menſch muas hear'n,
Wån ear a rechda Mån wül ſain,
Und wån a g'ſchaid wül wear'n.

---

*

Da Saw'l.

I dånk da, liawa Him'l!
Das ih koan Saw'l håw:
A ſo an Aiſ'ndrim'l
Is goar a ſchlimi Gåw.

Es wül nöd ruawi blaib'n
In Haiſ'l, in da Schoad,
Wül ålwal umadraib'n
Und Ånda'n doan a Load.

Is lenga koan Schwarmidz'l,
Daß's Bluad nöd ſaffa kån,
So fångd's foar lauta Bids'l
Af d' lödzd zun roſd'n ån.

O God! wån goar koan Saw'l,
Und ah koan Bulfa war,
So warn dö Groſch'nlaw'l
Fon 'n Brod numåhl ſo ſchwar.

Då doads koan'n Griach nöd göb'n,
Und ah koan Hunga'snod,

D' Weld doad in Frid'n löb'n,
Und dös — dös doad ia^r Nod.

So åwa låsd si såg'n
Kaan Mensch in Boa^rt wås frai,
Ea^r duad glai Muara schlåg'n,
Da Saw'l ria^rd si glai.

Ea^r ziagd — haud um fia^r Naini,
Und haud a^r in den G'fechd
Den Oan'n in d' Fröss'n aini,
So moand a, ea^r håd rechd.

Dös is a schlechd's Biwais'n,
Dös gehd ma schon nöd ain,
Då miaßd dös Drim'l Ais'n
Jå schon dås g'schaidasd' sain.

Wülsd, God! a Zül då schdöcka,
Fahiat'n Mua^rt und Schmea^rz,
Nim eana d' Saw'ln wöcka,
Gib ean a fridlig's Hea^rz!!

's Midlaid'n.

Bai da Lindt'n hint'n ſchdehd a broada Schdoan,
Duart is z' nagsd a Deandl g'ſöſſ'n gånz aloan,
G'woand håd 's biddali,
Und håd g'ſchaud af mih,
Als häd's ſåg'n wöl'n: „Geh, giw ma wås!
Den fuar Hunga ſoan ma d' Aigarl'n nås.“

Ausg'ſuachd hån i åli maini Söck goar g'ſchwind,
Håd mi rechd fadroß'n, das ih goar nigs find,
Und a: „Helf da God!“
Dear brichd a koan Nod.
Hands! wås dua-n-i den? wås is dås bösd,
Das ih g'ſchwind dös oarmi Deand'l dresd?

Schau, liab's Deand'l, — ſåg i, — i hån goar koan Geld,
Åwa glai danöb'n is unſa Ruab'nfeld.
Wül di auftfiar'n,
Den a Boam fol Biar'n,
Lauta ſåſd'chi Nagawidz, ſchdehd dåh,
Duar'd'n brock da wås d' kånsd öſſ'n åh.

's oa'mi Deand'l gibd ma d' Hånd und ſchmuzd dabai;
Hin af's Ruab'nfeld zu'n Bia'nboam fia' i 's glai,
Brock ia' d'ſchensd'n g'ſchwind,
Dö i omad find,
Und ſie ißd's ſo g'ſchmachi unda'n Boam,
Das ma ſelwa d' Lusd zu'n Öſſ'n koam.

Wia ſ' håd g'nua g'håbd nåcha, håd ſ' ma „Geld's God"
g'ſågd,
I hån Bia'nd'ln noh ia' in ia' Fia'ta bäckd,
Då, — i wül jusd geh'n, —
Wia'd ſ' af anmåhl ſchen
Wia' an Eng'l, — glånzd håd ſ' wia da Dåch;
I hån g'moand, mi driſd håld glai da Schlåch.

Und mid oana Schdim, dö gråd a ſo håd g'ſchåld,
Als wån dauſ'nd Föga'ln ſingan drausd in Wåld,
Sågd's: „Du guada Mån!
Wås d' ån mia' håsd dån,
I faſchbrich da's, daß da Rosna drågd."
Und faſchwund'n is ſ', wia ſ' dös håd g'ſågd.

Sida-den is mia' dös Feld a goldani Grua'b'n;
I hån åli Joa' dö ålaſchensd'n Ruab'n,

Und d'Laid raiſſ'n ſi
Drum ſchon fia'chdali,
Und dös Geld, wås ſ' bringan in main Haus,
Dös gibd ah goa' wundaboa'li aus.

Åwa dös fadeand main'n ålagreßd'n Dång:
Z'nagsd'n woa' main Wai, main liawi Sefa'l, grång,
's Fiawa håd ſi g'meldt,
Und da Dua'ſchd håd ſ' gweld:
Då håd ſ' Bia'n drausd göſſ'n fo den Boam,
Und is käma' ålſa g'ſunda hoam.

G'wis is 's, das dös Deand'l, dös i fuarig's Joa'
Drausd'n g'ſeg'n hån, a fakloadta' Eng'l woa'.
Håbd's Boa'mhea'zikaid
Mid dö oa'ma Laid,
Lauta' Eng'ln ſoan's; duad's eana Guad's,
Sö fageld'n wida, wås ös duad's!

Dröſcha = Liad.

Lusdi', zu'n Dröſch'n nehmd's d' Flög'ln in d' Hendt,
Wear fain fruah ånfångd, dear måchd frua an Endt.
's Kearndl håd g'råd'n, drum dånkd's engan God,
Dear eng bifraid håd fon Hungar und Nod, —
Kund mar in G'ſchdreh unſri Faind hiazd då håm,
Hear god! wia dröſchad'n — wia dröſchad'n ma's z' ſåm.

Z' earſchd mechd i håm unda'n Flög'l den Mån,
Dear uns fül Beſ's und fül Loads ſchon håd dån,
Dear z'wög'n an Graidſa ſchon ſchnaid't a beſ's G'fris,
Und wia da Daif'l af d' Seel'n draf is:
Unſa'n Fawålta, den mechd i då håm,
Hear god, wia dröſchad — wia dröſchad i 'n z' ſåm.

Und 'n Åmdſchraiwa, den mechd i glai draf,
Fiar a boar Zal'n ſchraibd ar unmenſchli af,
Und wån a zechad'n duad, nimd a glai
Dan Maudl fiar d' Hearſchåfd, fiar eam nimd a drai.
Kund't i 'n Åmdſchraiwa in G'ſchdreh då hiazd håm,
Hear god! wia dröſchad — wia dröſchad i 'n z'ſåm.

A mechd i då håm in Hea^r^schåfdslågai,
Dea^r^ gehd uns ål'n bai dö Deand'ln i's Gai,
Wal a^r^ a Röck'l mid Boa^r^dna håd ån,
Moand a, dea^r^ Ös'l, ea^r^ is 's deanad schon.
Kund't i 'n Lågai'n hiazd in G'schdreh g'schwind då håm,
Hea^r^god! wia dröschad — wia dröschad i 'n z'såm!

Und unsa Richda^r^ is a nöd fül wea^r^d,
Sol — wån ma schdraid'n — uns såg'n, wås si g'hea^r^d,
Håd åwa 'n Kobf nöd und håd a koan Hea^r^z,
Schdehd, wån a röd'n sol, wia 's Mand'l bai'n Schdea^r^z.
Kund't i 'n Richda in G'schdreh hiazd då håm,
Hea^r^god! wia dröschad — wia dröschad i 'n z'såm!

'n Bfoara sain Köchin, dö ligd mar in'n Måg'n,
Sol ma dös Mensch af'n Hendt'n fåsd dråg'n;
Griaßd ma s' nöd glai, wån fon waid'n ma s' sichd,
Måchd oam da Bfoara a gremaßig's G'sichd.
Kund't i dö Köchin in G'schdreh hiazd då håm,
Hea^r^god! wia dröschad — wia dröschad i s' z'såm!

Z'lödsd mechd i kriag'n noh unda main Hånd
D' Faind fon main Koasa und d' Faind fon main Lånd;
Flögl! då g'frai di, då häsd schon gnua z'doan,
Då war main Schdöa^rk'n und d' Dröschdehn fül z'kloan.
Kund't i dö Kea^rl'n in G'schdreh hiazd då håm,
Hea^rgod! wia dröschad — wia dröschad i f' z'såm!

Dåch und Nåchd.

Dö Nåchd is goar an entrisch's Ding;
Åchd ſ' åwa dösdwög'n doh nöd g'ring,
  S' is ålmåhl ah fül wear'd.
Drum low i ſ', wån ſ' ah ſchwoar'dö is, noh,
Den goar fül Schen's und Guad's håd ſ' doh.
  An Fad'n wås eam g'hear'd.

D' Frau Suhna und d' Frau Nåchd, dö ſaind
Unånda goar ſchbinådafaind,
  Z'wög'n wö, wül i eng ſåg'n:
D' Frau Nåchd dö ſchbeanſ'ld, wo ſ' nuar kån,
Braf mid da Suhna-r-iar'n Mån,
  Und dös kån ſ' nöd fadråg'n.

Drum, wån d' Sun aufaſchaud und ſichd
Dös G'ſchdanz, wiar'd ſ' rod in gånz'n G'ſichd
  Foar Zoar'n, zwög'n ål dö Schdroach;
D' Nåchd dum'ld ſi åfd åwi g'ſchwind,
Da Månſchain åwa, dear ſunsd brind,
  Wiar'd hiazd koaswais und bloach.

Sö du͡an anånda^{r} Ål's mid z'Fla͡is,
Wo's migli is, af åli Wa͡is,
D' Sun måchd o͡am ho͡as, d' Nåchd kühl,
Åfd håd dö Sun g'schwind druck'nd 's Gräs,
So kimd dö Nåchd, måchd 's wida nås,
So dra͡ib'n s' e͡ana G'schbül.

Wån d' Sun åfd ånhöbd i͡a^{r}'n Laf,
So döckd s' af E͡a^{r}dn' Ålas af,
Wån d' Nåchd kimd, dö döckd's zu͡a;
D' Nåchd wi͡a^{r}fd da Sun in i͡a^{r}n Scha͡in,
Wo's migli is, an'n Schåd'n dra͡in,
Und du͡ad i͡a^{r} de͡and an'n Schu͡a^{r}.

Wån's graw'ln du͡ad, so z' Åwadza͡id
Und fru͡a, — Zwi͡alia͡chd'n ho͡ass'ns d' La͡id, —
Då raff'n s' midanånd,
Fru͡a Mu͡aring g'wind dö Sun dö Schlåchd,
A͡u'm Åwad åwa gri͡agd dö Nåchd
Ålwahl dö Owahånd.

Damid da Sun a Boss'n g'schi͡achd,
Fadung'ld i͡a^{r} dö Nåchd i͡a^{r} Li͡achd
Mid Wolkna, dö s' a͡usschickd;

Damid da Nåchd a Boſſ'n g'ſchiachd,
Håd iar dö Sun mid'n Schdearndliachd
Ja'n ſchwoaz'n Mänt'l g'ſchdickd. . .

Dö Nåchd, dö wül regiar'n in Rua,
Drum druckd ſ' 'n Laid'n d'Augna zua,
D' Sun åwr is nöd a ſo,
Dö is ſo lauda Hoffoar'd fol,
Wül håm, das ſ' Ålas ånſchau'n ſol,
Und nåcha blend't ſ' oam doh.

Ånſinga miaſſ'n d'Föga'ln d'Sun,
D' Nåchd åwa ſågd: „Said's ſchdül, i gun
Eng d'Rua, gehd's nuar is Bödd!"
D' naigiarichi Sun mid iar'n Schain
Guckd in an iad's kloan's Fenſtar'l drain;
Dös duad dö Nåchd håld nöd.

D' Sun moand, ſie måchd Ål's zaidi håld,
Wal ſ' rod und gelw dö Frichd'n måhld:
Ånbumd, Hear Bfoara! — noan!
Kam d' Nåchd nöd mid'n Dau dazua,
Wån's Åwad wiar'd und in da Frua,
's Obsd blaiwad hoar't wia-r-a Schdoan.

Wån d' Faijafrau ſo ſengd und brend,
Schauds, wia dås Bleam'l 's Köbf'l hengd,
Und wia 's ſo drauri ſchaud, —
Då kimd dö Nåchd — dö guadi — draf,
Und höbd ia'r 's Köbf'l wida'r af,
Und friſchd ia'r af ia'r Graud.

Åſd ſödsd ſi d' Nåchd ån, wås ſ' nua'r måch,
Und dauad lenga'r åls da Dåch;
Åſd brauchd dö Sun ia'r G'wåld,
Håld't ſi ſo lång an'n Him'l ån,
Damid dö Nåchd nöd fiarakån,
Bis ſ' miad in's Bödd'l fåld.

Nua'r oanmåhl 's Joa'r — es is a Schånd —
Då doal'n ſ' ea'rli midanånd,
Und Koan's blaibd lenga då;
Famuatli håd da liawi God
Åll Zwoa'n mid an'n Schüling drohd,
Zwickd Oans den Ånda'n åh.

Wås mi fon Dåch fadriaßd rechd ſchdoa'rk,
Dös is: ea'r blauſchd glai an iad'n Gwoa'rk;
Und wån i noh ſo ſchdül

'n Boama Jöa'g'l geh i's Gai,
So ſiachds dea' dumi Kea'l glai,
Und frågd mi, wås i wül?

Und fon da Nåchd fadriaßd mi håld,
Daß ſ' liagd und goa' koan Woa'd nöd håld't;
Då moand ma' ofd in Droam,
Ma' is a Brinz, a Kini goa',
Und wia'd ma munta', is 's nöd woa',
Und dös — dös öa'gad dam.

Zwög'n wö dö Gla'd'n åwa d' Nåchd
So zu-n-an Waibsbüld håb'n g'måchd,
Dös gehd ma goa' nöd ain;
Sie blauſchd nigs aus, is ſchdad und ſchdum,
Dös åwa bracht a Waibsbüld um,
Drum muaß 's a Mand'l ſain!

D' oa^rmi Hålda=Reſ'l.

I bi dö Hålda=Reſ'l,
Und hån a Load goa^r ſchwea^r,
Drum g'fraid mi a koan Breſ'l
Hiazd 's gånzi Löb'n mea^r!

Da Mich'l håd ma g'log'n
Fül Liaw und a fül Drai,
Åſo is a waida zog'n,
Und Ålas is fabai!

Dö Efadl håd a g'numa,
Wal Geld håd ia^r Hea^r Göd;
Um's Geld'l kån ma kuma,
Um's draii Hea^rz'l nöd!

Wia bin i af den Flöck'l
So lusdi g'wöſ'n eh,
Bi g'ſchbrunga wia-r-a Böck'l,
Hiazd g'ſchiachd ma g'wåldi weh!

Wia bin i dåda g'lög'n,
Hån dud'ld in da Frua,
Ea[r] håd ma[r] Åndwua[r]d göb'n
Fo waid'n ſchon dazua.

Und nåcha[r] is a kuma
Und håd ſi zuwa buckd,
Håd mi bai'n Göſch'l g'numa,
A Buſſ'l afi druckd.

Dös Buſſ'l duad noh bicka
Ån Lefzna ålawahl;
So woas ſi Koana z'ſchicka,
Und Koana ſchbizd ſo 's Mahl.

Wia is a dåda g'lög'n,
Håd broackd main Kua, dö braun,
s' Fiach mechd'n a gea[r]n ſeg'n,
Deand duad 's ſo umaſchau'n.

Schdeh umi! — ſchau au'm Bich'l:
Sikſd' 's Hais'l dua[r]d, gåns nai?
Dös g'hea[r]d hiazd unſa'n Mich'l,
Dua[r]d is a mid ſain'n Wai!

Nöd daua^r^n wea^r^n dö Såch'n,
Nöd schlauna wia^r^d dö Bråchd,
Den Koana wia^r^d lång låch'n,
Dea^r^ Åndri woana måchd.

Da Him'l wia^r^d fageld'n,
Wås ea^r^ ma Bes's håd dån;
Noan! — noan! — i wül nöd scheld'n,
God! hea^r^ mi goa^r^ nöd ån!

Wås d' mia^r^ håsd wöl'n falaig'n,
Gib eam — ål's Glick und Hal,
Mih kån a so nigs g'frai'n,
Wås i nöd mid eam dal.

Da Herr'nmoasda.

Wån i a Zauwra war,
Dös war rar!
Häd ålawal main G'ſchbül,
Dad herna g'wåldi fül,
Wås d'Laid fadriaßad,
Und doh ſain miaßad.

Gåns büli ſchauad ih
Z'earſchd af mi,
Hernad ma, wån i's kån,
An åndri Nåſ'n ån,
D'main is a gloani,
Fåsd wia goar koani.

An Baid'l wundaſåm
Miaßd i håm,
Dear, wån i ainifoar,
Hundad Dugåd'n boar
Almål dad göb'n,
Dös war a Löb'n!

D' Menſcha, dö ſchobbad i
Fia'rchdali;
Dö, dö mi ån nua'r ſchaud,
War ſchon an oa'rmi Haud,
Brinad ia'r Hea'zl
Wia's Schwöf'lkea'z'l.

Dö åwa mia'r fua'r Ål'n
Rechd dad g'fål'n,
Dea'r brenad i's ſchon ain,
Miaßd nua'r fia'r mi ſchen ſain;
Fia'r d'ånda'n Lali
Wua'd' f' glai åbſchali.

Wås i noh Ålas dad,
Laud und ſchdad:
Wia-n-i den g'ſchdrenga-Hea'n
An unſichdboari Dea'n
Göbad bain Schdraid'n
Mid'n oa'rma Laid'n;

Wia-n-i den Kantna Fränz
Bain-an Dånz,

Wal a mi håd bidrog'n,
Schmiarad 'n Fid'lbogn
Mid oana Fett'n;
Dös war a Mett'n!

Wia-n-i 'n Jaga Bal
Ålawal,
Wån a[r] au'm Ånschdånd schdehd,
's Bulfa nås måcha däd,
Das a nigs schiaßad,
Wås 'n fadriaßad:

Ålas dös hoasd nöd fül,
Is a G'schbül;
Hexnad nöd Bes's aloan,
Wußd a fül Guad's noh z' doan,
Zauwrad a scheni
Sächa dameni.

Da Håns, dea[r] oa[r]mi Noa[r],
Långi Joa[r]
Is 's, das a schon nigs siachd,
Den gaw i 's Augnaliachd;

Und unſa Hålda
Wua^rdt ma Fawålda.

Wån fon Feld d' oa^rmi Moam
Kamad hoam,
  Standt ſchon g'richt't af'n Diſch
  Brad'l, Sålåd und Fiſch;
Dö wua^rd nöd ſchau'n,
Und glai drain hau'n.

's Råba'n Dia^rn und ſain Knechd
Liab'n ſi rechd,
  Wal ſ' åwa goa^r nigs hå'm,
  Kiman ſ' håld a nöd z'ſåm;
Dad eana göb'n,
Das ſ' kund'n löb'n.

So dad i hexna zua
Schbåd und frua, —
  Åwa — då fåld ma^r ain:
  Dad i a lusdi ſain,
Wån ma^r Åll's glickad,
Wia-n-i nua^r nickad?

Noan! noan! — wear Alas hâd,
Dear is g'râd
Ofd weniga fagniakd
Als dear, dear goar nigs griakd.
Noan, i lâs 's blaib'n
's Hexarai-Draib'n.

Wân ma God jung und âld
Dös dahâld't,
Das i nöd drauri wiar,
Nöd main'n Hamuar falîar,
Miar drai blaibd d' Wawar'l:
Brauch i koan Stawar'l.

Da Hairadsåndrâch.

Håns.

G'lobd sais Grisdas! Frau Mülnarin!

D'Mülnarin.

In Ewikaid!

Håns.

Fazaigd 's ma 's, das i dåheakema bin.

D'Mülnarin.

Es is m'r a Fraid.

Håns.

In hån eng wås z'sag'n,
Wås G'schboasig's fuakz'drag'n;
Wold's fraindli ånheak'n main schen's Gebid?

D'Mülnarin.

Nuak aussa damid.

Håns.

I hån bai eng g'leak'nd dö Mülnarai.

D'Mülnarin.

Dös woas i falai.

Håns.

Und enga Mån, main Leakheak, is dod.

D'Mülnarin.

Jå, dresd' 'n God!

Håns.

A ſöltanas G'weark geht nöd ohni Mån.

D'Mülnarin.

Dös g'ſchbiar i ſchon.

Håns.

Dö Waiwa ſan håld amåhl nöd dazuka.

D'Mülnarin.

D'Laid ſåg'n ma's gnua!

Håns.

Då moan i håld und deng i håld,
I war nöd z'jung, i war nöd z'åld,
Dös Ding, dös ſchickad ſi,
Ös nehmad's mi!

D'Mülnarin.

Hiazd geh, du kimsd ma jå fül z'goach!

Håns.

Måchd's koani Schdroach!

D'Mülnarin.

Da main' is earſchd a Jahrl dod —

Håns.

Nån! dresd' 'n God!

D'Mülnarin.

Då blauſchad'n d'Laid glai wås z'ſåm.

Håns.

In Goddasnåm!

D'Mülnarin.

Und nåcha woas i 's noh nöd gånz,
Obs d' mi den a'rechd liaw håsd, Håns.

Håns.

Ow i eng liaw häw?
Dös kån mi schraif'ln!
Könd's ös noh frag'n?
Könd's ös noh zwaif'ln?
Wån i wo dånzd häw,
Mid wem hån i dånzd?
Wån i mi hån afbudzd,
Zwög'n wem hån i glånzd?
Wia-n-i bi hea'g'foa'n
I's Doa'f mid an Sånd,
Zwög'n wem hån i umkaid
Zwoamåhl hintranånd?
Hån i main Ros'nkrånz
Nöd fölli zafezd,
Wal i in da Kira
Nöb'n eng mi hån g'sedzd?
Bin i, wån d'Ånda'n
In Gmoanhaus drent soan,

Nöd in dar Au g'ſchdånd'n
Muadaſeli aloan?
Und wån i an Bleansla
Hån kina dahåſch'n,
Woar 's ma nöd liawa
Åls drai foli Flåſch'n?
Hån i nöd z'nagsd'n
Mid'n Hånsörgl grafd,
Wal 'r eng a ſchdoldſi
Gredl håd dafd?
Hån i nöd d'ſchensd'n
Boardien asg'ſchlåg'n?
Håd nöd goar da Bfoara
Miar d' Köchin åndråg'n?
Ålas zwög'n enga,
Und ös frågd's hiazd noh,
Ow i eng liaw håw?
Dös oargad oan doh!

D' Mülnarin.

Sai ruawi, Håns, i woas 's jå, das d' mi mågsd,
I hån 's nuar gear'n g'håbd, das d' ma 's numåhl ſågsd.
Hiazd b'fiad' di God, geh hoam, 's wiard dumpa ſchon:
Wiarsd nimamear lång hoamgeh'n, ſchlima Mån!

Da Schbizbua in Augna'n.

Main Deandl håd Aiga'l
Wia da Him'l ſo blåw,
Und es wia'd ma fóli oangſtli
Wån i ainig'ſchaud håw.

Då flima'ld 's und flama'ld 's,
Rolld hea' und rolld hin,
Und i lås ma' 's nöd nema:
A Schbizbua ſidsd drin.

Den Schbizbuam, den bfiffing,
Den ken i goa' guad,
Und ån mia' kent's ja's ſeg'n,
Wås a' 'n Laib'n ånduad.

Ea' låsd mi nöd råsd'n,
Ea' låsd mi nöd rua'n,
Muas ålwal an Bliza
In ia' Fenſta'l ainidua'n.

Es ſchmöckd ma koan Suppa,
Es ſchmöckd ma koan Schdeaz,
Aus iaran Augna'n glengd a auſſa,
Und glengd aini in main Heaz.

Ea draibd mi hald uma,
Und ruad ſchon nöd eh,
Bis i z'lödsd mid main'n Deand'l
Zun B'ſoara hin geh.

Da Menſch fon Ainwendi.

Auswendi håd da liawi God
Uns ſchon ſo kinsdli baud,
Hiazd mechd i ſeg'n noh, wia da Menſch
Ainwendi earſchd ausſchaud.

Då muaß 's da Meni Föda'n göb'n,
Und Nög'l und Rödawearch,
Das Ålas ſo in Oardnung gehd
Und goar nigs iwazwearch.

Da Kobf is kloan, wia kuma'n den
Ål dö Gedångna drain?
Fül Joar lång woas mar ofd wås nöd,
Af oanmåhl fåld 's oam ain.

I moan håld, das dös Zaich ſo å'l's,
In'n Kabidoli ſchläfd,
Wån oan Gidånga afg'wöckd wiard,
So wöckd ear 'n åndarn åfd.

Und Lad'ln miaß'n ſain in Kobf
Fül hunda^rd, åli fol,
Wia kunt ma^r ån ſo füli Ding
Si ſunsd'n bſina wohl?

Und nåcha^r is in Kobf a drin
Gånz g'wis a kloana See,
Dea^r iwagehd und d'Augna nößd,
Wån oam wås duad rechd weh.

Gråd hinda'n Augna'n is dea^r See,
Dös ſchdraid't ma Koana^r åh,
Den Ålas wås da Menſch nua^r ſiachd,
Dös ſchbiag'ld ſi drin åh.

Dan Roatſchdoan muas ma^r ah in Kobf,
Und ah a Dåf'l håm,
Wia roatad ſunsd'n den da Menſch
G'ſchwind drai und fiari z'ſåm?

Und wia ea^rſchd 's Hea^rz muas b'ſchåff'n ſain,
Dös is ſchon aus da Wais,
Då is amåhl a Hama^rl drin,
Dös måchd a g'wåldig's G'ſais;

Dös Hamar'l gibd bai G'ſchboas und Fraid,
Bai Earnſt und Schmearz koan Rua,
Und wån m'r a ſauwas Deand'l ſiachd,
So ſchlågd's goar g'wåldi zua.

Und wia dös kloani Hearz ſi dehnd,
Dös iv ſchon goar nöd z'ſåg'n,
's gibd Laid, dö zwoa, drai Deandl'n åfd
Af oanmåhl drinad dråg'n.

I woas nöd, main's is nöd ſo gros,
Wia-n-i hån g'ſeg'n main'n Schådz,
So hå'm glai Fåd'r und Muada drin
Jar måch'n miaſſ'n Blådz.

Wån ſo fül drinad ſoan in Hearz,
So is 's koan Wunda mear,
Das imrigsmåhl dös kloani Ding
Oam wiard ſo fol und ſchwear.

Wia's åwa g'ſchiachd, das, wån ma ſiachd
An Ånda'n in da Nod,
Dös Hearz oam ånhöbd ſchifri z' ſain,
Dös woas da liawi God.

A Maus muas a in Laiw drin sain,
Dö, wån da Mensch si fa'chd,
Glai z'wua'rln ånhöbd und dabai
Eam iwa 's Löwa'l griachd.

Aus wås fia' Safd'ln ea'schd dås Bluad
Muas z'såmag'sod'n sain,
Und wia 's so hoas oam måcha kån,
Dös gehd ma goa' nöd ain.

Wån nua' dö Weld nöd ålawal
Af's G'fris nua' schau'n mechd,
's Ainwendichi is fül mea' wea'd,
Dös måchd Oan guad und schlechd.

Wån Ålas richdi is in Kobf,
Und 's Hea'z wia sa si g'hea'd,
Und schdehd a d' Nås'n nåch da Sait':
Da Mensch is doh wås wea'd.

Da Dod.

Da Dod woa'r gånz an åndra Måhn
In guad'n åld'n Zaid'n,
Då håd a håld 'n Laid'n
Nöd so fül Bes'ß und Load'ß åndån,
Håd nöd so g'wåldi umag'hausd,
Und wås eam g'fåld, glai wöckag'mausd.

Då kunt ma schdubf'n noh in Rua
An'n Åbf'lkea'n in Goa'd'n,
Ma kunt 'n Boam dawoa'd'n;
Hiazd schdubfd da Fåda, und da Bua
Wia'd 'ß deanad wohl noh koam dalöb'n,
Daß d'Boama'r eam an Schåd'n göb'n.

Dö Laid soan zwoa, drai hundad Joa'r
Åld wua'n; da Dod is kema
Und håd ſ' ea'rschd dea'f'n nehma,
Wån eana 'ß Löb'n schon z'wida woa'r;
Då håd ma kina Haisa bau'n,
Und in da Weld ſi umaschau'n.

*

Und dösdwög'n, wal ea[r] Ål'n håd g'fål'n,
So håm ſ' — ſågd mia[r] a G'ſchaida —
Nöd wia[r] an Gripp'nraida
Den Dod zu ſelwing Zaid'n g'måhl'n;
Rodwanglad ſiachd ma'n, jung und ſchen,
Då af dö åld'n Bild'ln ſchden.

Hiazd åwa, ſidaden a glai
Kimd mid da Sögas gånga,
In Fåda duad wegfånga
Fon Kinda'n, und 'n Måhn fon Wai,
Und ſidaden ea[r] ohni Load
Dås Schensd' und Zingsdi z'ſåmamoahd:

Hiazd is a fia[r]chdali ſchon Ål'n,
Und Neamsd mea[r] kån a laid'n;
Drum doan ſ' 'n wia[r] a Graid'n
So bloach mid hohl'n Augna måhl'n.
Schon rechd! fülaichd fadriaßd 's den Hea[r]n,
Und ea[r] wia[r]d wida[r] åndaſchd wea[r]n.

Main Wai und 's Nåbar'n saini.

Dum did'l dai!
I hån a Wai,
  Åwa 's war ma 's Nåbar'n saini
  Noh fül liawar åls dö maini,
Dö mechd i håm,
Nåcha gang's z'sam.

Dum did'l dai!
Gros is main Wai;
  Kloana fül is 's Nåbar'n saini,
  Åwa molada åls maini,
Dearar iar Mån
Schdosd nindaschd ån.

Dum did'l dai!
G'schaid is main Wai,
  's Nåbar'n saini is fül duma,
  Wolt', i häd dö dumi g'numa!
D' main måchd ma hoas,
Wal s' Ålas woas.

Dum did'l dai!
Guad is main Wai;
Wås i dua, ſie röd't nigs aini,
Åwa, Hear'god! 's Råbar'n ſaini,
Dö rig'ld 's Bluad:
Und dös is guad!

Dum did'l dai!
Drai is main Wai!
Bössa war 's, ſie dad 's rechd draib'n,
Dear'ft i a ſo drai nöd blaib'n,
Rödad a Woar't
Mid dеara doar'd!

Dum did'l dai!
's is håld main Wai!
Dös is 's ſchlimsd': fiar' d'agna Sach'n
Håd ma håld koan rechd'n G'ſchmach'n;
Dö Ånd'r'n g'hear'n,
Dö mechd ma gear'n.

Jå und Noan.

Wån d' Muada ſågd: „Kim, Söpp'l, friſch!
Dö Suppa ſchdehd ſchon af'n Diſch!“
Då
Schrai i lifdi: „Jå!“
Wån ſ' åwa ſågd: „Da Hån håd g'ſchria'n,
Schdeh af, geh auſſi mid'n Kia'n!“
Då ſåch i: „Noan!“
Dös måch i håld nöd doan.

Wån d' g'ſchdrengi Frau rechd fraindli ſchaud,
Sågd: „Söpp'l, bring båld wid'r a Graud!“
Då
Schrai i lifdi: „Jå!“
Wån åwa da g'ſchdreng Hear åfd ſchraid:
„Kimd's moaring rowad'n, 's is Zaid!“
Då ſåch i: „Noan!“
Dös måch i håld nöd doan.

Kimd åfd a Sun-, a Faijadåch,
Fabiad't da Bfoarar åli Bläch,

Då
Giw j-eam Rechd, ſåch: „Jå!“
Wån 'r åwa af da Kånz'l bfnausd,
Und iwa 's Dånz'n a noh hausd,
Då ſåch i: „Noan!“
Dös deaf ma' ålmåhl doan,

Siach i dö Miadl bain Fensda ſchdehn,
Und ruafd ſie: „Söpp'l, mågsd aina gehn?“
Då
Schrai i lifdi: „Jå!“
Wån ſ' åwa drin wås blauſchd fon G'foa',
Und frågd: „Wülsd Jå ſåg'n bain Åldoa'?“
Då ſåch i: „Noan!“
Dös måch i håld nöd doan!

Da fiarbladladi Gle.

Schon zwoanz'g Joar bin i åld,
Und geh åli Dåch in Wåld,
Und i's Feld graids und gwear,
Und schau hin und schau hear,
Wo-n-ih geh, wo-n-ih schdeh,
Und find doh koan fiarbladlad'n Gle.

Main Grosmuada håd g'ſågd,
Wear 'n in Bedbiachl drågd,
Dear håd Glick ålawal,
's fliag'n eam d'Hend'ln i's Mal.
Ih bring goar nigs in d'Heh,
Ih hån håld koan fiarbladlad'n Gle.

In da Schul, åls a Buа,
Hån i Schlö griagd schon gnuа,
Goar fül Baidla bain Schobf,
Gang ma goa nigs in Kobf,
Nöd amåhl 's A-B-C:
Ih hån håld koan fiarbladlad'n Gle.

Bin åfd Håldabua wua'n,
Hån fül Lamp'ln falua'n,
Ali Dåch zwen und drai,
Rigs åls Schlö und Kairai,
Und fon Richda' an Deh;
Dös måchd åls da fia'bladladi Gle.

Da g'ſchdreng Hea' nimd mi draf
Åls fain Amdsdeana' af.
Hån dö Schbidzbuam biwåchd:
Håd ſi Dana fua'tg'måchd,
Wia-n-i in's Wia'dshaisl geh;
Dea' håd g'håbd an fia'bladlad'n Gle.

Wån i a Deand'l wül håm,
Gehd's ma' a niamåhl'n z'ſåm;
Bin i wo bai da Höck,
Fiſchd ma's glai Dana wög,
Wal ih 's nöd rechd faſchdeh:
Ih hån håld koan fia'bladlad'n Gle.

Jå, ih g'ſchbia' 's umadum,
Das ih nia zu wås kum;

Wås ih noh ſo g'ſchickd dad,
Gang ma glaw'lsd fadrad,
Uj! bai mia^{r} is 's ſchon Schne,
Griach ih nöd an fia^{r}bladlad'n Gle.

Z'nagsd'n wia-n-i a ſo ſuach,
Kumd a Mån mid an Buach.
„Han, wås ſuachsd?" håd a g'frågd,
Hån main Nod eam glai g'lågd:
Das ih uma då geh,
Und ſuach håld an fia^{r}bladlad'n Gle.

Sågd a draf: „Du bisd dum!
Bucka muasd di nöd drum;
Wea^{r} nua^{r} ſuachd af da^{r} Ea^{r}d,
Dea^{r} is 's Find'n nöd wea^{r}d.
Auſi ſchau fain in d'Heh,
Dromad wågsd da fia^{r}bladladi Gle."

Da Båch.

Da Bua, dea^r schded bain Båch,
Und schaud eam drauri nåch,
„Du glicklig's Wassa^rl!“ — höbd a^r ån, —
Dås dua^rt'n åwirina kån,
Wo maina Lis'l ia^r Hidd'l schdehd,
Und wo s' bai dia^r schbådsia^r'n gehd:
O Wassa^rl! o i bid,
Liab's Wassa^rl, nim mi mid!“

Da Bua, dea^r schdehd bain Båch,
Haind håd a goa^r koan Glåch:
Den d' Lis'l dö schdehd bain eam då,
Ea^r hålsd s' rechd nåch sain Gniag'n åh.
Und wia åfd glånzd da Schdea^rndlschain,
Då schdaig'n s' in a Schinackl ain,
Da Båch, dea^r schdraibd si nid,
Ål zwen nimd 's Wassa^rl mid.

Da Bua, dea^r schdehd bain Båch,
Und schaud eam drauri nåch,

Dö Augna ſand eam nås und driaw,
Den d'Liſ'l håd an Anda'n liaw;
Sain Wång is bloach und fåld eam ain,
Fül Drobfna fål'n in's Bach'l drain:
O Waſſa'rl! o i bid,
Nim ſ' zu da Liſ'l mid!

Dö Liſ'l ſchdehd bain Båch,
Gfraid ſi au'm negsd'n Dåch,
Wal ſ' mid an Buam, goa'r raich und ſchen,
Schon muaring zun Åldoa'r ſol gehn;
Si lachd in's Bachl aini drain,
Und denkd, wia ſ' muaring ſchen wia'd ſain.
„O Waſſa'rl!“ — ruafd ſ' — „i bid,
Liab's Waſſa'rl! gfrai di mid!“

Da Bua, dea'r ſchdehd bain Båch,
Schda'r ſchaud a 'n Waſſa'rl nåch,
Gånz z'rag ſan ſaini ſchwoa'rz'n Hoa'r,
Und d'Jack'n håd a z'riſſ'n goa'r.
Ea'r ſchaud und ſchaud — dås Bach'l brausd,
Ea'r ſchlågd fua'r 'n Kobf ſi mid da Fausd,
Hiazd ſchbringd a drain — ſuachd Frid,
Und s' Waſſa'rl nimd 'n mid.

Dö Liſ'l gehd hain Båch,
Fa'r Braidigåm gehd ia'r nåch,
Sö röd'n und g'ſchboasln ålahånd:
Då drågd da Båch 'n Buam ån'ſ Lånd:
Gråd fua'r da Liſ'l wia'rſd a 'n aus,
Sie ſchaud, ſie ſchraid — ia'r kumd a Graus,
Håd nimamea'r an Frid,
Bis 's Waſſa'rl ah nimd mid.

Jusd recht.

Fül büldſcheni Deand'ln gibd's rundumadum,
Åw'r ih hån dö maini und ſchau mi nöd um.

Ös wißd's nöd, wårum ih ån deara ſo heng:
Göbd's åchding, ös Laid'l, fadrau'n wül ih 's eng.

Nöd z'gros is ſ', nöd z'kloan; wül ih buſſ'ln mid iar,
So dearf ih mi nöd ſchdröcka, nöd bucka zun iar.

Nöd z'dick is ſ', nöd z'din; den miar kunt ah fuar Ål'n
Koan Zaunſchdöcka nöd, und koan Mosdhöfa gfål'n.

Nöd z'wüld is ſ', nöd z'ſchen; den wa ſ' wüld, gab's a G'ſchra,
Und wa 's Menſch'l goar z'ſchen, g'fålad ſ' Ånda'n håld ah.

Nöd z'jung is ſ', nöd z'åld, gråd ſo rechd fiar main Bluad,
Und das ſ' woas, wo da Bat'l in Mosd ſchenka duad.

Nöd z'g'ſchaid is ſ', nöd z'dålkad; ih mechd koan dumma Wai,
A goar g'ſchaidi åwa ſchon goar nöd, — bilai!

Nöd z'raich is ſ', nöd z'oa'm; gråd ſo fül bringd ſ' 'n Mån,
Das ſ', wås ſ' eam håd zuabrächd, nöd fua'rubfa kån.

Sie is håld jüsd rechd und ſie ſchdehd jusd zu mia',
Und deſſandwög'n wia' ih ah glickli mid ia'.

Wån ſ' weniga Guads häd, ſo häd ih ſ' nöd gea'n,
Das ſ' åwa nu mea' håd, is a nöd z' bigea''n.

Åſo rechds is a Hib'l und links is a Gruab'n,
Dö fain in da Mitt blaib'n, ſoan d' gſchaidasd'n Buab'n.

Liad'l fon Wain.

Guar'g'l, hiazd g'frai di;
D' Wainba ſoan zaidi,
Haind löſ'n ma's ain;
D' Böar'ln ſoan g'wichdi,
Dös wiar'd ſchon richdi
A ſågriſcha Wain!

Sågd's mar, bs Laib'l,
Zwö den dös Graib'l
Håd ſo a Gråſd,
Das uns kån göb'n
Muad, Schdöar'k uns löb'n
Sain fairicha Såſd?

D' Ear'd'n gibear'd Ål's,
D' Ear'd'n d' anear'd Ål's,
Åwa ſo guad
Duad ſi 's mid koana
Bflånz'n nöd moana,
Mid dcara doald f' 's Bluad.

Dö 'n Wain bau'n,
Åli Dåch ſchau'n,
Wia da Schdog ſchdehd,
Dö muas ma frag'n,
Dö kina's ſag'n,
Wia wundali 's gehd.

Z'earſchd kriagd a ſcheni
Augna da Meni,
Das a kån ſchau'n,
Ob's Fruajoar båld is,
Ob's eam nöd z'kåld is,
Und ob a dearf drau'n.

Siachd 'r a ſchen's Wöda,
Då ſchdröckd a d'Blöda
Auſſa goar g'ſchwind,
Då hoaßd 's åchd göb'n,
Den d'jungi Röb'n
Is a hoaglig's kloan's Kind.

A guad's Böddl måcha
Muas mar eam nåcha,
Und den g'ſchdreng Hear'n

Hödſch'ln und zig'ln,
D' Ea^rd'n afrig'ln,
Rechd kumod håd a's gea^rn.

Schena doan blia'n
Öbf'l und Bia^rn:
Då ligd nigs drån;
Åli dö Blia
Iſsd ma jå nia,
D' Fruchd måchd 'n Mån.

Wia^rd a^r åfd greſſa.
Muas ma noh beſſa
Håb'n ſain Bläch,
Staba^rln eam ſchdöcka,
Das a ſi ſchdröcka
Kån wia-n-a mäch.

Und ſo bockboani
Wia^rd åfd da Kloani,
Wägsd eng ſo goach,
Wån ma 'n nöd bindtad,
Ån d' Schdöckna windtad,
So måchad a Schdroach.

*

D' Böa^rln, dö kuma
Nåcha mid'n Suma,
Ånfångs ſoan ſ' kloan;
Måch'n fül Fågs'n,
Wol'n nöd wågs'n,
Blaib'n hoa^rt wia-n-a Schdoan.

Åfd wån da Dau kimd,
Und dea^r eam 's Gifd nimd,
Då kimd 's eam goach:
Dea^r woas 'n z' zwinga,
Duri eam z' dringa,
Då wia^rd a woach.

Åfd'n kimd d' Löszaid.
Laid! wia oam döß g'fraid,
Wån ma ſo Draub'n,
Groſſi und ſcheni,
Au'm Schdog ſiachd da Meni,
Döß kind's nöd glaub'n.

Fåda^r und Muada,
Schwösda^r und Bruada,
Föda^r und Moam,

D'Junga^{r} und Åld'n
Wöl'n 's Löf'n håld'n,
Neamsd blaibd dahoam.

's wua^{r}ld fon Laid'n,
Wån f' d' Wainba ſchnaid'n,
Dud'ln f' dabai;
D'ſchensd'n und gresd'n,
D' ſchmöckad'n, bösd'n
Fröſſ'n f' ah glai.

Wås f' åfd mid'n Draub'n
Draib'n, is nöd z'glaub'n,
Es is a Graus;
Dröd'n und ſchdeſſ'n
Doan ſö f', und bröſſ'n
's Boads eana^{r} aus.

Auſſa duad fliaſſ'n
A Sipp'l fol Siaß'n,
Gråd wia-n-a Möd;
D' Waiwa doan ſudſ'ln,
Gråd wia dö Ludſ'ln,
D'Måna mög'n 's nöd.

Åfd füld in rai͡ni
Fassa ma's ai͡ni,
Då håm s' rechd Zai͡d,
Das sa si drina
Åhbaiss'n kina,
Wi͡a si 's nua͡r g'frai͡d.

Wån dås is g'scheg'n,
Då mi͡asd's ea͡rschd seg'n,
Wås drau͡s wia͡rd, Lai͡d!
Dös wia͡rd a Drang'l,
Dås unta's Bang'l
Glai͡ åwikai͡d.

Wi͡a's Mensch'nlöb'n
Akkarat öb'n,
So is da Wai͡n;
Wån a^r is hai͡ri,
Is a noh fai͡ri,
Schlågd Fassa^r ai͡n.

Åfd wia͡rd a^r ölta,
G'södsda und költa,
A g'schdåndna Mån;

Üls ålda Glach'l
Nimd a[r] a G'ſchmach'l
Und an G'ruch ån.

Üwa da Wain mâch
Sain wia-n-a ſain mâch,
Jung oda[r] åld,
Schlechda[r] und guada,
Jå, ſchmöcka duad a
Ülawal hâld.

D' Fröſch wol'n ma 's Wâſſa
Drinka ſain låſſa,
Fia[r] dö is 's guad,
D' Laid åwa ſol'n
Wain in Gruach hol'n,
Dea[r] mâchd rod's Bluad.

D' ſundaboari Grångad.

I woas nöd, wia mar imrigsmåhl
So ſundaboa'li wia'd,
Es g'fraid mi nigs, und goar ſo weh,
So woach is mar in G'miad.
D' Laid ſåg'n, wear mid'n link'n Fuas
Aus'n Bödd ſchdaigd, den is ſo,
I bi mid'n rechd'n auſſag'ſchdig'n,
Und i bi grandi doh.

Es is mar Ålas z' kloan und z' eng,
Håd Ål's an blåſſ'n Schain;
Mi zimd, da Him'l håld't nöd mear,
Glai hiazund fåld ar ain.
I mechd wås — und mechd wida nigs,
In Mal dein ſchbraizd ſi d' Röd,
Und ſchengad Dana miar a G'ſchlos,
Es g'fraiad mi håld nöd.

Wås wais is, mechd i greana ſeg'n,
Und 's greani mechd i wais;

Dö Lefzna druck i z'såma fösd,
Das ih mi selwa bais.
Es laid't mi af oan'n Bladz'l nöd,
An Unrua is in mia^r,
Als wån ma håld wås g'scheg'n sold,
Woas nöd wohea^r und wia.

Woas God, i hån a fridlig's Hea^rz,
Und bi a guada Bua:
Haind åwa dea^rfad Oana nöd
Fül såg'n, i hauad zua;
An iad's Wua^rt kimd ma^r a so fia^r,
Åls wån's an Schbids foa^rn häd,
Mid den 's hoamdickisch in main Hea^rz
Mi ainischdöcha däd.

'n Suld'l hån i haind schon g'schlåg'n,
Wal ea^r ma schen håd dån;
Main bösda Fraind, dea^r håd ma g'ög'nd,
In hån a g'schaud nöd ån;
So afgramd is a^r ålawal,
Und ålwal af da Heh,
Sunsd g'fraid mi wohl sain Lusdboa^rkaid,
Haind åwa dad s' ma weh.

Dös Oa^rgsdi bai da G'schichd is dös:
Kån denga wia-n-i måch,
I woas koan Ua^rsåch fon den Zaich,
Hån iwa nigs a Glåch —
Håld! — gösdad håd au'm Kiaridåch,
Dös fåld ma hiazund ain,
Main Lif'l mid'n Söpp'l dånzd —
Dös åwa kån's nöd sain!? —

Hoâmweh.

Hiazd kân i 's schon nöd meâr dadrâg'n,
Dös Druck'n in main'n Heârz'n,
O God! i kân's koân Menſch'n ſâg'n,
Wâs i eng laid fiâr Schmeârz'n.
Es ligd a groſſa Schdoân af miâr,
Und 's Woâna ſchdehd ma foâr da Diâr:
Wân i nuâr wöcka koâm!
I mechd hâld hoâm — nuâr hoâm!

Sö ſâg'n, das 's ſchen waâr in den Lând;
's kân ſain, i wül's nöd laugna.
Bai miâr dahoâm is âlahând
Fül ſchenaâr in main'n Augna:
Es kimd ma d' Lufd fül åndaſchd fiâr,
Miâr ſchmöckd koân Wain und ah koân Biâr,
Und nöd ſo greân ſan d' Boâm,
Âls wia bai miâr dahoâm!

Da Monſchain kimd maâr åndaſchd fiâr,
Und åndaſchd åli Schdeârnd'ln,

Då håm s' an bloach'n Umhång fia^{r},
Dahoam soan s' wia d' Lådea^{r}nd'ln.
Dö Augna fon dö Deand'ln soan
Gråd a h so — wån s' Oam ånschau'n doan,
So håm s' an schwoa^{r}z'n Soam:
Dös blizd bai mia^{r} dahoam!! —

Koan Seel wül blaib'n ån fremd'n Ua^{r}d;
Håm Rechd! es is ah g'schaida.
Dås G'wülch dås dum'ld si rechd fua^{r}d,
Dö Fög'l fliag'n ah waida;
Und schaud's nua^{r}, wia da Båch so g'schwind
Fo då in d' Hoamad åwirind!
Uj! wån a mi midnoahm,
Då wa^{r} i båld dahoam.

Und g'södzd, das ih wås seg'n dua,
Wås in da Fremd wa^{r} schena,
So druck i ålmåhl d' Augna zua,
Und schau nua^{r} glai zun Rena:
I kind's schon goa^{r} nöd laid'n håld,
Das in da Fremd då mia^{r} wås g'fåld,
Wås mia^{r} main Fraid wegnoahm,
Wa^{r} i amåhl dahoam.

Dö Daub'n kuma'n wida g'wis,
Baidschd's ös a fua'd mid'n Schdöcka,
Und wo a Has'l g'wua'fa' is,
Då gehd's håld nia mea' wöcka;
A Fog'l is gea'n in fain Nösd:
Dö Åli soan fül g'schaida g'wösd
Åls i; — bi so in Droam
Wöggånga fon dahoam.

O liawa God! fazaig ma' 's håld!
Håsd dös Land ah daschåff'n,
Kån nöd dafia', das 's mia' nöd g'fåld,
I kån ma' 's jå nöd schåff'n —
Schdad, Håns! — ånschdåd das ih so schimbf,
Måch i mi liawa glai af d' Schdrimbf,
Gibd mia' koan Roasgeld d' Moam,
So bed'l i mi håld hoam.

'n Buam ſaini Schetz fon Schåds'l.

I hån a Band'l af main'n Huad,
Dös is ſchen rod und ſchdehd ma guad,
I hån 's bain Kiaridå main'n Schåds
Z'nagsd wögg'leſ'd fon ia'n Miadaláds:
Dös wandt i um koan G'ſchlos
Mea' fon main'n Hiad'l los.

I hån an Hoſ'ndrách'r ah,
Fon den måchd 's gånzi Doa'f a G'ſchra:
Fon Såmad is a' und foarån
A glånzad's ſülwa's Schnala'l drån;
Main Schåds'l håd ma' 'n g'måchd,
Drum giw i guad draf åchd.

I hån a Muadagodas z'Haus,
Guckd aus an'n ſchen kloan'n Bigs'l h'raus;
Sie håd ma' 's brächd, wia ſ' foarig's Joa'
In Marizehl kia'fia'd'n woa':
I gab dö kloan nöd mea'
Fia' d'ålagresdi hea'!

I hån a Sich'l z' Haus, draf duad
Ma seg'n fon ia a Dröbf'l Bluad,
Sie håd si g'schnid'n damid in d' Händ,
Wia mia in Feld soan woa'n bikånd;
Dö Sich'l schnaid't goa schwea,
Låß s' doh nöd schlaif'n mea.

I hån an Schliß'l zu den Dia'l,
Wo wohna duad main Anamiad'l.
Es dea'fad da Fawålda mia
An Schliß'l göb'n zu saina Dia':
Geld's God! i geh's nöd ain,
An Fada b'håld't dö Sain.

Und wån i mi nöd ia, i moan,
I hån ia a Hea z'l ah aloan,
Damid ma's Reamsd mea nema kån,
Hån i 's in's maini ainidån:
Wea 's nema wül heraus,
Rais mia dås maini aus!

Da Baua und ſain Schim'l.

Hi! Schim'l, hi!
Ziagsd nöd, ſo ſchlåch i di!
Wån maini Felda mia[r] nigs dråg'n,
So bin i nåcha feltwa g'ſchlåg'n;
Hi! Schim'l, hi!
Ziagsd' nöd, ſo ſchlåch i di!

Hått! Schim'l, hått!
Hoan, Kea[r]l, bisd hiazd ſchon mått?
I oa[r]wad iwa fuchzi Joa[r],
Und 's Oa[r]wad'n is noh nöd goa[r];
Hått! Schim'l, hått!
Du bisd fül z'frua ſchon mått!

Lauf! Schim'l, lauf!
Bea[r]chåh gehd's, nöd bea[r]chauf;
Wån's laichd gehd, muas ma lifdi ſain,
Wån's ſchwoa[r] gehd, kån ma drenz'n fain;
Lauf! Schim'l! lauf!
Bea[r]chåh gehd's, nöd bea[r]chauf!

Åh! Schim'l, åh!
Schdeh schdad, hiazd soan ma då!
Håsd g'oa'wad, das d' bisd wasch'nås,
Griagsd hiazd an Suf und guad'n Frås.
Åh! Schim'l, åh!
Schdeh schdad, hiazd soan ma då!

Was i fiarchd.

Kån mi goar nöd biglåg'n,
Bi nöd grång, kån's nöd ſåg'n,
Hån a Kua und a Bfeard,
Hån a Haus und an Hearb,
Hån a Wai und a Kind,
Nimd mar 's Koana ſo g'ſchwind.

Wån mar 's Bfeard dad grebiar'n,
Wån i d' Kua dad faliar'n,
Dad ma wårla rechd weh,
Gang ma jusd ſo wia-n-eh;
Ohni Bfeard, ohni Kua,
Häd i dösdwög'n noh g'nua.

Wån a Faja auskam,
Und main Haiſ'l miar nam,
Wuardt m'r oan rechd'n Schdos göb'n,
Dad 's håld doh iwalöb'n;
Håd mar lusdinga Muad,
Schlåfd mar iwarål guad.

Miaßt i grång lig'n in Bödd,
Und kunt oa'wad'n nöd,
Wån i 's iw'l a noahm,
Deng i: God fuachd di hoam;
Dad main Liſ'l mi bflög'n.
Schnåpp i auf, — nån, maindswög'n!

Wån da Dod åwa kam
Und main Waib'l mia' nahm,
Und main Kind'l dazua,
Hed i nima' a Rua,
War ma d'gånzi Weld loar,
Bis i a d'ſelmad war!

---

*

Da Bua ſol hairåd'n.

Da Fåda.

Dös Umaſchnof'in duad koan Guad,
Han, Lenz'l, fåß d'r amåhl an' Muad,
Und nim da deand a Wai!
I gib d'r an Åcka[r] und a Kua,
Zwoahundad Guld'n noh dazua,
Åſo hairåd åwa glai!

Da Suhn.

Schaud's, Fåda, jå, i mechd rechd g'ſchwind,
Main, ſågd's, wo i dös Menſch'l find,
Wo ſchdehd den ſo a Dia[r]n,
Dö ſo guad is und fola Bråchd,
Das ſ' oam in Brusdflög zida'n måchd,
Und das i ſ' hoam mechd fia[r]n?

Da Fåda.

Da Hochmuadsdaigsl ſchdöckd eam drin,
Megsd öppa goa[r] a Koaſarin?
Non woa[r]t nua[r], moaring rend ſ'

Glai lisdi wöcka' aus da Schdåd,
Kimd aussa då af 's Dea'f'l gråd,
Und hairåd's Bruna Lenz.

Da Suhn.

Bilai! i måch koan Koasarin,
Koan Dokt'rin, koan Fawålsarin,
Dö schdengan ma' nöd ån;
I drauad mi jå nöd i's Bödd,
Und miasd mi gusch'n, wån si röd't,
Wås wa' i fia' a Mån?

Da Fåda.

So fia' da 's Nåba's Suf'l hoam,
Ös schbeans'ld's so schon in da G'hoam,
Håsd ia' an Moa'k schon brächd;
Si is dö schensd' in gånz'n Lånd,
Dö håd an Bug'l iwranånd,
Das selwa 's Hea'z oam lächd.

Da Suhn.

Dö oa'wad nigs, sidsd ålwal schdad,
Dösdwög'n is s' a so schröckli blahd —
Noan! Fåda, dös war nigs!

Wån i koan'n guad'n Schdeaz nöd hed,
Und d'Müliſuppa brand'ln ded,
So griachad ſ' d'ſchensd'n Wigs.

Da Fåda.

Dar åldi Simpal wögd nöd g'ring,
Sain Moam is ah a ſauwas Ding,
Håd deand ſchon Oan'n bigråb'n:
Woasd, Lenz'l, hairåd zuwi då,
Si gibd da 's earſchdi Mål glai 's Jå,
Wiarsd ſeg'n, du kånsd as håb'n!

Da Suhn.

Noan! Gelds God, Fåda, måch nigs hean!
A Widin ſol main Wai nöd weanen,
Ös wißd 's ös ſelwa — ös!
Dö doad oam jå in earſchd'n Mån
Foarubfa wo ſ' nuar deangad kån,
Und dös måch i nöd — dös!

Da Fåda.

I ſåch da noh wås, los ma zua:
Da G'moanwiard gibd mar ah koan Rua,
Sain Diarn wül ar da göb'n;

Dea^r håd an Kella, ſågrawua^rſchd!
Då kånsd d'r åli Dåch fia^r 'n Dua^rſchd
An Åld'n auffahöb'n.

Da Suhn.

Röd dålkad g'rödt, dös låsd ſi hea^rn,
An Åld'n, Fåda, bais i gea^rn.
's gehd doh nöd — denkd's nua^r Ål's:
Ausg'ſoffa war in Jahr'ln drai
Da^r åldi Wain, und 's åldi Wai
Dös blaiwad ma^r af'n Håls!

Da Fåda.

Du bisd a Schlank'l! mågsd ma Gål!
Umſchnobfaz'n wülsd iwaråt,
Und nindaſchd bick'n blaib'n;
Dain ålda Fåda ſol Zaidlöb'n
Koan Önig'l aus da Wiag'n höb'n,
Dös wia^r i da fadraib'n!

Da Suhn.

Uh! Fåda, noan! dös gang nöd ån,
An kloan'n Huſa^rn hån i ſchon,
Dös is a Daigſ'lsbua!

Ea[r] gragſ'ld af dö Boama 'nauf,
Södsd wia-n-a Groſſa d'Kög'l auf, —
Dan Önig'l iſ ja gnua!

Da Fåda.

Fon Hea[r]z'n fåld ma hiazd a Schdoan!
Du håsd an Buam? ſåch, ſchaud da Kloan
I's Haus? — Gibd's koan Kairai? —
Blaiw lödi! nima zwing i di;
Wal i hiazd nua[r] an Ön'l bi,
So braugsd du goa[r] koan Wai!

D' Rai.

Hån g'hâbd in maina Hoamad duar'd
A Deand'l liaw und guad,
Bin åwa gånga fon iar fuar'd;
O wia 's mi raia duad!
O Deand'l! liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar fain!

I ken hiazd fremdi Deand'ln fül,
Bin iwrål umag'foar'n,
Hån Åli drib'n mid miar iar Gschbül,
Und hån mi g'hâbd zun Noar'n.
O Deand'l, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar fain!

Z' Bårls, då hâd mi Oani druckd
Und buff'ld — nån! — schon wia!
An faiwra'n hâd f' glai draf dagruckd,
Und då woar 's aus mid miar.
O Deand'l, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar fain!

Fon Wallſchland kån i dazöl'n,
Då håd mi Oani glai
Aus Aifaſuchd daſchdöcha wöl'n,
Und ſi woa'r ah nöd drai.
O Deandl, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nua'r wida bai dia'r ſain!

In Unga'rn und in Bohl'nland
Soan ſ' böſſa'r um koan Hoa'r;
Sö ſchwaib'ln, fålſch ſoan ſ' åliſand,
Wås ſ' röd'n, is nöd woa'r.
O Deand'l! liabsdes Deand'l main,
Kunt i nua'r wida bai dia'r ſain!

Ös Buam in Eßdraich! glaubd's main'n Wua'd:
Drausd is 's goa'r wundali,
Drum gehd's nöd fon da Hoamad fua'd,
Sunsd ruafd's ah ſo wia-n-i:
O Deand'l, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nua'r wida bai dia'r ſain!

Liabs- und Hairådshisdoari
fon Håns und fon da Gred'l.

1.

Wo und wia da Håns dö Gred'l håd kena g'lea^{r}nd.

Foa^{r} da Dia^{r} schdehd d' Jumpfa Gred'l,
Und fabai gehd jusd da Håns.
„Dea^{r} wia^{r}d sauwa," — denkd dö Gred'l;
„„Dö wia^{r}d molad,"" — denkd da Håns.
„„Grias eng God! main liawi Gred'l!""
„Grias eng God! main liawa Håns!"
Af ia^{r} Bang'l fözd si d' Gred'l,
Glai danömad södzd si Håns.

Mid'n Fiata schbüld dö Gred'l,
Mid'n Hiad'l schbüld da Håns.
„Haind is 's schröckli hoas!" sågd d' Gred'l,
„„'s schaind jå d' Sun!"" sågd draf da Håns.
Asd'n håd håld g'saifzd dö Gred'l,
Nåchi saifzd a glai da Håns,
In ia^{r} Hidd'n gehd dö Gred'l,
In dö saini gehd da Håns.

Fon Waliſchländ kån i dazöl'n,
Då håd mi Oani glai
Aus Aifaſuchd daſchdöcha wöl'n,
Und ſi woar ah nöd drai.
O Deandl, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar ſain!

In Ungarn und in Bohl'nländ
Soan ſ' bössar um koan Hoar;
Sö ſchwaib'ln, fålſch ſoan ſ' ålisånd,
Wås ſ' röd'n, is nöd woar.
O Deand'l! liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar ſain!

Ös Buam in Eßdraich! glaubd's main'n Wuard:
Drausd is 's goar wundali,
Drum gehd's nöd fon da Hoamad fuard,
Sunsd ruafd's ah ſo wia-n-i:
O Deand'l, liabsdes Deand'l main,
Kunt i nuar wida bai diar ſain!

Liabs- und Hairådshisdoari
fon Håns und fon da Gred'l.

1.

Wo und wia da Håns dö Gred'l håd kena g'lea^r^nd.

Foa^r^ da Dia^r^ schdehd d' Jumpfa Gred'l,
Und fabai gehd jusd da Håns.
„Dea^r^ wia^r^d sauwa," — denkd dö Gred'l;
„„Dö wia^r^d molad,"" — denkd da Håns.
„„Grias eng God! main liawi Gred'l!""
„Grias eng God! main liawa Håns!"
Af ia^r^ Bang'l sözd si d' Gred'l,
Glai danömad södzd si Håns.

Mid'n Fiata schbüld dö Gred'l,
Mid'n Hiad'l schbüld da Håns.
„Haind is 's schröckli hoas!" sågd d' Gred'l,
„„'s schaind jå d' Sun!"" sågd draf da Håns.
Afd'n håd håld g'saifzd dö Gred'l,
Nåchi saifzd a glai da Håns,
In ia^r^ Hidd'n gehd dö Gred'l,
In dö saini gehd da Håns.

„„Wås sågsd den dös mia^r?““ graind dö Gred'l,
„„Mi gehd dös jå goa^r nigs ån,
Geh hin, Håns, und såg's nua^r main'n Fåda'n,
Dea^r is 's, dea^r da helfa kån.

4.

Da Håns nimd si an Rånd, und gehd zun Fåda'n.

Da Håns håd gösdad gwua^rschd. Fon ål'n Wia^rschd'n
Båckd ea^r dö schensdi in a waiß's Båbia^r,
Sain'n sauwa^rn Sundåhuad, den låsd a bia^rschd'n;
A Band'l måchd a draf; ea^r långd hea^rfia^r
Dö Bråndwainflåsch'n, 's duad'n zwoa^r nöd dia^rschd'n,
Duad åwa doh an dichding Schluck aus ia^r,
Und wia-r-a Faja g'schbia^rd in ål sain'n Åda'n,
So gehd a zu da Gred'l ia^r'n Fåda'n.

Und wia-r-a ainidridt bai eanra Hidd'n,
Schdehd jusdamend dö Gred'l bai da Dia^r.
„Hiazd kimd da Håns!“ — schraid s' laud — „då muas i
bidt'n!“
Und lafd dafon; si g'schbia^rd 's, ea^r kimd z'wög'n ia^r;
In Dib'lbod'n åwa^r in da Midd'n
Då is a Loch, då schdehd s' und scheang'ld schia^r

Und losd, wås den iar Fåda draf wiard ſåg'n,
Wån eam da Håns 's Bigearn wiard foardråg'n.

Dar Åldi ruckd ſain greani Såmadhaub'n:
„Uj Jögas! Håns! Wia kim i zu dear Ear?
Sid'r in main Wainbearch wågſ'n greßri Draub'n,
Åls in den engar'n, ſeg'n mar uns nöd mear.“ —
„„Nån, låßt 's as guad ſain, Fåd'r, i wül glaub'n,
Dös is fabai; i kim hiazd zu eng hear
Zwög'n — zwög'n — da Wuarſchd — da Gred'l — ös wißt 's ſelwa,
I hån a Haiſ'l, Ogs'n, Kia und Kölwa.““

Da Håns ſågd, wås 'n druckd ſo ſchdoark af'n Hearz'n,
Dar Åldi heard 'n fraindli lach'lnd ån,
Håns rödt båld fon da Wuarſchd, båld fon ſain'n Schmearz'n,
Und das ar ohni d' Gred'l nöd löb'n kån;
Und wån eam nöd båld brenn d' Hochzaidkearz'n,
So dad a ſi a Load, a ſchröcklig's, ån.
„Uh!“ — ſågd da Fåda — „d' Wuarſchd, dö wül i nemma,
Und mid'n Ånda'n wiard's ſo waich nöd kemma.

5.

Fåda^r und Mu͡ada röd'n midanånda.

D'Mu͡ada.

Li͡awa Mån, i mu͡as da såg'n,
Unsa Gred'l is nöd g'sund,
O͡anmåhl låchd s' und håd ko͡an Ua^rsåch,
Nåcha wo͡and s' a gånzi Schdund.

Da Fåda.

Kensd den nöd dös Wåssa^r, Åldi?
Håsd as selwa g'wo͡and, mi zimd;
D'A͡ugna wea^r'n schon wida druck'n,
Wån da^r Ea^rndå zuwa kimd.

D'Mu͡ada.

Ålda, mo͡ansd? — Wås fia^r a Bia^rsch'l
Håd dö Gred'l den narisch g'måchd?
Is 's nöd o͡ana, dea^r nua^r mung'ln
Wül bai Röb'l und bai Råchd?

Da Fåda.

's is da Håns; ha͡ind wo͡a^r a bai mia^r,
Håd sain Wea^rbing åa^rtla dån.
Hea^rsd as, und i gla͡uw, da Bua^rsch wa^r
Fia^r dö Gred'l wohl a Mån.

D' Muada.

Ålda^{r}! is dös woa^{r}? i bid di,
Såch glai Jå, und woa^{r}t nöd fül,
Sunsd'n draibd da Schbadifanka^{r}l
Mid den Zwoa'n noh sain G'schbül.

Da Fåda.

Wån dö Gred'l wül 'n Hanf'l,
Fradsch'l f' aus, hån nigs dagög'n,
Nåcha wia^{r}d 'n Schbadifanka^{r}l
Schon da Bfoara 's Händwea^{r}ch lög'n.

D' Muada.

Uh! si wül schon; wån dös Mad'l
Nua^{r} 'n Håns fon waid'n sichd,
Mån! då folsd ia^{r} Miada seg'n,
Und koaswais wia^{r}d s' glai in G'sichd.

6.

Da^{r} Fa^{r}nda.

Dö Gredl håd dö gånzi Nåchd
Nigs g'schlåfa, goa^{r} koan Auch zuabrächd,
Duad ohni Schlåf doh droama;
Ja^{r} Muada drausd'n kochd und bächd,
Damid dö Råbarin nöd lächd,
So wül si nigs fasoama.

Hiazd graw'ld ſchon da[r] Ea[r]ndåch,
Und mid'n fia[r]d'n Glock'nſchlåch
Hea[r]d ma ſchon iwrål röd'n;
Da Bfluach, dea[r] ſchdehd haind fairad då,
Und ah 'n Suldl låſſen ſ' åh
Fon faina[r] aiſa'n Köd'n.

Dö Schmidin, dö noh fuaring Joa[r]
A Köchin in da Schdåd drin woa[r],
Dridt ain, ſi woas a Danz'l.
Dösdwög'n friſia[r]d ſ' da Gredl 's Hoa[r],
Schmia[r]d ia[r] 's mid Insladköa[r]zna goa[r],
Und måchd ia[r] drain a Granz'l.

Ah d' Muada kimd und bring ia[r] glai
Fon Hemad ån Al's fung'lnai,
Und lögd ia[r] ån dö G'wand'ln;
Dö Knöbf måchd ſ' åli rogli zua,
Und låchd dabai, damid da Bua
Röd lång hgd umaz'band'ln.

Hiazd wia[r]d 's ſchon foa[r] da Hidd'n laud;
Da Brgidigåmsfåda[r] und da Braud
Ja[r] Fiara ſchdenga'n drund'n,

Sö hå'm a Muſi aus da Schdåd,
Da Kantna blåsd, da Mösna håd
Dö Båsgaig'n foa'n ånbund'n.

Is Kama'l fia'd da Fåda drain
Dö Gred'l, ſchia'fd ia' 's dichdi ain,
Das ſ' braf ſol ſain und ea'li;
'n Håns gibd a zun Hairådguad
Fuchz'g Guld'n Schain, aing'wick'ld guad,
Mea' is eam nöd endbea'li.

Hiazd gengan ſ' afi in dö Bfoa',
Då ſchdengan Buam, a gånzi Schoa',
Und Groſſi ah danöb'n,
Dö wunda'n ſi und gåf'n a ſo,
Als hed 's in Doa'f ſain Löbdå noh
Koan oanzichi Hochzaid göb'n.

Da Bfoara band'ld ſ' z'ſåm und håld't
A Röd, — ea' ſchraid, åls wold a båld
Åll Zwoa af oanmåhl ſchlicka; —
Das d' Gred'l woand gånz biddali
Bain Jå, faſchdehd fon ſelwa ſi,
's dad ſi nöd åndaſchd ſchicka.

*

Hiazd hâm ſ' wâs göb'n in Obfaſchdog,
'n Bfoara, d'Buam in Kiarch'nrog,
Uh 'n Mösna nöd fagöſſ'n;
Hiazd gnâl'n dö Schliſſlbigsna laud,
Sö genga'n hoam und fopp'n d'Braud,
Und ſöz'n ſi zun Öſſ'n.

Wâs dâ Âl's ſchdehd af'n lânga Diſch
Fon Flaiſch und Bâcharai und Fiſch,
Koan Schraiwa kân's nöd b'ſchraib'n;
Wia ſ' baiſſ'n dâ in Alfawain,
An Jada ſchenkd 'n Ânda'n ain,
Dös wül i ſchuldi blaib'n.

Z'lödsd griagd an Jadar a Bâbiar,
's B'ſchoadöſſ'n — wia-r-a Bearch is 's ſchiar, —
Dös wick'ln ſ' dâ drain aini.
Hiazd ſchbüld dö Muſi Landlar af,
Sö juchaz'n und wâlz'n draf,
An Jada hâlsd dö Saini.

7.

Dö Braudlaid gengan hoam.

's is alſi; da Hâns ſchdehd ſchon dâ wia-r-af Kohl'n,
Es is eam, âls ob'n Dan's bain Rogſcheſſ'l noahm,

Ea[r] zubſd ſchon ſain Gred'l gånz ſchdad und faſchdohl'n,
Und ſågd: „es is ſchbåd ſchon, kim, kim, geh'n ma hoam!“

Dö ſågd's iara Muada[r] und dö ſchdöckd's 'n Åld'n,
Dea[r] drinkd nåcha 's lödsdi Glaſ'l noh aus;
Dö Åld'n, dö ålwal af Oa[r]dnung håld'n,
Dö fia[r]'n 'n Suhn und dö Dochda hiazd z' Haus.

Da Fåda mid'n Håns gehd fuarån, mid goa[r] ſchwea[r]'n
Und wåglad'n Köbf'n ſchlaich'n ſ' nöd g'ſchwind;
Dö Muada gibd hind'n da Gred'l guadi Lea[r]'n:
„Sai g'ſchaid, und mågs nua[r] wia dain Muada, main Kind!“

„Dain Fåda woa[r] ah a g'wåldicha Kamb'l;
Koam woa[r]'n ma dahoamd'n, ſo buſſ'ld a g'ſchwind
Mi åh, — i hån 's g'lid'n, woa[r] ſchdad wia-r-a Lambl',
Und buſſ'ln håld wida; måg's ah ſo, main Kind!“

„Und nåcha håd a da ång'fånga z'ſinga,
Und håd mi ång'ſchaud, hån g'moand, es brind, —
I åwa hån 's Liachd ausg'ſchnaizd mid dö Finga,
Då ſchåmd ma ſi nöd; woasd, ſchnaiz's a aus, main Kind!“

„Und nåcha“ — hiazd woa'n f' bain Haisl schon
z'gög'n —
„Löbd's wohl!“ — såg'n dö Åld'n — „und said's a
guad's Boa'!“ —
Duarch's Schliss'loch gibd noh dö Muada' 'n Sög'n,
Und lächd drausd, bis 's Liachd drinad ausg'schnaidzd
woa'.

's Deand'l.

Deandl! wås håsd den in'n Augna'n drin?
Deand'l! wås håsd den då drin?
Das i håld, wån i nuar ainischau,
Ålwal in gånz'n Laib brin?
Auweh! miar wiar'd nöd guad,
Aufi in Kobf schdaigd 's Bluad,
Und unt'n ah in Hearz
Gschbiar i an Schmearz.

Deand'l! wear håd da dö Back'ln g'måhl'n?
Deand'l! wear håd da s' den g'måhl'n?
Das ma håld moand, es soan Rosna drån,
Und glai danömad Schneebål'n.
Wån i s' so siach — a Bain
Mechd i då ålmåhl sain,
Hinsliag'n und sudz'ln drån,
Wås i nuar kån.

Deand'l! wås muas in dain'n Hoar'n sain?
Deand'l! wås muas då drin sain?

Das ma von dia[r] nima wöcka kån,
Åls wån ma fawick'ld wa[r] drain.
Dunk'l ſoan ſ' wia dö Nåchd,
Soan doch a helli Bråchd;
Mechd löb'n und ſchdea[r]b'n håld
Drin in den Wåld.

Deandl! wås håsd den ån gånz'n Laib?
Deand'l! wås håsd den ån Laib?
Das i koan åndri af Ea[r]d'n mechd,
Åls di aloani zun Waib?
Wån i di nöd griag'n dua,
Bin i an oa[r]ma Bua,
Is ma main Glick faſchdroad,
Dua ma[r] a Load.

Da Baua bain Koaſa ſaina Grångad.

I.

Wia da Baua in d' Schdåd ainifoa'd, und hea'd, das da Koaſa grång is.

Såmsdåch ån zöchad'n Mazi fruah foa'd da' åldi Båch-
huaba,
Wal jusd Woch'nmoa'k is, mid ſain Wag'l in d'Schdåd.
Droad wül a' ånbringa dua't. — 's is kåld, und da Wind
ſchnaid't nöd weni,
Dösdwög'n håd a ſi guad in an Kodz'n faſchdöckd,
Und a Bfaif'l ſi g'ſchdobfd aus da Blåda'n mid'n rod'n
Draikini,
So gehd a nöb'n ſain'n Wåg'n, dud'ld a Liad'l dabai.
Wia' a dös g'ſunga håd g'håbd, ſo woa' a ſchon då bai da
Lini,
Dua't'n zåhld a ſain Mauth, håd ſi dö Gröſchl'n ſchon
g'richt,
Und drahd ſi åwi glai rechds bai da Kia'ch'n dua'ch d' Kod-
gåß au'm Droadmoa'k.
Wia-r-a dua't ånkuma' is, låd't a dö Droadſöck
g'ſchwind åh,

Schbånd 'n Schim'l fain aus und drahd 'n mid'n Kobf gög'n d'Flecht'n,
Wo-r-a[r] a Hai ainiduad; d'Kodzna dö lögd a[r] af's Ros,
Und ſödzd ſi nida zun Droad, dafon a[r] ånfüld an Mödz'n,
Das da Kafa glai ſiachd, wås fia[r] a Kea[r]nd'l dös is.—
Wia-r-a ſo ſizd und Malåff'n fal håd, då kuman zwoa Mülna,
Griaß'n anånda rechd ſchen, blaib'n fua[r] dö Droadſöck glai ſchdeh'n,
Und da[r] Oani måchd goa[r] a driabſelig's G'ſichd, ſågd zun Ånda'n:
„Liawa Hea[r] Gfåda! jå, jå, laida, dös Unglick is då.“
„„Nan,““ ſågd da[r] Åndari draf, „„ſo ſchdoa[r]k wia[r]d uns God nöd falåff'n,
Das a[r] in Koaſa[r] uns nimd.““ — „„„Wås!““““ ſchraid da Bau'r und ſchbringd af,
„„„Nehma? 'n Koaſa[r] uns nehma?““““ (ea[r] håd dås Wua[r]t God nöd faſchdånd'n)
„„„Wea[r] wül uns nehma 'n Hea[r]n? då miaßd'n ma[r] ah dabai fain!
Hea[r]! ös mögd's fain wea[r] 's ös wöld's, åwa dös, dös ſågd's ma nöd numåhl!
Eana[r]n Franz'l, den nimd Koana[r] 'n Esdraicha'n wög.“““

Und da Båchhuaba deaʳ raibd schon af mid'n Oaʳma'n
zun Schlåg'n,
Då sågd da Mülna: „„Håsd Rechd! nehma deaʳf unsa'n
koan Mensch;
's wiaʳd si a Koana nöd drau'n, den d' Schlöch, dö dad'n
eam nöd ausblaib'n; —
Åwa mid God, liawa Fraind! kån ma koan'n Griach
håld nöd fiaʳ'n.
Den håd 's laida hiazd g'fål'n, 'n Koasaʳ a Grångad zua-
z'schicka.““
Wia da Båchhuaba dös heaʳd, wiaʳd aʳ af oanmåhl
gånz schdad,
Schaud 'n Mülna schdaʳ ån, sain Mal, dås ziagd si in
d' Broad'n,
Und eaʳ zwins'ld mid'n Aug'n, wia wån Oan'n 's Flena
rechd kumd,
Nåcha foaʳd a mid'n Oaʳm'l aufi zun Augna und wischd si
G'schwind a Zecha draus åh, dö si aussa håd zwengd,
Und mid an griglad'n Don sågd a: „„„Main God! dås
is jå nöd migli!
Dös waʳ fon Him'l nöd schen, wån aʳ uns den ah noh
nahm!““““
Z'ruck gehd a hiazd zu sain Droad, åwa nida södzd a si
nima,

Den goa[r] koan Råsd und koan Rua håd da Båchhuaba hiazd mea[r],
Und den Ea[r]schd'n dea[r] kumd, und frågd: „Wås kosdt den dås Kea[r]nd'l?“
Mößd as um dös, wås a biath't, ohni Widaröd ain.
Wea[r] is frecha[r] åls ea[r], wia d'Söck und da Wåg'n gånz laa soan;
Und an kloan Buab'n ruasd a hiazd, gibd eam an Zwoanzga[r] an naig'n,
Das a[r] eam åchd gibd af's Ros, ea[r] åwa rend aini in d'Bua[r]g g'schwind,
Wül si dakundinga dua[r]d, ob eam da Mülna nöd g'log'n.

II.

Da Baua[r] in da Koasabua[r]g.

Es schdengan, wia-r-a[r] ainikumd,
In Hof da Meni Laid,
In G'schda[r]n lösd ma[r] eana glai
Dö Unglicksnaiikaid;
Sö schdengan draibblwais baisåm,
Und iwrål schåld an oanzicha Råhm.

Då dritt a Waib'l oa^rm und åld
Zu-n-an boa^rdia^rd'n Hea^rn,
Und frågd 'n, wia 's 'n Koaſa geht,
Ob's nöd wül böſſa wea^rn.
Und dea^r åntwua^rt ia^r: „'s geht nöd guad;"
Då ſchlaicht ſi 's Muada^rl woanad fua^rt.

A ſcheni Frau, oan Bölz håd ſ' ån,
Dås is håld ſchon a Bråcht,
Dö drängd ſi dua^rchi, frågd nöd fül,
Wån ma^r ia^rn ſchmudzi måcht,
Den wiſſ'n muaß ſ' håld ah recht g'ſchwind,
Wia ſi da Koaſa haind bifindt.

Auf Gruckna'n kumd an Inſalid,
Ea^r frågd und hea^rd wia 's geht,
Då höbd a d'Aug'n zun Him'l af,
Gråd ſo wia zun Gibed,
Und ſågd: „Nan, God! dås wia^rsd' nöd wol'n,
Das i 'n wia^r iwalöb'n ſol'n.

Wås drängd ſi dua^rt ſo g'wåldi zua,
Wo d'Wåcht ſchdeht, dua^rt bain Dua^r?
A Zöd'l håd Oana^r in da Hånd
Und lösd 's den Anda'n fua^r,

Sö loſ'n, wal draf g'ſchrib'n ſchdehd
Fon Dokda, wia 's 'n Koaſa gehd.

Und Åli gengan drauri fuar't,
An Jada ſaifzd und glågd,
Und woana hear'd mar ah ſchon gnua,
An Åldi goar', dö ſågd:
„I håw a Bulfa, dös war rechd,
Wån dös da Koaſa nehma mechd!“

Kuar'z, Gros und Kloan, und Jung und Åld
Is drauri duar'ch dö Bång:
Wia kinan d' Kinda lusdi ſain,
Is eana Fåda grång?
Wia dös da Baua ſeg'n duad,
So wia'd eam ah gånz entriſch z' Muad.

Ear gehd dafon, wia 's Schbrichwuar't ſågd,
Wia 's Mand'l gehd fon Schdear'z,
Schlaichd långſåm af'n Droadmoar'k z' ruck,
Goar ſchwar is eam ſain Hear'z,
Schbånd ain und foar'd bumali hoam,
Åls wån a Hend'l 's Brod eam nahm.

III.

Wås da Baua dahoam duad.

Dromad ſizd ar au'm Wåg'n, und wia 's ſelwa wül, låßd a 's Ros geh'n,
Denkd: Wås i hoambringa dua, bring i noh ålawal z' frua;
Singa duad a hiazd nöd, und ah da Dowag ſchmöckd eam nima,
Fluach'n dad a wohl gear'n, åwar ear fiar'chd ſi da Sind.
Danichi Baua'n bigög'nd ar au'm Wöch, und dö doan a ſchen griaß'n,
Åwar ear dånkd eana kam, ſo das ſ' dakema fuar eam,
Und dar Dani zun Ånda'n glai ſågd: „Wås muas 'n Bå ch= hua ba
Den iwa d' Löwa ſain g'foar'n, das a ſo gremaſſi is?“—
Bain an oanſchichding Wiar'dshaus, wås ſchdehd aum Wöch ån da Schdråß'n,
Wo-r-a ſunsd Hai göb'n håd, wån ar in d' Schdåd aini is,
Foar'd a ah dösmåhl fabai; da Wiar'd ſchdehd gråd unta da Diar då,
Ruafd eam: „Bå ch hua ba! wia ſchlaund 's? wiar'd haind nöd g'waſſad bai miar?

I håw haind gråd oan ånzabſd, an Zwoaazwoanzgar an guad'n!“

Und da Båchhuaba ſågd draf: „„Dång ſchen, i hån haind koan Duarſchd.““

Hiazund is a dahoam, 's is dung'l, håd naini ſchon g'ſchlåg'n;

Wia-r-a håldt bai ſain Haus, lafd eam ſain Liſ'l entgög'n,

Und dö Kinda mid iar, dös gloansdi, dös drågd ſ' au'm Oarma'n.

„Griaß eng God!“ ſågd da Mån kuarz; driwa fawundad ſi 's Wai,

Und ſi ſchaud'n rechd ån, und ſågd: „„Liawar Ålda! wås is da,

Das ſi Fåldna ſo fül z' åmazlag'n af dain Hiarn?

Håsd an Fadrus g'håbd in Wean? bisd hoarb? wås is da den g'ſcheg'n?““

„Fül is g'ſcheg'n,“ — ſågd da Mån — „miar, diar, und Al'n in Land!

Gehd's nuar aini in d' Schdub'n, zünd ån dawal 's Lamb'l bain Grisdas,

Ålas zun Bedd'n richd hear — glai kum i nåch, gehd's nuar, gehd's!“ —

IV.

's Gibed.

Wia-r-ar ainikumd nåchar in d'Schdub'n, dazöld a glai Ålas,
Wås a g'hearb håd und g'seg'n; ear flend, mid eam flend sain Wai,
Und wia dö Kinda dös seg'n, so flena s' håld ah, dös faschdehd si.
Ear ekschbliziard eana glai, wear da Koasa den is,
Wås a schon dån håd fiar 's Lånd, und wås mar eam z' dånka håd Ålas,
Wia-r-a so g'rechd is und guad, und so fädali g'sind.
Dös ekschbliziard ar ean Ål's, das s' wiss'n, wårum s' den ah woana,
Und nåcha sågd a: „Hiazd kumd's, gniad's eng nida mid miar,
Låßd's uns bidd'n bai God, damid a den Guad'n låßd g'sund wearn.“
Und ear bedd eana fuar, Kindar und Wai bedd'n nåch:

Liawa God! mia bidd'n di,
Wülsd uns nöd falåss'n,

Unſa'n liab'n! guad'n Hea'n
Uns noh lenga läſſ'n!
Wån ma woa'n guad und braf,
Wån ma dia' håm g'fål'n,
Rechn' 's unſa'n Koaſa zua,
Megsd as Eam hiazd zåhl'n!

Du bisd unſa Fåda drob'n,
Und ea' is 's då unt'n;
Noh koan'n böſſa'n Fåda håm
Jemåhl'n Kinda g'fundt'n;
Åli Nåchd und åli Dåch,
Dö fia' uns ea' göb'n,
Dö fagüld eam wida hiazd,
Rech'n eam 's zua ån Löb'n!

Giw eam Gråfd und giw eam Muad,
Z'iwaſchdeh'n ſain Laid'n,
Lås dain bösd'n Eng'l jå
Fon ſain Bödd nöd ſchaid'n;
Saini Dokda, dö dalaichd,
Das ſ' eam brauch'n Såch'n,
Dö g'wis helf'n und rechd båld
G'ſund eam wida måch'n.

So wia hiazund mia dö Hend,
Hear god! zu dia höb'n,
So höb'n 's noh fül Dauf'nd ah,
Bidd'n um fain Löb'n.
Hear fo füla Kinda G'fchroa,
In dain's Kindes Nåmen,
Eam, o Hear! und uns fchdeh bai,
Sai uns gnedi — Amen!

Und wia f' ausbedt håm g'håbd, fo blaib'n f' noh gnia'n a Biff'l,
A Fådarunfa noh bedd hiazund an Fad's in da G'hoam,
Nåcha fchdenga'n f' håld af und 's Gruzifigs bußd an Fada,
Åfd'n löfchd 's Lamb'l g'fchwind aus d'Muada, fö gengan in's Bödd;
Åli fchlåfen's glai ain, den wo Dawad is, då is Schlåf ah,
Åwa da Fåda dear håd goar an feldfåma Droam.

V.

Da Droam.

Es is eam fo, åls wån a gang
Frua auffi in fain Wåld,

Und wia-r-a gehd und wia-r-a ſchaud,
A Nösd'l ſiachd a bäld;
Und wia-r-a zuwi kumd zun Nösd,
Soan drin finf gloani Lea'cha'ln *) g'wösd.

Dö Lea'cha'ln ſoan ſo mått dåg'lög'n,
Håm d' Schnaba'ln waid afg'ſchbea'd,
Den grång ligd eana Fåda då
Danömad af da' Ea'd,
Und d' Muada is bain Fåda g'wösd,
Und ſö håm g'ſchria'n drin in den Nösd.

Då gehd jusd aus'n negsd'n Stifft **)
Da Dokda gråd fabai,
Dea' ſiachd dö grångi Lea'ch'n — gehd
Zu oana Schdaud'n ***) glai,
Und åli zween dö giaß'n fain
Da Lea'ch'n Dau in's Gëſcha'l ain.

*) Öſterreichs Wapen.

**) Stifft, der Name des kaiſerlichen Leibarztes.

***) Doctor Staudenheimer, der zu dem Consilio beigezogen wurde.

Und kam håd dö 's faschlickd, so höbd's
Dö Fligl'n wida nai,
Schdehd af, und wia's dö Junga hea^r^d,
So fliagd's zun eana glai,
Und d'Muada dö måchd 's ah a so,
Und d'Junga soan nöd weni froh.

Und wia dö Lea^r^ch'n nai geboa^r^'n
Hiazd dromad sidzd au'm Boam,
So is s' hiazd goach an Ådla woa^r^'n —
Und aus is so da Droam.
Da Baua rib'ld d'Augna si,
Und denkd: Dea^r^ Droam is wundali.

VI.

Dö Draua.

'n anda'n Muaring rechd frua gehd da Båchhuaba zun Bfoara,
Sågd eam, wås den in da Schdåd drinad fua^r^gånga^r^ is.
Wia-r-a dös hea^r^d, daschrikd da waishoaradi Datl nöd weni,

'n Mösna schickd a glai fuar't, låßd 's 'n Åmdmån earschd
såg'n,
Nåcha sain Åmdsbriada'n ah, dö umadum soan af dö
Bfoar'n,
So, das åfd bis af Middåch Ålas dås Unglick schon
woas;
Und 's Lamadab'l is gros in da gånz'n Gög'nd bai Ål'n. —
In da Nåbaschåfd glai woar an Fawålda sain Dåch,
Då håd ar åli Joar göb'n a Frössarai an ung'hairi,
Haind låsd ar åhsåg'n, falögd's bis af bössari Zaid;
Oana håd wol'n an Kauf fon fuchzehn Joch Ackar åhschliaß'n,
Åwa dear wül's ah nöd doan, sunda'n faschboar'd's af
åchd Dåch;
Und a jung's sauwa's Boar, dös muaring sain Earndåch
sol håld'n,
Wül ah nöd glickli eh sain, bis da Koasar is g'sund.

In dö Kiarchna rend nuar Ålas,
Wo s' 's Hochwiardichi håm ausg'södzd,
Bain Aldoar, då gniad da Bfoara
Af an rodfahengd'n Schåml,
Und dear bedd fül Fåd[illegible]unsa,
Und a åndari Gibeda,
Fiar'n Koasa, das da Him'l

Eam bifrai'n mechd fon da Grångad.
Und dö gånzi G'moan bedd nåchi,
Nöd mid'n Mal nuar, ah mid'n Hearz'n.
Earſchd wia's ſchbåd wiard. gengan ſ' wida
Aus da Kiarch'n ſchdad und drauri;
Selwa dö gloanwinzing Buab'n,
Dö, wån ſ' aus da Kiarch'n genga,
Sunsd a g'wåldig's Gſchdoanz fabringa,
Gengan dösmåhl hoam gånz ruawi,
Wal ſ' dö Groß'n drauri ſeg'n.
Und wo ſ' fonanånda ſchaid'n,
Bſtadt da Hanf'l noh 'n Hiaſ'l,
Schraid eam noh fon waid'n nåchi:
„Hoff'n wol'n ma, das ma muaring
Aus da Schdåd wås Böſſa's hearn!“

Danichi Dåch gehd's fuart ſo drauri.
D'Åld'n ſchdel'n ſi zun Bosdhaus,
Wån a Wåg'n aus da Schdåd kumd,
Fråg'n ſ' håld flaiſſi, ob ſ' 'n Koaſa
Den haind noh nöd böſſa geh'n dad,
Und ſi g'frai'n ſi, wån ſ' nuar hearn doan,
Das a Biſſ'l Hoffnung is.

VII.

D' Fraid.

Endli ån finfd'n Dåch draf, jusd ſchdehd da Båchhuaba hain Bosdhaus,
Då kumd a Gudſch'n ång'foa'n, drin ſidzd a Hea' und a Frau,
Und wia ſ' håld'n bain Bosdhaus, ſo måchd da Hea' af und ſchpaigd auſſa,
Sumsd a Liad'l und låchd, ziagd ſain Baid'l aus'n Såck,
Zåhld 'n Bosdilion und gibd eam a draifåg's guad's Dringgeld;
Und an Blind'n, dea' gråd ſchdehd bain Bosdhaus ån Dua',
Schenkd a' an Guld'ſchain goa', und ſågd eam: „Dring haind a Maß'l!
Ållas muas lusdi haind ſain, 's is goa' a fraidicha Dåch!“
Wia da Båchhuaba dös hea'd, ſo dritt a zun Fremd'n g'ſchwind zuwi.
„Hea'!“ — ſågd a — „ſåg'n ſ' ma, i bidd, wia gehd's 'n Koaſa den drin?“

Und da Fremdi gibd Åndwuard: „„Guad,““ ſågd a, „„gehd's eam, main Ålda!

Åli G'foar is fabai, unſa Koaſa wiard g'ſund!““

„Hear! liawa Hear! is dös woar?“ ſo ſchraid da Bächhuaba, und küßd eam

D'Händ, wo a Zecha drauf fåld. „„Jå!““ ſågd da Fremdi eam drauf,

„„Dearfd's ma's glaub'n, main Fraund, und Ålnan dearfd's as dazöl'n;

God håd ſi unſa daboarmd, God håd 'n widar uns g'ſchenkd!““

Und da Bächhuaba
Kån ſi nöd fåſſ'n,
Laufd duarch dö Gchdråß'n
Gråd wia-n-a Noar;
Wem a bigög'nd
Schraid a zua: „Ruad!
Ålas is guad!
Aus is dö G'foar!“
Woanar und lach'n
Duad a ſchiar g'glaich,
Juchaz'n duad a,
Das d'Kia wearn ſchaich;

'n Hålda
Den zåhld a
G'ſchwind a Måß Bia[r],
Und nida rend a[r]
'n Åmdsdeana ſchia[r].
Aini nua[r] ſchraid a
G'ſchwind bai ſain Haus:
„Dö Draurikaid, Kinda,
Is åli aus!“
Und ſain'n Wai ſchåfd a[r]
Ali und g'ſchwind,
Zwoa Schdrud'ln ſol ſ' måch'n
Fia[r] an iad's Kind.
Åiwal wia noariſch
Låchd und flend a;
Auſt in Bfoa[r]hof
Råcha rend a:
„Hån i dös Schlimi
Bråchd foa[r] ſögs Dåch,
Bring i hiazunda
's Guadi ah nåch!“
Und ſo dazöld a[r]
'n Bfoara hiazd g'ſchwind,

Das ſi da Koaſa
Guad ſchon biſindt.
Nåcha[r] in's G'moanhaus
Wül a glai fua[r]t,
Åwa da Bfoara
B'hålt 'n noh dua[r]t.
„Ea[r]ſchd" — ſågd a — „dånk'n ma
'n Him'l daſia[r],
Nåcha, Båchhuaba,
Geh'n ma zun Bia[r]!"
Und wal zun Sög'n
Jusd is dö Zaid,
Schdaigd a[r] af d' Kånz'l,
Fakindingd dö Fraid;
Nåcha[r] in Sög'n
Gibd a fuarån,
Und ſchdimd a: Hea[r]god,
Dih lob'n mia[r]! ån,
Und da Schulmoasda
Dromad miſchd fain
Uh „'s God ahålde!" *)
Af d'r Da[r]gl mid ain.

*) Die öſterreichiſche Volkshymne.

Da Droam.

Wån dö Da^rwad fabai woa^r, und d' Sun ſi håd åwizog'n langſåm
Hinta dö Fehra bain Wåld, ſo das noh d' Schbizna håm glånzd,
Håd ſi da Baua Gånsfelln fåsd ålmåhl i's Ga^rtl g'ſödzd auffi,
Untar an ua^råld'n Boam, drunta^r a Diſch'l is g'wösd
Und zwoa Bang'ln dabai, mid'n Fiaß'n in d' Ea^rd aini-g'ſchlåg'n,
Wia-r-a ſi 's ſelwa håd g'måchd; — 's Wai und dö Kinda^r ålſånd,
Buama fiari, wia d' Hächdna ſo friſch, und a Deand'l danömad,
Håm ſi ålmåhl rechd g'fraid, wån a håd 's Kap'l bigea^rd,
Råchi ſoan ſ' gånga^r i's Ga^rtl und håm ſi zun eam g'ſödzd zun Diſch'l,
Und dua^rt håm ſ' göſſ'n ålſånd 's Råchdmåhl und blauſchd midanånd,

Åſo hâd da Fâda dâzôld 'n Kinda'n a ſcheni Hisdoari

Fon an halinga Mân, oda fon G'ſchbensda'n ſo wâs,

Oda' ea' hâd diſchgaria'd mid eana fon Fiach, fon da Wia'd-
ſchâfd,

Und hâd 'n Kinda'n dabai g'ſâgd, wo Âl's hea'kema
duad,

Wia dâs Droad g'ſoad wia'd, wia's wâgsd, wia ma's moah'n
nâcha duâd und ah dröſchn,

Und das nigs ſchlaund af da Weld, wâs unſa Hea'god
nöd g'ſög'nd.

Und dö Buama' âl drai hâm zuaglosd mid offana Mala'n,

Rua' da gloansdi hâd âſo, wân's eam ſo z'lâng wua'n is,

Z' nâbfaz'n âng'fângd und z'dung'n, und d' Hând hâd a
hing'lögd af's Diſch'l,

Und 'n Kobf nâcha draf, âſo hâd a z'ſchnoa'ch'n ân-
g'höbd.

D' Muada hâd glosd af'n Fâda, danömad hâd ſ' âchd göb'n
au'm Gloansd'n,

Das a nöd âwiſâl'n duad, und ma hâd's g'ſeg'n in ia'n
G'ſichd,

Wia ſa ſi denkd hâd: Main Mân, dös is ſchon fon Ålnan
da Gſchaidasd,

Und an iad's Wua't hâd ſ' eam fâsd g'numa mid'n Aug-
nan fon Mahl.

So ſoan ſ' g'ſöſſ'n baimånda bis 's naini g'ſchlåg'n håd au'm Bfoa'dua'n,
Ufd'n ſoan ſ' aini i's Haus, bedd håm ſ' und-nida ſi g'lögd.

Danmåhl — in Juni is 's g'wöſ'n, dö Lufd håd ſchen låwlad åfd g'ſchdrich'n, —
Soan ſ' ah in Ga't'l drausd g'wösd, åfd håd da Fåda ſo g'frågd:
„Hands, ös Buama! wås moand's den a ſo, wås wölt's den ös wea'n?
Groſſa! bai dia' wa' 's ſchon Zaid, das ma in d' Zukunfd fain denkd;
Draizöcha Joa' wia'sd ſchon åld, main Jö a' g'l, af negsd'n Ma'dini,
Gehsd ah in d' Schul ſchon lång gnua, kånsd ſchon braf löſ'n und ſchraib'n.
Dana fon eng, wån i ſchdia'b, griagd frali main Haiſ'l und d' Wia'dſchåfd,
D' Muada blaibd nåcha bain-eam, åwa dö ånda'n zwoa Buab'n,
Denan kån i nigs göb'n, dö miaſſ'n ſi ålſo ſchon umſchau'n,
Das ſ' zu wås kema; drum rödt's, Buama! wås wölt's den ös wea'n?“

Und da Gloansdi ſchraid glai: „„I, Fåda, i wül a Huſa wean!““

„Rechd is 's, main Hanſ'l!“ ſågd draf ſchmuzad da Fåda zun eam,

„Du bisd a Muadkeal dazua, håsd a Brusd a broadi und Gröſdna

Af an finfjaringa Buam, das ma ſi föli faſchdaund.

Heasd as, Wai! z'nagsd hån i 'n g'ſeg'n, 'n Hanſ'l, fon Haibod'n åwa,

Wia-r-a in Hof gånz aloan d' Schaibdrug'n g'fiad håd fol Misd.“

„„Jå,““ ſågd 's Wai draf, und ſchdraichd 'n Hanſ'l dö Hoar fon Kobf dåni,

„„Dear is ſchon fiar an Huſa'n g'måchd, dear daigsliſchi Bua!

Wia dö Raida bain uns då z'nagsd'n ſoan aing'woadiad g'wöſ'n,

Håd ar ålawal g'ſchbüld mid den Oan'n ſain'n Balaſch;

Und wån ar 'n afi håd g'höbd — es woar goar a guada Såldåd dös —

Afi af's Ros, håd foar Fraid ålamåhl g'juchazd dear Bua!““ —

„Nån, wia God wül!“ ſågd da Fåda. „'s wiad frali bis dåhin noh Wåſſa

Åwirima ſchon gnua — Oan'n muaß ma 'n Koaſa jå göb'n."

Hiazd åwa wendt a ſi iwri zun zwait'n, an flågshoaring Buab'n:

„Nån, und wia is 's den mid diar, Libb'l! wås wiarsd den du wear'n?"

„„Fåda'r! ih wiar a Hear Bfoara!"" — „Uh! dås låsd ſi hear'n, main Libb'l!

Dås is a Brod, wo ma kån Sem'ln ah öſſ'n dabai;
Dösdwög'n duasd ah ſchon hiazd misdriar'n in Choar'rog und lafsd ſo,
Wån ån an Faijndåch fruah Zaid zun Z'ſåmtgait'n is;
Und dås Fahn'ldråg'n goar bain Umgång, dås låßd da nöd nehma.
Dös åwa is noh nöd g'nua; då muasd rechd flaiſſi ſain, Libb!
Den a Bfoara muas fül g'ſchdudiar'd håm, i glaub, goar ládainiſch;
Nån, es wiar'd ſi ſchon göb'n; håsd koan fanåg'ld'n Kobf.
Hiazd åwa kim i zu diar, main Groſſa! du bisd ſchon da Gſchaidi,
Dö zween wiſſ'n noh nöd, wås ſ' den rechd wöl'n af da Weld,

Du åwa bisd in den Joa^rn, wo da Knobf ſchon muas ån-
fånga^r afz'geh'n;
Hånsjöa^rg'l, ſåg ma, wia is 's? nöd woa^r, du
blaibsd håld bain Haus?
„„Noan! Fåda, noan! i bidång mi, i måch koan Baua
nöd wea^rn!
Nehmd's ma's nöd iw'l, i bid, ſchaud's, es g'fraid mi
håld nöd.““ —
„Nån, und wås håsd den in Sin?“ — „„A groſſa Hea^r
mechd i wea^rn!““
„So? — maina Seel! du håsd Rechd, dös is ſo dålkad
nöd g'röd't,
Und dain Gusdo, den kån dia^r woa^rla koan Menſch nöd
fadenk'n;
Åwa dös is håld nöd glai, ſo wia ma Höfa^rl ſågd,
g'ſcheg'n.
Jöa^rgl, ſai g'ſchaid, und b'ſin di fain åndaſchd!“ — „„Noan!
Fåda^r, ih kån nöd!
Wån unſa G'ſchlosbea^r ſo kimd auſſa zun uns aus da
Schdåd,
Und wån i ſiach ſaini Buama, ſä hoaſſ'n ſ' dö junga Bå-
råna,
Wås ſ' fia^r Gloada^r ånhåb'n, åli mid guldani
Knöbf,

Und fia[r] Ködna[r], und Ua[r]'n, und Ring, und da Meni ſo Sächna,
Und wia ſ' raid'n und foa[r]'n, Fiſch doan fånga[r] und jåg'n,
Und wia Ålas ſon waid'n 'n Huad ſchon muas åhziag'n foa[r] eana:
Då moan i ålmåhl, in dös ſchickad i ah wohl mi drain,
Und unſri Kia und dö Schwain und d'Oa[r]wad g'fraid mi håld nima,
's gehd ma håld nöd aus'n Kobf, ſo-n-a Båron mechd i wea[r]n.
Åufrichdi muas i eng's ſåg'n, i hån ma[r] ah g'woand ſchon main's Gniag'ns,
Und es fadriasd mi ſchon Ål's, wås in nua[r] ånſchau'n dua!"" —
„„Jå!"" ſågd hiazd d'Muada, „„hea[r]sd Mån, dös hån i ah g'möa[r]kt ån den Buab'n,
Das a gånz heariſch ſchon duad; 's is eam koan Hålsdiach'l rechd,
Und wås a benzd ſchon ån mia[r], ih ſol eam an Rog måcha låſſ'n
Schdåd ſain Janka, und ah kaf'n an Huad ſchdåd da Haub'n,

Dös kånsd nöd glaub'n!““ — „So! so!“ ſågd hiazd da Fåda gånz earnsdla,
„Is 's ſchon um dö Zaid mid eam? Nån, dös war ma nöd liaw.
Hånsjöargl! ſödz di dåhear zu miar, i wiar wås dazöl'n,
Wås miar ſelwar is g'ſcheg'n, los rechd flaiſſi miar zua.
Liſ'l, geh aini, und bring ma g'ſchwind noh a Hålwi an Åld'n,
Und a g'ſelchd's Flaiſch'l dazua.“ — D'Liſ'l gehd aini i's Haus,
Bringd in Wain in an Gruach und af an grean'n Della dås G'ſelchdi,
Und da Mån drinkd earſchd oan Schluck, åfd höbd ar ån zun dazöl'n:

„In miar is ah da Daif'l
Fon Hochmuad drinad g'ſchdökd,
Miar håd ah in main'n Haif'l
Nigs g'fål'n mear und nigs g'löckd;
Ah du, main liawi Liſ'l,
Håsd miar zuar ſelwing Zaid,
Und ös, ös liawi Kinda,
Håbd's goar mi nima g'fraid.

*

Bi umag'schdig'n wia^r Oana,
Dea^r wås falua^r'n håd,
Main Dicht'n und main Dråcht'n
Woa^r aini nua^r in d' Schdåd.
Wån d' Föga^rln schen håm g'sunga,
I hån mi drum nöd g'schea^rd,
Und ålmåhl g'öa^rgad håds mi,
Wån wo a Schåf håd blea^rd.

Es is koan Oa^rwad gånga
Mia^r mea^r fon maina Hånd,
Hån i oan Schdådhea^rn g'seg'n,
So hån i ålmåhl zånd.
Du, Lis'l, håsd deand g'seg'n
Main Load; doh, God sai Dång!
Du håsd nöd g'wißd dö Ua^rsåch,
Håsd g'moand, i bi håld grång.

Und is da^r Åwad kema,
So hån i mi, wia jözd,
Mid main Fadrus aloani
Då unta'n Nusboam g'södzd.
Då hån i ålmåhl nåchdenkd,
Gånz ohni Råsd und Rua,

Wia-n-i main draurig's Schigſål
Mid oanmåhl enda'n dua.

Und oanmåhl, wia-n-i ah ſo
Håld deng und ſimalia',
Då bin i ainkema
In d' Schdåd, i woas nöd wia;
Hån g'håbd zweendauſend Guldna
In Baid'l gråd bai mia',
Mid ſo an Geld'l kån ma
Åſo ſchon wås ånhöb'n ſchia'.

Und drinad hån i g'fund'n
Fül Fraind glai in da Schdåd,
Dö håm ma'n Ainſchlåch göb'n,
Wia's Oana z'måcha håd,
Dea' g'ſchwind rechd raich wül wea'n.
Hån Eana ah fadraud,
Und rechd oan guad'n Händ'l
Åſo lifdi z'måch'n g'ſchaud.

I hån ma d' brådna Fög'ln
I's Mahl ſchon feg'n fliag'n;

Dö Fraind hâm g'ſâgd, i wuard ah
Duarch ſö an Oamd'l g'riag'n.
Dâ hân i g'löbd fain lusdi,
Und nigs mear hâd mi grenkd,
Hân nöd ân Haus und Hof mear,
Ân Wai und Kinda denkd.

So is dö Zaid fagânga,
Lar is main Baid'l wuar'n,
Dâ hâd ſi Âlas g'endad,
Und Âlas woar ſaluar'n;
Dö Fraind hâm mi falâſſ'n,
I hân noh miaſſ'n hear'n,
Wia ſ' ausg'lâchd hâm 'n Baua,
Dear ſchbül'n hâd wöl'n an Hear'n.

Dös Ding, dös hâd mi g'farb'ld,
Und inali rechd grenkd;
Wiarsd eana's doh noh zoag'n,
Wear's d'bisd, hân i ma denkd.
Bi zu-n-an Wiart hingânga,
Oan âld'n Fraind fon miar,
A Geld af Buarch duart g'numa,
Main Haus faſchrib'n dafiar.

Damid i g'ſchwind mechd raich wea'rn,
Hån i mi g'lögd af's G'ſchbül,
Då bin i åwa kema
Ea'rſchd rechd in dö Briſül;
Hån ålwal mea' falua'rn,
Fül g'ſchikda woa'rn dö Hea'rn,
Uf d' Lödzd häd i fua' Schuld'n
Noh ſol'n aing'ſchböa'rd wea'rn.

Då hån i bai da Nåchd mi
G'ſchwind fua't g'måchd aus da Schdåd,
Koan'n Graidſa Geld in Baid'l,
Und hungri, grång und mått.
Inwendi is ma g'wöſ'n
So kimali und ſchwea',
Und ſo hån i mi bed'ld
Bis in main Dea'f'l hea'.

Und wia-n-i dua't bi kema
Uf's Bea'g'l — dua't, wo 's Fiach
Åſd woadt, wia hån i g'fraid mih,
Das i main Haiſ'l ſiach;
Hea'god! wås hån i g'ſeg'n?
Koan Haus und ah koan Dåch!

A Faijasbrunsd håd's åhbrend
Schon ån Georgidåch!

Und wia-r-i hiazd fol Engsdna
Då ainikim af d'Wis',
Då hear i, das main Lis'l
Aus Kuma g'schduarb'n is;
Und eng, ös liab'n Kinda,
Eng siach i nåckad — d'Nod
Dö draibd eng, das 's miazd's bed'ln
Bain Baua'n um a Brod.

Dös kund i nöd dadrag'n,
Laud hån i g'schria'n und g'woand,
Bin in a Ohnmåchd g'fal'n,
Und hån schon z'schdearb'n g'moand;
Doh wia-n-i d'Aug'n hån afg'schlag'n,
Då widar unta'n Boam,
Då saidt's ös bai miar g'söff'n —
Und Ålas woar a Droam. —

Då unta'n Nusboam bin i
Aing'schlaf'n af dö Nåchd,

Und ſo hån i in Schlåf nuar
Main Roas in d'Schdåd hin g'mächd.
Wisd's noh, wia-n-i eng g'hålsd hån,
Und wia-n-i mi hån g'fraid?
Da Him'l håd den Droam g'ſchikd
Miar noh zuar rechd'n Zaid."

Wia-n-a dös håd dazöld g'håbd, ſo is da Fådå gånz ſchdad g'wösd,
D'Muadar åwa håd g'flend, und mid'n Fiarka, mid'n blåw'n,
Si dö Zecha wögg'wiſchd, und åli Zween håm's 'n Föarg'l Ang'ſchaud; dear åwar is ſchdad z'earſchd då g'ſöſſ'n a Wal,
Åſd'n håd a ſi krådzd in Kobf, håd 'n Fåda dö Händ göb'n,
Und håd hålb woanali g'ſågd: „„Nån! ſo blaib i bain Haus!""

's Hålda = Barl.

Da Hanſ'l hålt Ogßna, dö Gred'l hålt Kia,
Und åfd håm ſ' anånd gea'n griagd, ma woaß goa' nöd wia.

Da Hanſ'l håd außdrib'n um fiari fua' Dåch,
Und dö Gred'l håd außdrib'n um finfi glai nåch.

Da Hanſ'l håd hindrib'n zun Gmoanwia't fain'n Droad,
Und dö Gred'l håd hindrib'n danömad af d' Woad.

Dö Gred'l håd dud'ld herent bai dö Kia,
Und da Hanſ'l håd dud'ld fon drent'n mid ia'.

Da Hanſ'l håd iwri a Buſſ'l g'woa'fa,
Und dö Gred'l håd åfd'n oan's iwrakaid a.

'n Hanſ'l faini Ogßna, da Gred'l iari Kia,
Soan unt'ranånd kema, ma woaß goa' nöd wia.

Da Hanſ'l und d' Gred'l ſoan ah bainånd g'wößd,
Und Neamßd håd's nöd g'wußd, döß woa' ſchon 's ålabößd.

Und g'hairåd håm ſ' åfd, 's ſchdengan hiazd in oan'n Haus
Dö Ogßna und d' Kia, und ſo iß dö G'ſchichd auß.

Da fahegsdi Biârnboâm,

a Kumödigſchbûl.

Röd'n doan:

Da Båda Radzl Brunbeacha.

Dö Schidlmülnarin Kadl.

Da Wåchdmoasda Håns Buff (deat rödt ſchon a Biß'l heariſch und auslendariſch).

Zåchatl, da Mülnajung.

Råcha kuma'n ah fiat Drumböta fon Wåchdmoasda ſain Regamend und Bauatn zun Fuatſchain.

G'ſunga wiatd ah.

(Dös G'ſchbül g'ſchiachd ån an Endt fon an Duatf, wo 'n Båda ſain Haus auf da rechd'n Saitn ſchdehd und d'Schidlmühl af da link'n, a großmechdiga Biatnboam ſchdehd in da Midd'n.)

Da Wåchdmoasda

(kumd und ſchaud af d' Mühl).

Då luſchia'd 's drinad, dås liawi Waib,
Dea'r i main Hea'z auf Zaidlöh'ns faſchraib!
Wög'n dea'r liab'n, åndicklad'n Hegs
Bin i, wia da Fränzos ſågd, föli pea'plegs!
I bin iwrål in da Weld umakuma,
I håb main Marſch dua'ch füli Lenda g'numa,
In Frångraich bin i g'wöſ'n und in Wäliſchländ,
In Unga'n und Gråwåd'n bin i bikånnt,
In Jenapel bin i g'wöſ'n und ſogoa' in Sågſ'n,
Wo — wia ſ' ſåg'n — dö ſchönsd'n Mad'ln wågſ'n;
Åw'r, potz Kanona, Mea'ſcha und Bumma!
A ſolchani is ma noh nia'gands fua'kuma.

(ea' ſingd.)

Es wia'd oam föli g'ſchbaſi,
Wån ſi ſo fraindli lächd,
An Fada wia'd glai daſi,
Wån ſie nua' 's Mal aufmächd;

Dö wundaſchöna Aiga'rl'n,
So griach'nblau wia d'Faiga'rln,
Dö Hoa'r ſo ſchwoa'rz wia d'Nåchd,
Dås Waib is ſchon o Brächd!

I håb ia'r unfahohl'n
Fuargesda'rn g'ſågd in Wåld,
Das ſ' mia'r main Hea'rz håd g'ſchdohl'n,
Und das ſ' ma råſand g'fåld.
Si håd's rechd guad fadråg'n,
Und håd mi aufig'ſchlåg'n,
Is rod woa'rn wia a Bluad,
Si is ma'r ah ſchon guad!

Da Båda, da Pflåsdaſchmiara då drent,
Is, ſcheint ma'r, ah in ſi brent;
Wiſch d'r 's Mal åh, Kea'rl! då wia'd nigs draus,
An Wåchdmoasda ſchdigsd du nid aus,
Blaib du bai dain'n Sålb'n, Kraidarn und Blad'ln,
Und lås du åndarn Laid'n dö ſaubar'n Mad'ln!

(Ea'r ziagd an Buſch'n fiara.)

Da Hea'rſchåftsgoa'rtna is main guada Fraind,
Bai den woa'r i in åla Frua haind,

Dea[r] håd ma[r] an Buſch'n z'ſåmag'måchd,
Dås is ſchon a heli Bråchd;
Dea[r] wia[r]d hiazd då au'm Bam aufighenkt,
Damid die Kadl ſichd, i håb auf ſi denkt,
Den ſi wia[r]ds g'wis glai daråd'n fon wem er is,
Dås was i g'wis!

(Ea[r] ſchdaigd au'm Boam und duad 'n Buſch'n aufimåch'n.)

Auf d ö Sait'n iwra wül i 'n leg'n,
Då kån a da Wua[r]mdokda nöd glai ſeg'n!

(Ea[r] måchd 'n Buſch'n ån Boam åni, nåcha ſchdaigd a wida[r] åwi und ſchaud numåhl auf.)

So! — hiazd geh i und wül dö Zaid åhlauſch'n,
Wo-n-i mid da Mülnarin kån alani blauſch'n.

(Ea[r] gehd fua[r]t.)

Da Zåcha[r]l

(kumd und dud'ld).

Main Öſ'l is a Fiach,
's gibd koan's mea[r] ſo af Ea[r]d'n,
Fül böſſa kum i draus
Mid eam, åls mid'n Bfea[r]d'n;
Ma ſol zwoa[r] Menſch und Fiach
Nöd midanånd faglaich'n,

Es doan eam åwa doh
Fül Laid nöd 's Wåſſa raich'n.
(Ea^{r} dud'ld.)
Då didl didl dai då,
Öſ'l friß 's Hai åh,
Då didl didl deh,
Hå hiſtaheh!

*

Ea^{r} drågd'n gånz'n Dåch,
Söck ain, Söck aus gånz müli,
Frißd Disd'ln, ſaſd in Båch,
Falångd koan Bia^{r}, koan Müli;
Ma ſol zwoa^{r} Menſch und Fiach
Nöd midanånd faglaich'n,
Es doan eam åwa d' Knechd
Ålſånd nöd 's Wåſſa raich'n.
(Ea^{r} dud'ld.)
Då did'l dai då,
Öſ'l, friß's Hai åh!
Då didl didl deh,
Hå hiſtaheh!

*

Wån ma'n oan Öſ'l hoasd,
So laidt a's gånz giduldi,

Wån mia^r dös Oana däd,
I blaiwad eam's nöd schuldi!
Ma sol zwoa^r Mensch und Fiach
Nöd midanånd faglaich'n,
I selwa^r åwa dua
Den Fiach nöd 's Wåssa raich'n.

(Ea^r dud'ld.)

Då didl didl dai då,
Ös'l, friß 's Hai åh!
Då didl didl deh,
Hå! histaheh!

Dös is håld main Liablingsliad'l,
's gehd ma nigs iwa main'n Ös'l und main Miad'l! —
Hiazd muas i åwa^r aini geh'n zu main'n Hea^r Göd'n,
Und muas mid eam zwög'n a Bia^rnboam röd'n.

(Ea^r duad ån Båda sain Dia^r ånklobfa.)

He! — Hea^r Göd! — Hea^r Båda! kum da Hea^r aussa^r a Bissl!

Da Brunbea^rcha

(fon inwendi drinad.)

I kum glai! — Resl! wo håsd den 'n Schliss'l?

Da Zåcha^rl.

Dös muas ma såg'n, unsa Båda^r is schon a gånza Mån!
Wås dea^r Ålas woas, und wås dea^r Ålas kån,

Ma muas ſi föli faſchdauna;
Und es duad eam ah Ålas guad ſchlauna.
Bain Bålwiar'n håd a ſain'n oagna Schnid,
Aus da Wuarz'n nimd a's auſſa, das d'Haud gehd mid;
Bain Zenausraiſſ'n håd a ſo a G'wåld dabai,
Das ar ah wås midnimd fon Kinbåckna glai;
Zun Ådaläſſ'n håd ar a ſo a guadi Hånd,
Das 's Bluad aufiſchbringd bis ån dö Wånd;
Und a inwendi drinad kuariar'd a dö Laid,
Und ah dö Fiacha rechd g'ſchaid;
Jå, z'nagsd häd a ſugoar n' åld'n Domarl afbråchd,
Wån ar eam nöd goach g'ſchduarb'n war bai da Nåchd.

(Da Båda Brunbearcha kumd aus ſain Haus auſſa.)

Da Brunbearcha.

Uh! du bisd as, Zåcharl? — I bin a blågda Mån,
Dear goar nöd g'nua oarwad'n kån;
Da bösdi Dokda bin i, fon miar is waida koan G'ſchra —

Da Zåcharl.

I glaubs, ös ſaid's jå dar oanzichi ah.

Da Brunbearcha.

Hiazd håw i a Drang'l måch'n miaſſ'n fiar'n Schdiar fon Hålda,
Då håw i a glai oan's midg'måchd fiar'n Fawålda;

'n Wia^rt ſain Roß håw i au'm Fiaſſ'n,
Und 'n Åmdſchraiwa au'm Oa^rm ådaſåſſ'n miaſſ'n;
'n Gråma ſain Kua gibd koan Müli,
Und a G'ſchwulßd håd ſain Dochda, dö Z'üli;
Mid oan Wua^rt, mi håd's rechd bai da Fåld'n,
A ſoda wia^r i's nima lång aushåld'n.
Åwa wås wülßd den du? Bißd ah grång?

Da Zåcha^rl.

Noan! — i bi pumpag'ſund, God ſai Dång!
I hån eng nua^r ſåg'n wöl'n, das i unt woa^r bain Zimamån,
Das a^r åwa^r ea^rſchd af d' Nåchd kuma kån,
Då wia^rd a nåcha dazua ſchau'n,
Und wia^rd den Bia^rnboam då umhau'n.
Åwa ſågd's ma, is 's den nöd Schåd,
Oan Boam umhau'n, dea^r ſo ſiaſſi Nagawidz håd?

Da Brunbea^rcha.

Döß is an Unglicksboam, und war a noh ſo ſchen,
Koan Dåch lenga liaßad i 'n ſchdeh'n,
Zwoanz'gmåhl häd i drån ſchon 'n Dod kina nehma.

Da Zåcha^rl.

Hiazd ſiagßd aß, ſiagßd aß! wia is den dåß kema?

Da Brunbea^rcha.

Wån i bai da Nåchd ſo hoamgeh'n dua,
Nån, ma gehd nöd ålawal gråd g'nua,

*

Då hâw i mar oft ſchon 'n Sched'l âng'ſchlâg'n,
I kân das nöd ſâg'n!

Da Zâchar'l.

Hiazd ſiagſt as!

Da Brunbear'cha.

Nâcha nimd a ma d'Ausſicht af d'Mül—
(ear läßt an diaf'n Saifza)
Wo-n-i âlawal iwariſchau'n wül.

Da Zâchar'l.

Hiazd ſiagſt as, in wâs duaſt as!

Da Brunbear'cha.

Sai ſchdül!
Dö Bauarnbua'm dânz'n ah in an Sundâch drunta
Und fângan dö böſd'n Biar'n hearunta,
Und dö Deand'ln lög'n ſi unta'n Schâd'n,
Und hâm fo den Schâd'n oft koan kloan'n Schâd'n.

Da Zâchar'l.

Ui jö!

Da Brunbear'cha.

Und nali hâd ſi da liadalichi Faid
Goar drân afg'hengd in ſaina B'ſoff'nhaid.

Da Zâchar'l.

Nân, dâs woar fon den Boam doh noh rechd g'ſchaid.
(Ear bidrâchd 'n Boam.)

Åwa! — ui! — Hear Göd! — wås ſiach i? — jå, jå!

Da Brunbearcha.

Wås is 's den?

Da Zåcharl

Schau da Hear nuar!

(Zoagd eam auſi.)

Då! då!

Da Brunbearcha.

Wo den?

Da Zåcharl.

Nån, duar't'n!

(Wiſchd ſi d'Augna aus.)

I woas nöd, ob i droam:

Sechd's, Rosna wågſ'n au'm Nagawidzboam!

Da Brunbearcha

(ſödzd ſain Brül'n af).

Nån! dås war maina Seel a ſung'lnaigs Stikl,

Dåſon håb i nigs glöſ'n in 'n butaniſch'n Artikl.

(Ear ſchaud auſi au'm Boam.)

Jå — maina Sögs! dös is a Buſch'n ſchon brechdi!

Mordi gifdi! dö Såch'n is ma fadechdi;

Schdaig auſi, Zåcharl, und hol mar åwa dö Roſ'n!

Da Zåcharl.

Jå, i zarais mar åwa main naichi Hoſ'n.

Da Brunbeara.

Schdaig nuar auſi, i falångs nöd umaſunsd fon diar,
Zaraißd da d'naichi, ſo gib a dar an åldi fon miar.
(Da Zåchariſchdaigd auſi.)
Dear Buſch'n is mar a gmoadi Wiſ'n in da Dåd,
Den haind is da Mülnarin iar Gibuardsdåch g'råd.
(Da Zåchariſchdaigd fon Boam åwa und gibd 'n Båda 'n Buſch'n.)

Da Zåchariſ.

Då håbd's 'n, wås ſol den damid g'ſcheg'n?

Da Brunbeara.

Haind noh ſolsd 'n ån daina Frau iar'n Miada ſchdöck'n ſeg'n.

Da Zåchariſ.

Hiazd ſiagsd as! ſchau, ſchau!
Håbd's ös den noh ålawal oan Aug auf main Frau?

Da Brunbeara.

Oan Aug? — Bådſch! — åli zwoa håw i af ſi,
I bi nariſch in ſi brend, i faſicha di!

Da Zåchariſ.

Dös is jå dålkad, wås fåld 'n Hear Göd'n ain?
Wiſch a ſi 's Mal åh, då wiard 's wol nigs ſain!

Da Brunbeara.

's muas ſain — 's wiard nöd åndaſchd geh'n,
Dain Frau muas ſi dazua faſchdeh'n.

Du woaſd jå, ſi håd af da Mül noh Schuld'n,
Ja'n ſeling Mån håw i g'lig'n dauſ'nd Guld'n.
'n Bama Jöa'g'l und 'n Gregori Schdül
Hån i ah iari Fod'runga åhkafd af d'Mül,
Und ſo kån i ia' ſchon 's Wildi åwanehma
Und kån ſ' zwinga, daß ſ' mid mia' zun Åltoa' muas kema.

Da Zåcha'l.

's Hairåd'n war ſchon rechd, åwa wån ſ' 'n Hea'n nöd måch?

Da Brunbea'cha.

's Mög'n kimd hint nåchi, ma ſiachd's åli Dåch.
Åwa' oan's mechd i doh gea'n wiſſ'n fua' Ål'n,
Zåcha'l! då kendsd du ma doan oan G'fål'n:
's lig'n hiazd in unſa'n Dua'f Raida' in Gwådia',
Da' Oani, ſchaind ma, ſchbeanz'ld ålawal mid ia',
Baß auf, Zåcha'l, und wånsd wås g'ſchbia'sd,
So ſåg ma's, i faſchbrich da, das da 's umaſunsd nöd doan wia'sd,
Du dea'fsd nua' grång wea'n, an Fuas bröch'n od'r a Hånd,
Wiasd as ſeg'n, i måch da' umaſunsd an Fabånd.

Da Zåcha'l.

Geld's God! es håd ſchon noh Zaid,
I bidång mi fia' enga Dångboa'kaid! —

(Schaud af d' Saitn aini.)
Då kimd d' Frau! — i geh — Hear Göd, said's fain g'schaid!
(Ear gehd fuart.)

(Da Båda ziagd si undan Boam hintari, d' Mülnarin Kadl kimd ålsa singada.)

D' Kadl.

I bin ålwal lusdi, wohlaf,
Wån's Dåch wiard, so g'frai i mi draf,
Då lach i und sing i,
Då dånz i und schbring i,
Und gehd's widar åwi af d' Nåchd,
So wiard wida g'sungar und g'lachd!
La la la la la la!
La la la la!

*

Wås sol i den drauri a sain?
Dås Kobfheng'n drågd jå nigs ain!
Wear g'sund is und löb'n kån,
Und Neamsd håd wås z' Load dån,
Dear dearf si nöd grimar und schearn,
Wås schlim is, wiard bössa schon wearn!
La la la la la la!
La la la la!

Da Båda

(kumd fiará).

Ah schen! ålawal fain lusdi und afg'ramd, Frau Kadl!
Mia[r] schbringan und singan jå wia-r-a sechzenjahrigs Mad'l!

Kadl.

Sechzeni oda finfazwoanz'g, dös is nöd so fül Untaschid;
Dösdwög'n dea[r]f ma Koana main Ålta foarubfa nid.

Båda.

Nån, nån! nua[r] nöd so goach; es is ma jå mearas Fraid,
D'Frau Kadl z'seg'n in söltana Lusdboa[r]kaid,
Åls so kobfhengad wia fua[r] oanicha Zaid.

Kadl.

Sai da Hea[r] schdad und arinar-a mi nöd drån.

(Si nimd 's Fiata und wischd si d'Augna[r] aus.)

God dresd main Seling, ea[r] woa[r] a guada Mån!

Båda.

Dös is woa[r]; åwa God dresd'n dösdwög'n doh!
Es gibd jå mearas guadi Måna noh.

Kadl.

Das da Hea[r] dö Wunt'n afraißd, is oanmåhl nöd rechd.

Båda.

I raiß's af, wal i's wida zuamåch'n mechd.

Kadl.

Hea^r a^r af mid dö G'schboas'ln, i bid!

Båda.

Nån! so röd'n ma dafon waida nid!

(Ea^r dritt grafitetisch fiara, huasd, richd't si dö Daz'ln und gibd da Kadl 'n Busch'n.)

Frau Kadl! haind is dero gluaraicha Gibua^rdsdåch,
Und då ghea^rd sa si, das i main Glickwunsch måch.
I winsch ålso Ålas Adenklichi ån,
Wås si d' Frau Kadl selwa winsch'n kån:
'n liab'n G'sund und a lång's Löb'n,
Und fülaichd båld an Mån danöb'n.
Dalaub d' Frau, das i då a gloan's Bindbånd bring,
Es is zwoa^r nöd kosdschbüli, sunda'n grin'g,
Åwa^r an Jada duad håld wås a kån,
Schau d' Frau 'n Wül'n fia^r 's Wea^rk ån.

(Ea^r gibd ia^r 'n Busch'n.)

Kadl.

Ah! — Wås fia^r a Busch'n! dea^r is schen!
Då wea^rn 's schau'n, wån i wia^r in d' Kia^rch'n geh'n!
Wo håd a'n den hea^r, dås is jå a heli Bråchd!

Båda.

Wo-n-i 'n hea^r håw? (ea^r wia^rd fawia^rd) — i — i — i håw'n selwa g'måchd.

Kadl (ålſa låchada).

Hiazd hea^{r} a^{r} af!

Båda.

Und an iad's Bleam'l drån
Dait da Frau Kadl wås åndaſchda^{r} ån:
Dö Rosna doan oam ån iari Backa^{r}ln darinan,
Und dö Nag'ln ſo rod wia iari Lefzna brinan,
Gråd ſo blåw, wia iari Aiga^{r}ln,
Soan då dö gloan blåw'n Faiga^{r}ln,
Dö waißn Bleam'ln då af da rechd'n Sait'n,
Dö ſol'n iari ſchen Zand'ln bidait'n,
Dö brinadi Liaw zoagd ſchon ſelwa, wås ſ' wül,
Und dö grean Blad'ln zoag'n, das i hoff in da Schdül,
Dö gelw'n Schmåldsbleam'ln åwa dait'n ån,
Das ih ah fuchdi ſain und aifa'n kån.
Jå, Frau Kadl, i wül main Liaw nima lenga fatuſch'n,
Såg ſ' ma, wås åntwua^{r}t ſ' hiazd af den Buſch'n?

Kadl.

I ſåg nigs, åls das ma da Buſch'n g'fåld,
Dås Åndari låſſ'n ma^{r} af an åndas Måhl håld.
Åwa — ui! a nan! wås muas i ſeg'n?
Då ſchdöckd jå a Zödl!

(Sie ziagd a Zöd'l aus'n Buſch'n auſſa.)

Båda (ſchlågd an Muara).

Da^rgas kund oam nigs g'ſcheg'n!

Kadl (måchd in Briaf af).

Glai wea^r'n ma ſeg'n, wås då ſchdehd drina!

Båda.

Dås is rechd unnedi, das d'Laid åli löſ'n kina.

Kadl (lösd).

„Schensdi Mülnarin!“ Ah dås is z'fül in da Dåd!

(Si måchd a Bukadl.)

I bidång mi! (ſi lösd waida) „A gedeanda brafa Gåldåd,

„Dea^r zwa Wunt'n in Kobf håd g'wusd zu faſchmea^rz'n,

„G'ſchbia^rd hiazd ah a Wunt'n in ſain 'n Hea^rz'n.“

(Zun Båda.)

Wås? — Woa^r'n den Sö bain Mülidea^r falai?

Båda.

Nan! — jå — jå, als Feldſchea^ra woa^r ih dabai.

Kadl (lösd waida fua^rt).

„Inari blåw'n Aug'n håm eam 's Gasgifd göb'n,

„Ea^r kån oni Ihna nima löb'n,

„Drum rukd a hiazund af dö Fösdung ån,

„Den Briaf då, den ſchickd a fuarån;

„Iwagibd ſi dö Fösdung nöd, ſo ſchdaigd eam da Bidzl,

„Und es gibd a ſchröckligs Schamidzl,

„Dös ſchwöa'rd a, åls a muadicha Såldåd,
„Dea'r noh nia 's Fea'rſch'ngeld göb'n håd.“ —
(Ma hea'rt Drumbötna blåſ'n.)

Kadl.

Ui! kiman ſ' öppa ſchon ånmoa'rſchia'rd?

Båda.

Sida da Daigsl dö Raida då hea'r håd gfia'rd,
Is in Doa'rf koan Råsd mea'r und koan Rua!
Is woas maina Sögs nöd, wås ih hiazd dua!

Kadl (ſchhad bai ſi ſelwa).

Dea'r Briaf is fon Wåchdmoasda, fon den liab'n Mån.

Båda.

Ih wül ſchau'n, Frau Kadl, wås dös Bläſ'n bidait'n kån.

Kadl (bai ſi ſelwa).

Ea'r fia'chd ſi, dö Ledfaig'n.

Båda.

Frau Kadl, es is Zaid,
Das ma'r amåhl gſchaid röd'n iwa dö Ångkög'nhaid:
Wia-r-ih noh lång miaſſ'n ſo umaziag'n?
Kadl! Waiw! wån wia-r-i an Åndwua'rt kriag'n?
Bedenk ſi d'Frau und ſåg ſ' båld jå,
A ſöltana Mån ſidzd nid glai wida då!

Kadl.

I faſchbrich's, befoar d'Sun unta d'Fehra geht duart,
Hått da Hear haind noh main åtalödzd's Wuart.

Båda.

Maindswög'n! bis dåhin wül i noh woart'n,
Ades! i geh hiazd Kraida ſchnaid'n in main Goart'n.
(Ear geht fuart.)

D'Kadl (aloani).

Geh zua! du dearfſt Kraida ſchnaid'n und Buſch'n bind'n
So fül 's d' wülſt, döſs Kraid'l wirſt doh nöd find'n,
Wås di wida jung måcht und ſauwa,
Du ålda ſtich'lhariga Krobfdauwa!
Döſs war ma da woari Mån,
A ſöltana Boartſchear ſchdant mar ån!
Då is da Wåchtmoasdar an ånda's Biarſch'l,
Friſch und alear wia-n-a Hiarſch'l!
Und an Dart hått a, dö Röd'n ſödzd a ſo ſchen,
Kuarz, döſs is a Mand'l mid Kren. — (Si ſchaud aini.)
Uh! då kimd a — i dearf mi nöd z'ſchdoark faråd'n,
Sö ſoan glai goar köck, dö Hearn Såldåd'n.

(Da Wåchtmoasda kimd.)

Wåchtmoasda.

Guad'n Moaring, liab's, ſchen's, åndiklad's Waib!

(Ear wül f' hålſ'n.)

Kadl.

Nöd ſo goach, blaiw a ma drai Schrid fon Laiw:

Wächdmoasda.

Frau Katharin! wås håb i den dån?
Warum fåhrt ſi mi ſo ån?

Kadl.

Das a mi gear'n håd, dås kån i eam nid wear'n,
Åwa das dås g'hoam blaibd, dås kån i bigear'n;
Ear åwa, ear åcht draf nöd,
Ear bringd mi bai dö Laid in's G'röd;
Den Buſch'n und dås Briaf'l, wås a ma g'ſchrib'n håd,
Zwög'n wö ſchickd a ma 's den duar'ch'n Båda g'råd?

Wächsmoasda.

I håb's au'm Bam aufig'hengt in d'Heh,
Dear Halunk håd's åwag'numa, Sak'rnondandieh!

Kadl.

Und nåcha dös laudi Bläſ'n! — Kån a nöd ſchdül
Miar wås fuar'bläſ'n laß'n, wån a ſchon wül?

Wächdmoasda.

I bin a gråda Kerl — wås i inwendi g'ſchbiar,
Dås läs i a auswendi ſeg'n, ſo is 's bai miar.
Und wårum ſchenirt ſi ſi den ſo for den Båda?

Kadl.

Ear woar ſchon a Fraind fon main 'n Fåda,

Ea[r] håd uns ſchböda Guad's dån fül,
Ea[r] håd main 'n Mån Geld g'lig'n af d' Mül,
Ea[r] håd'n a in ſaina lödzd'n Grångad kua[r]ia[r]d.

Wåchdmoasda.

Und in's ånd'ri Löb'n iwari exbidia[r]d.

Kadl.

Ea[r] håd laida an Sådz af main Mül,
Und wån i nöd zåhl'n kån, oda 's Haus fakaf'n wül,
So wia-r-i — und ſolt's mi a noh ſo ſchdoa[r]k fadriaß'n, —
Den åld'n Heanba[r]l doh hairåd'n miaſſ'n.

Wåchdmoasda.

Sak[r]nondandieh! dås gib i nid zua!

Kadl.

Jå, ſåg a ma, wås i åndaſchd dua!

Wåchdmoasda.

I håb fon main Fötta'n foarigs Jahr
Dauf'nd Guld'n g'örbt bår,
In da lödzd'n Kampani håb i ma[r] a wås g'mächt,
Mia[r] håb'n zwoamål plünda[r]n dea[r]f'n nåch da Schlächt,
I kaf ihm ſain 'n Sådz åh, auf enga Mül.

Kadl.

Jå, wån ea[r]n nua[r] a hea[r]göb'n wül —

Wächdmoasda.

Ea^r muas, i biath' ihm hundad Guld'n mea^r ån.

Kadl.

Nåcha kån's sain; den ea^r is a gaiziga Mån,
Und åwaglaiwisch is a^r a. ea^r glaubd ån Gaisda.

Wächdmoasda.

Nån woa^rt d', i mäch an Hex'nmaisda.

Kadl.

Schdöl'n sa si fua^r, den Bia^rnboam då,
Den wül a^r umhäck'n läß'n jå,
Wal ma^r eam wais g'mächd häd, das 's då umgehd,
Und das ma^r Ålas åndaschd siachd, wån ma^r omad schdehd.

Wächdmoasda.

Dås kån uns nudz'n; läs nua^r mi mäch'n, Schådz!
I schdeh da dafia^r, den draiw i fon Blådz!
Wån i åwa geg'n a Båda g'wuna häb dö Batali,
Wia^rsd du nächa main wer'n?

Kadl

(Hält 's Fiata fua^r d' Augna.)

Nån frali!

(Sö singan.)

Wächdmoasda.

Waiba^rl, schlåg ain,
Båld wia^rsd du main!

Kadl.

Då håsd main Hånd,
I gib da ſ' zun Bfånd.

Wåchdmoasda.

Åm'r ih mechd nu wås fon diar!

Kadl.

Nån, wås meksd' den noh fon miar?

Wåchdmoasda.

Wail ma hiazd ſo waid ſan ſchån,
Giw miar ah a Buſſ'l drån!

Kadl.

Du bisd rechd a ſchlima Mån!
Såg ma nuar, wås håsd dafån?

Wåchdmoasda.

Wås i håw? du liawa God!
Schau, dain Göſchar'l is ſo rod,
Lög i main's auf's daini auſi
Und du gibsd a Buſſ'l miar,
Maina Seel! mid'n Daif'l rauf ih,
Und main Löb'n gab i dafiar.
Giw mar ans!

Kadl.

I kån nöd! noan!

Wåchdmoasda.

Schau, mia[r] san jå gånz aloan!

Kadl.

Noan! i dua 's nöd; lås mi geh'n.

Wåchdmoasda.

Liawi Kadl, i bid di schen!

Kadl.

Nån, maindswög'n, då håsd as håld!

(Gibd eam a Buss'l.)

Kim ma[r] åwa nöd wida båld.

Åli zwoa mid anånda.

A Buss'l in Ea[r]n

Koan Mensch kån's nöd wea[r]'n,

A Buss'l is guad,

Es rig'ld oam 's Bluad

Und gibd frisch'n Muad!

A Buss'l in Ea[r]'n,

Koan Mensch kån's nöd wea[r]'n!

(Sö dånz'n mid anånda, nåcha gibd ia[r] da Wåchdmoasda noh a Buss'l und gehd fua[r]t.)

Kadl

(wischd si 's Mal åh).

Dös woa[r] a Buss'l — Sak'rlod!

's Mal muas ma föli sain rod.

*

Dös g'ſchbia'd ma doh, wån dea' Oan'n hålſ'n duad,
Schdoa'k duad a buſſ'ln, åwa guad;
I muas ſåg'n, dua'ch Moa'ch und Boan is 's ma gånga,
I muas föli bringa in maini Wånga.

(Da Zåcha'l laſd zuwa, ea' is gånz wais in dö Hend,
in G'ſicht und in G'wånd fon Mehl.)

Zåcha'l.

Frau! ös ſold's hoam geh'n, und 's Kea'ndl iwanehma,
Da Hofbaua Bruna is mid zwoa Wagnan kema.

Kadl.

I kim ſchon, Zåcha'l, kum båld nåchi falai,
Mia' wea'n 's Kea'ndl åhlådna glai.

(Si gehd in d' Mül fua't.)

Da Zåcha'l

(blaibd aloani).

Nån jå! oa'wad und oa'wad! muas i ålawal hea'n,
Åwa da hundadsdi duad's håld nöd gea'n.
's Schbåzia'ngeh'n dad mi ſchon mearas g'frai'n,
Und 's Dånz'n gang ma' ah böſſa' ain.
I muas ſåg'n, z' Öſſ'n hån i g'nua,
Åwa håld Dåch und Nåchd koan Rua.

Z'doan gibd 's waida nöd in oana Mül,
Und Schdaub müas ma' ah waida schlicka nöd fül!

Da Mäg'n und d' Gua'g'l soan föli päpad dafån,
Dösdwög'n wia'd ma' ah in åla Frua dua'schdi schon;
Und sägd ma's und häld ma's Kap'l dabai auf,
So hoasd 's: Geh åwi zun Bäch und sauf!
Åwa 's Wässa is fia' d' Ogsna, Kia und Schwain,
Fia' dö Mensch'n åwa — säch i — is da Wain;
Dösdwög'n lässd unsa Hea'god ah wägs'n fül,
Das an iada dring'n sol wäs a wül.
Wäs sol däs nächa fia' a Dumhaid sain,
Das ma n' zähl'n sol, 'n Wain? —
Åwa wån i ah z'doan hån mea' åls g'nua,
I mechd do nigs åndaschd sain åls a Mülnabua.
Und kunt i dös Klipklåp nima hea'n, o God!
I glauw, i wua't gräng und schdea'wad und wa' nächa dod!

(Ea' singd.)

Da Schmid schlägd mid'n Häma drain,
Bim! bam!
Dös kån wohl ah rechd lusdi sain,
Bim! bam!

Is åwa do a ruassig's Brod,
Und hoa^r^t is 's ah, du liawa God!
Dös Bimbam hoasd ah nöd goa^r^ fül,
Fül schena^r^ is 's, måchd unsa Mül
In ia^r^n lusding Dråp:
Klipklåp, klipklåp, klipklåp!

*

Da Binda schlågd mid'n Schlög'l drain,
Dickdack!
Dös kån wohl a rechd lusdi sain,
Dickdack!
Ea^r^ åwa bind't dö Fassa^r^ ain,
Und d' Ånda'n sauf'n nåch'r 'n Wain,
Dös dad mi wua^r^ma Dåch und Nåchd,
Fül schena^r^ is 's, wån's Mülråd måchd
So in sain lusding Dråp:
Klipklåp, klipklåp, klipklåp!

*

Da Schnaida^r^ is goa^r^ ålwal schdad,
Uije!
Und nåcha schrain s' noh wån a nahd:
Meh! meh!

Wån i ſo hearad goar koan Learm,
Nan, maina Sögs! i miaſſad ſchdearm!
Es is nigs ſchenas åls a Mül,
Då hear i ålwal wån i wül
Dås Råd in lusding Dråp:
Klipklåp, klipklåp, klipklåp!

Da Båda

(kumd aus ſain Haus auſſa, und raibd ſi d' Hend und g'fraid ſi).

G'ſcheg'n is 's — g'råd'n håd 's — dås is ſchon a Bråchd,
So wås håd noh Koana fiarabråchd.

Zåchar l.

Wårum g'fraid ſi den da Hear Göd ſo? wås is g'ſcheg'n?

Båda.

Zåchar l! Zåchar l! dås is wås Groß's, wiars ad as ſchon ſeg'n!

Zåchar l.

Wås den? wås håd da Hear Göd fiarabråchd?

Båda.

A fung'lnåg'lnaichi Afindung håw i g'måchd.
Dö gånzi Weld wiard mi lob'n und braiſ'n!

Zåchar l.

I hån noh main Löb'n nigs g'fund'n, åls an ålsd's Huafaiſ'n.

Båda.

Mid Finga'n wea'n ſ' af mi dait'n,
D' Hiad wea'n ſ' åhnema und geh'n af d' Gait'n,
Und ſchrain wea'n ſ': Då gehd dea' Mån,
Dea' Ålas woas, dea' Ålas kån!

Zåcha'l (bai ſi ſelwa.)

Dea' is nariſch woa'n!

Båda.

Du woasd, Zåcha'l, i bi muſikaliſch —

Zåcha'l.

Frali! da Hea' Göd blåsd jå au'm Koa gånz madzialiſch.

Båda.

Mån ålſo! I håw wås g'måchd, wås mi raich mach'n wia'd,
Zåcha'l! an Inſchdrument håw i da' ausſchdudia'd,
An Inſchdrument — du woasd doh, wås dås is — oda nöd?

Zåcha'l.

Is dås wås zun Öſſ'n, Hea' Göd?

Båda.

Mån, main Suhn! an Inſchdrument — an Inſchdrument —
Dås is — nån, dea' woas 's ſchon, dea' 's kend.

Zåcha'l.

Ah jå ſo! hiazd faſchdeh i 's.

Båda.

I will da's ekſchbliziar'n:
Håsd ſchån amåhl g'ſeg'n an Menſch'n krisdiar'n?

Zåchar'l.

Já, main'n Fåda'n hàm ſ' ſo wås dån,
Eh-n-a g'ſchduar'm is.

Båda.

Nån
Dö Schbriz'n, dö hoasd ma bai uns an Inſchdru-
ment,
Dö håd ma ſchon lång ausg'ſchaud, åls wån ma's faböſ-
ſa'n kennt;
Und wal i ſo da Muſi wås faſchdeh, ſo håw i 's muſi-
ziar'n
Z'ſåmabringa wöl'n mid'n kuriar'n;
Då håw i in a ſolchi Schbriz'n Löcha låſſ'n mách'n,
Und håw bláſ'n draf.

Zåchar'l.

Bfui Daigsl! dös is a G'ſchmách'n!

Båda.

Kuar'z und guad, ſo waid
Håw i 's brächd mid da Zaid,
Das, wån ma hiazd Da'n krisdiar'd,
D' Schbridz'n z'glaich dö ſchensdi Muſi muſiziar'd.

Zåchar l.

Ah nan? Ui jögas! ui jögas! is dås a G'ſchboas?
Nån, dås wiard a Learma wearn, wån ma dös woas.

Båda (zu ſi ſelwa.)

Guad war 's, wån i main Inſchdrument
Bai den duma Kearl glat bruwiarn kent. (Zun Zåcharl.)
Åwa, Zåcharl, wia ſchausd den du haind aus?

Zåchar l.

Zwög'n wö?

Båda.

Diar ſchdehd a Grångad i's Haus —

Zåchar l.

(mid oana zånad'n Schdim, gråzd ſi 'n Kobf.)
Ui!

Båda.

Dö Augna ſoan driaw und mat,
Såg ma, hasd Hunga?

Zåchar l.

I is mi goar nia sat.

Båda.

Schlechd's Zoach'n! — Drinksd fül?

Zåchar l.

Wåſſa mach i nöd,
Åwa Wain drinkad i ſchon, wån i oan häd.

Båda.

Schlim! schlim! — Kånsd' schlåf'n?

Zåchar'l.

Wia-n-a Rådz, Hear' Göd!

Båda.

Naigung zun Schlåg! — Zwickd 's di nöd?

Zåchar'l.

Jå, a Biss'l; i hån haind in da Frua
Sauri Müli g'soff'n und Fluda'n g'öss'n dazua.

Båda.

Dås kån zu oana Gedöar'mendzindung fiar'n;
Woar't, Zåchar'l, i wiar' di krisdiar'n.

Zåchar'l.

Nan, nan, i bid goar' schen, Hear' Göd,
Krisdiar'n lås i mi oanmåhl nöd.
Main Fåda is a g'schduar'm drån!

Båda.

Åwa fül hundad soan g'sund wuar'n dafon.
Es is nodwendi, i hohl glai main Inschdrument.

Zåchar'l.

I dua 's nöd!

Båda.

Du muasd', bodz dauf'nd saprament!

Zåchar.

Schau ſi da Hear Göd um an Anda'n dazua um,
Mi kriagd a nöd, i bi nöd ſo dum!
(Ear lafd lifdi fuard.)

Da Båda (aloani).

Döß is a duma Schbidzbua! — Jå, mach Dana nuar
wås Nai's,
Dö duman Kearl'n bruwirad'ns um koan Brais,
Bai denan is Hobf'n und Mald's faluar'n.
Woarum bin i nöd a Dokda in da Schdåd wuar'n?
Muardſagralod! då drina
Häd i a Biſſ'l Mearas af'n Fraidhof bringa kina.

(Da Wachdmoasda kimd, ear is åls a Baua fakload't,
håd an broad'n Huad af und an Schdog in da Händ.)

Wachdmoasda.

Kån ma da Hear nöd ſag'n g'ſchwind,
Wo-n-i 'n Båda Brunbearcha find?

Båda.

Dear bin i ſelwa.

Wachdmoasda.

Uh ſo! — Main Fåda
Schickd mi hear, i ſol wås röd'n mid'n Hear Båda.

Båda.

Nån wås den? San ma gráng? wås fahld?
Mia[r] ſeg'n brinrod aus.

Wåchdmoasda.

I háw a Biſſ'l g'ahld.

I bi pumpag'ſund.

Båda.

Main Suhn! háw nua[r] Fadrau'n,
Dö ſoan oſd án grengasd'n, dö án bösd'n ausſchau'n;
I kuaria[r] Ülas, i bi Dokda und Kiaruarigus,
Und ah ſogoa[r] Höfángin nuh zun Iwaflus.

Wåchdmoasda.

Då muas da Hea[r] fül fadeana 's gánzi Joar.

Båda.

Du ia[r]sd di, main Suhn! dös is röd woa[r],
I háb's in deara Gög'nd nöd án bösd'n droff'n,
Dö Luſd is z'guad und d'Laid ſoan z'weni b'ſoff'n.

Wåchdmoasda.

Dös is ma jusd rechd, und Wül'ns bin i,
Das i mi dåda[r] ánkauf, wal i hairåd af Madini,
Und dössandwög'n mechd i ah röd'n mid'n Hea[r]n,
Den ea[r] wül's Mülnahaiſ'l fakaf'n, wia ma hea[r]n.

Båda.

I kunt's fakaf'n, dös is woa[r],

Den i håw Geld draf-lig'n ſchon zöcha Joa^{r},
Åwa wöckagöb'n wül i 's noh nöd bis haind,
I wül ſelwa draf hairåd'n, main liawa Fraind!

Wächdmoasda (zu ſi ſelwa.)

Läs da den Gusdo fageh'n, dös wia^{r}sd nöd dalöb'n!

(Zun Båda.)

Wån ma^{r} eng åwa^{r} an ſchen Brufit dad göb'n?

Båda.

An Brufit?

Wächdmoasda.

Jå! G'ſågd håd da Fåda zu mia^{r}:
Lenzl, zwoadauſ'nd Guldna dea^{r}fsd biad'n dafia^{r}.

Båda.

Zwoadauſ'nd Guldna?

Wächdmoasda.

Dös is do an Åubod wia ſa ſi g'hea^{r}d,
's Haiſ'l-is nöd hålb'n Dahl ſo fül wea^{r}d.

Båda

(zu ſi ſelwa.)

Wån ſi nua^{r} d' Kadl ſchon häd aklea^{r}d.

Wächdmoasda.

Nån, wia is 's?

Båda.

I kån nöd, läs mi in Rua!

Wåchdmoasda.

Zwoahundad Guldna löch i noh egsdra dazua.

Båda (zu ſi ſelwa.)

Dös is, maina Seel! a Daigſ'lsbua.

Wåchdmoasda

(ziagd an Såg auffa.)

Und då is 's Geld ſchon, in lauta Dåla'n fung'lnåg'lnai.

Båda (zu ſi ſelwa).

Dånaboam! då fåld ma wås bai —

(Laud.)

Wån da 's Hear'z goar ſo nåch den Haiſ'l ſchdehd,
Nån, maindswög'n! ſo wül i ſchau'n, das 's gehd;
Åwar Oan's muasd doan, wås i då ſåch:
Da Hånd'l muas noh g'hoam blaib'n duarch åchd Dåch.
Gib ma d' Hånd draf!

Wåchdmoasda

(gibd eam d' Hånd).

Maindswög'n, es ſol dabai blaib'n,
Åwar ös miasds ma'n Kundrakd af da Schdöl unta-
ſchraib'n.

Båda

Rechd is 's! (ſchlågd nuhmåhl ain). Ålſo 's blaibd dabai!

(Zu ſi ſelwa.)

In åchd Dåg'n is d' Kadl endwöda ſchon main Wai,

Oda g'ſödzda Wais, das ſ' mi nöd mechd,
So fakaf i ia'r 's Haiſ'l, und då g'ſchiachd ia'r rechd.

Wåchdmoasda.

Alſo Adia!

(Wül fuartgeh'n, keard åwa widarum um.)

Åwa nuh wås! Ös habd's då ſcheni Biar'n af'n Boam,
Schenkd's mar oan, i dråg ſ' maina Muada hoam.

Båda.

Nim ſo fül 's d' mågsd, åwa i ſåch da's fuarhear,
Dear Boam is folar Unglick und Malear;
Ear is fahegsd, ſåg'n d' Laid, fon an åld'n Wai.

Wåchdmoasda.

Uh gehd's wöcka!

Båda.

Nan, maina Drai!

Wåchdmoasda.

Dös war g'ſchboaſi, dös wül i ſeg'n,
I ſchdaig aſi, wås kån ma den g'ſcheg'n?

(Ear ſchdaigd af'n Boam aſi.)

Båda.

Maindswög'n, i wül nigs wiſſ'n dafån!

Wåchdmoasda (au'm Boam omad).

Ui! — ah! wås ſiach i? Hear Båda! ſaids ös unt'n nån?

Båda.

Frali bin i nån dåda.

Wåchdmoasda.

Saids ös åwar a g'wis?

Båda.

Wia kunt i den åndwuar't'n, wån's wear åndaſchdar is?

Wåchdmoasda.

Uh! döss is a Schbidak'l! i bi föli ſchdar!
Os ſaids jå ånglöckd wia-n-a Huſar!

Båda.

Ih a Huſar?

Wåchdmoasda.

Maina Sögs! Hear Båda,
Ös ſchdehd's fuar miar mid an Rads'nboard dåda,
Und mid oana Dſchakohaub'n.

Båda.

Geh! döss kån i nöd glaub'n!

Wåchdmoasda.

Wån i 's ſåch! Nöb'n enga ſchdehd a Wai odar a Mad'l,
I nim's nöd aus — ui! es is dö Mülnarin Kadl!
Ös duad's iar ſchen, ös göbd's iar koan Rua —

Båda.

I faſicha di, das i goar nigs dua.

Wächdmoasda.

Hiazd nemd's ös bai'n Koi, hiazd duads iar bain Miadar
umadåpp'n; —
Hiazd duads iar goar q Buss'l afibåpp'n!

Båda.

I båpp goar nigs, es is nöd woar!

Wächdmoasda.

Hearb's af! i sigs jå gånz kloar,
Hiazd gehd a goar mid iar suart! (Ear schraid.)
He! Hear Båda! Hear Båda! af a Wuart!

Båda.

Nan, dös is z'fül! — Schdaich åwa fon Boam,
Und du wiarsd seg'n, es woar Allas nuar a Droam.

Wächdmoasda

(schdaigd åwa fon Boam, und wia-n-a 'n Båda muada-
seli aloani siachd, so faschdaund a si föli, raibd si
d' Augna und lächd.

Ha! ha! dös is g'schboasi!

Båda.

Nån, wås woar dös fiar a Gschra?
Schau i nån ålawal aus wia-n-a Husa?

Wächdmoasda.

Noan! ös said's hiazd wida wia echada; åbschali!
Då muas i mi bidrog'n håm frali.

Båda.

Is dö Kadl bai mia[r]? Håw i a Dſchakokåp'n?
Dua-n-i da Mülnarin a Buſſ'l afibåp'n?

Wåchdmoasda.

Goa[r] nöd! i woas nöd, wia ma[r] is g'ſcheg'n.

Båda.

Nån woa[r]t, dös muas i do ſelwa ſeg'n.
Au'm Boam wül i ſchdaig'n, i glaub's nöd echa.
(Ea[r] ſchdaigd aſi au'm Boam.)

Wåchdmoasda.

Said's ſchon omad?

Båda:

I ſchdaich noh um an Åsd hecha.

(Dawal da Båda au'm Boam auſi ſchdaigd, håd ſi da Wåchdmoasda auszog'n, ea[r] wia[r]ſd ſain Baua[r]n-g'wånd, 'n Huad und 'n Schdöck'n dåni und ſchdehd hiazunda wida åls a Huſa[r] båda.)

Wåchdmoasda.

Nån? åwa hiazd?

Båda

(ſchaud ſi au'm Boam umadum).

Jå, hiazd ſchdeh-n-i hoch g'nua.

Wåchdmoasda.

Sechd's wås?

*

Båda.

Du håsd Rechd! da Daigs'l duad oan an Schua;
Maina Sögs! du bisd ah ång'löckd wia-n-a Huſa.

Wåchdmoasda.

Nån, ſechd's! håw i umaſunsd g'måchd ſo a G'ſchra?
(Schaud af d'Sait'n aini.)
Uh! då ſiach i d'Kadl! dö kumd gråd rechd;
Woa'kt, hiazd solsd a Biſſ'l g'fopd wea'n, ålda Hechd!
(Dö Kadl kimd.)

Kadl.

(zun Wåchdmoasda.)
Nån, håd a wås ausg'richd? fakaſd eam da Båda 's Haus?

Wåchdmoasda.

I håw ſchån mid eam åhg'ſchloſſ'n, und Ålas is aus.

Kadl.

Uh! dås is brechdi!

Båda.

Es is gråd ſo, das ma mand,
Das d'Kadl ſelwa då drunt'n bai an Huſa'n ſchdand.

Wåchdmoasda.

Schau, Kadl, da Båda ſizd au'm Bia'nboam dåda!

Kadl.

(ſchraid auf).
Wås måchds den ös aum Boam omad, Hea' Båda?

Båda.

Ah Sakrlod! dås is ah iar Schdim; dås is z'fül.
Af den Boam draibd da Daigsl woarhåfdi sain Gschbül.

Wächdmoasda.

Und du wiarsd seg'n, Kadl, wån i da då
Fuar sain Augna schen dua und hålf' di åh,
Ear wiard nigs såg'n dazua und gånz ruawi sain.

Båda.

Wås siach i? dö Kadl hengd si in den Kearl ain?
Ear duad iar hiazd ah bain Miadar umadåp'n, —
Hiazd duad ar iar ah a Buss'l afibåp'n!

(Wås da Båda omad sågd, dös doan da Wächdmoasda und dö Kadl untaschi.)

Båda (ålsa lächada).

Ha ha ha! i bi doh kuarijos, wia waid dear Gschboas gehd;
Fülaichd kån ma's nån bössa seg'n, wån ma hecha schdehd.

(Ear schdaigd noh waidar afi.)

Wächdmoasda.

Woart, Kearl! du solsd ma biass'n!
I nim eam d' Loata wög unta'n Fiass'n.

(Ear nimd d' Loata fon Boam wöcka und schdöld 's dåni Zu da Kadl:)

So! — Kadl! Schåds! dös is main glickligsda Dåg!
'n Åbschid fon Regamend håw i schon in Såg.

's Mülnahåndwea͡rch håw i g'lea͡rnd schon åls a Bua͡,
Wia͡rsd seg'n, i wia͡r da da͡in Mül unt'ranånda dra͡ib'n
g'nua͡.
Hia͡zd kum, mia͡r gengan zun Fawålda, das a gla͡i
Uns 'n Ha͡irådskundrakd affödzd, und båld bisd ma͡in Wa͡i!

Kadl.

Jå, Håns! und i faschbrich da's, i bla͡iw da dra͡i.
Då håsd a rechd a såfdigs Buss'l zun Bfånd.
(Si gibd ea͡m a Buss'l.)
Da͡in g'hea͡rd af ewi ma͡in Hea͡rz und ma͡in Hånd!
(Sö gengan mid anånda fua͡rt.)

Da Båda

(a͡u'm Boa͡m omad).

Nan, dås is wia͡rkli da Mia͡ wea͡rt,
Wås ma då hea͡romad Ålas sia͡chd und hea͡rd;
Hia͡zd is ma g'wösd, und i häd draf g'wöd't,
Sö häd'n sogoa͡r fån Ha͡iråd'n g'rödt.
Und a Buss'l häd ea͡m d'Kadl göb'n, nån schån wia͡!
I håb's schnålz'n g'hea͡rd bis då a͡uffa zu mia͡r.
Åwa dös is doh Ålas nua͡r so a Droa͡m,
Dös kumd Ålas fon den fahegsd'n Boa͡m!
(Ea͡r scha͡ud åwi.)
Hia͡zd is ma goa͡r åls wa͡rn s' midanånda fua͡rt.

(Ea^r losd.)

Richdi! i hea^r ah goa^r koan Schdea^rb'nswua^rt.

(Ea^r schaud aini.)

Wea^r kimd den då schon wida? den ken i nöd.

Da Zåcha^rl (kimd).

(Ea^r håd 'n Wåchdmoasda sain Dschakohaub'n af und sain Saw'l um.)

Dea^r wia^rd schau'n, wån a mi siachd. (Ruasd.) Hea^r Göd!
Hea^r Göd!

Båda.

Dös is jå da Zåcha^rl! a Dschakohaub'n håd a^r ah;
Fon den Boam åwa is jå d' gånzi Weld a Husa!

Zåcha^rl (schraid nuh ba^rga).

Hea^r Göd! Hea^r Göd!

Båda.

Nån, då bin i jå!

Zåcha^rl.

Wo den? (Ea^r schaud iwarål uma.)

Båda.

Au'm Boam.

Zåcha^rl.

Wås måchd's den ös omad då?

Båda.

I wül dö friſchi Luft a wenga'l g'niaß'n.

Zåchar'l.

Då kunt eng Oana laichd ſchdåd – r – an Gimp'l åwa=
ſchiaß'n.

Båda.

Wås wülsd den du?

Zåchar'l.

Wås i wül? O Hear Göd,
Wißd's den ös dö naichasdi Naichikaid nöd?

Båda.

Rigs woas i!

Zåchar'l.

Da Wåchdmoasda hairad main Frau!

Båda

(wül åwaſchdaig'n fon Boam).

Dös is nöd migli.

Zåchar'l.

I woas 's gånz g'nau.
's gånzi Duarf rödt falai dafån,
Sö wa'n bain Fawålta und bain Bfoara ſchån.

Båda.

A fafligsd! — Zåchar'l! giw ma d' Loata, das i åwi
kån.

Da Zåchaˣl

(ſödzd eam d'Loata ån Boam und rödt dabai).

Da Wåchdmoasda woaˣ åls Baua fagladt, håd ſi Lenz'l dafd,

Und ös håbd's eam enga'n Sådz af d'Mül fakafd.

Båda.

O i Öſ'l!

Zåchaˣl.

Jå, dös is g'wis und woaˣ.

Båda.

Åwa wia ſchausd den du aus, wia-n-a Noaˣ?

Zåchaˣl.

Wia da Wåchdmoasda 's Baua'ng'wånd ån håd g'löckd,
So håd a ſain Dſchakohaub'n in a Schdaud'n faſchdöckd,
Dås håw i g'ſeg'n, håbs g'numa,
Und bin zu eng åls Huſaˣ hearkuma.

Båda.

I kåns nöd g'laub'n, wås d'Laid fon da Hairad ſåg'n.

Zåchaˣl.

Då keman ſ' åli zwoa, ös kend's-ös ſelwa fråg'n.

(Da Wåchdmoasda kimd mid da Kadl.)

Wåchdmoasda.

Uh! Zåchaˣl, du håsd 'n Dſchako afg'ſödzd?
Du muasd Huſaˣ weaˣn jödzd!

Zåchar'l

(wiar'fd dö Dſchakohaub'n und 'n Saw'l dåni).

Nan, nan, döß kunt i nöd g'niaß'n;
I låß mi nöd gear'n daſchiaß'n!

(Da Wåchdmoasda hengd ſain Saw'l um und ſözd ſain Dſchako auf.)

Båda.

D'Frau Kadl draud ſi noh, ſi fuar' miar' ſeg'n z'låß'n?

Kadl.

I muas mi jå haind nån aklear'n faſchbrochana Måß'n;
Då bin i alſo hiazunda dåhiar',

(nimd 'n Wåchdmoasda bai da Hånd und ſchdeld 'n 'n Båda mid an Buckad'l fuar')

Und bring dö Aklearing lewenti mid miar'.

Båda.

Und da Hear' Wåchdmoasda is ah ſo a Köcka,
Und fiſchd oam a Wai fån Mal wöcka.
I håbs ear'li g'moand mid da Kadl.

Wåchdmoasda.

Main liawa Hear' Båda, dåß is fiar' eam koan Bradl;
Miar' Zwoa ſoan ſchån lång aini mid anånd,
Und ſchliaß'n hiazd an ewig's Bånd.
Ear' kån nöd mear' dagög'n håm fül,
Den ſaini Ånſchbrich håw i eam åhkaſd af d'Mül.

Oda^{r} is a's öppa z'laugna kabaw'l?
So mâch'n ma's mid anânda aus mid'n Saw'l.

Bâda.

Nan, i dâng; auf'n Saw'l dua i mi nöd faſchdeh'n.

Zâcha^{r}l.

Main Hea^{r} Göd woas nua^{r} mid da Krisdia^{r}ſchbridz'n um-
z'geh'n;
Dös faſchdehd a^{r} awa ſchân goa^{r} ſo guad,
Das a ſogoa^{r} Muſi damid mâch'n duad!

Wâchdmoasda.

Is dâs woa^{r}?

Bâda.

Jâ, i hâb faböſſad den Udick'l.

Wâchdmoasda.

Nân, ſo miaſſ'n ſ' uns bai da Hochzaid drauf muſizia^{r}n a
Schdick'l.

(Hâlt eam d'Hând hin.)

Und hiazd, Hea^{r} Bâda! ſoan S' nöd bes, göb'n S' ma
d'Hând,
Bedenk'n S', ſchân fân da Kindhaid hâm ma gea^{r}n anând;
I hâd d'Kadl nöd lâſſ'n um koan S'ſchlos,
Und fia^{r} Ihna is da Schâd'n ah nöd ſo gros;
Bai mia^{r} kina S' haind nân hâb'n Ihna Geld,
Und dazua ſchenk'n ma^{r} Ihna 's groſſi Ruab'nfeld;

Und wia^rd unſa^r Ehſchdånd glickli geh'n,
So ſol'n S' bain ea^rſchd'n Buam zu G'fåda^rn ſchdeh'n.

Båda.

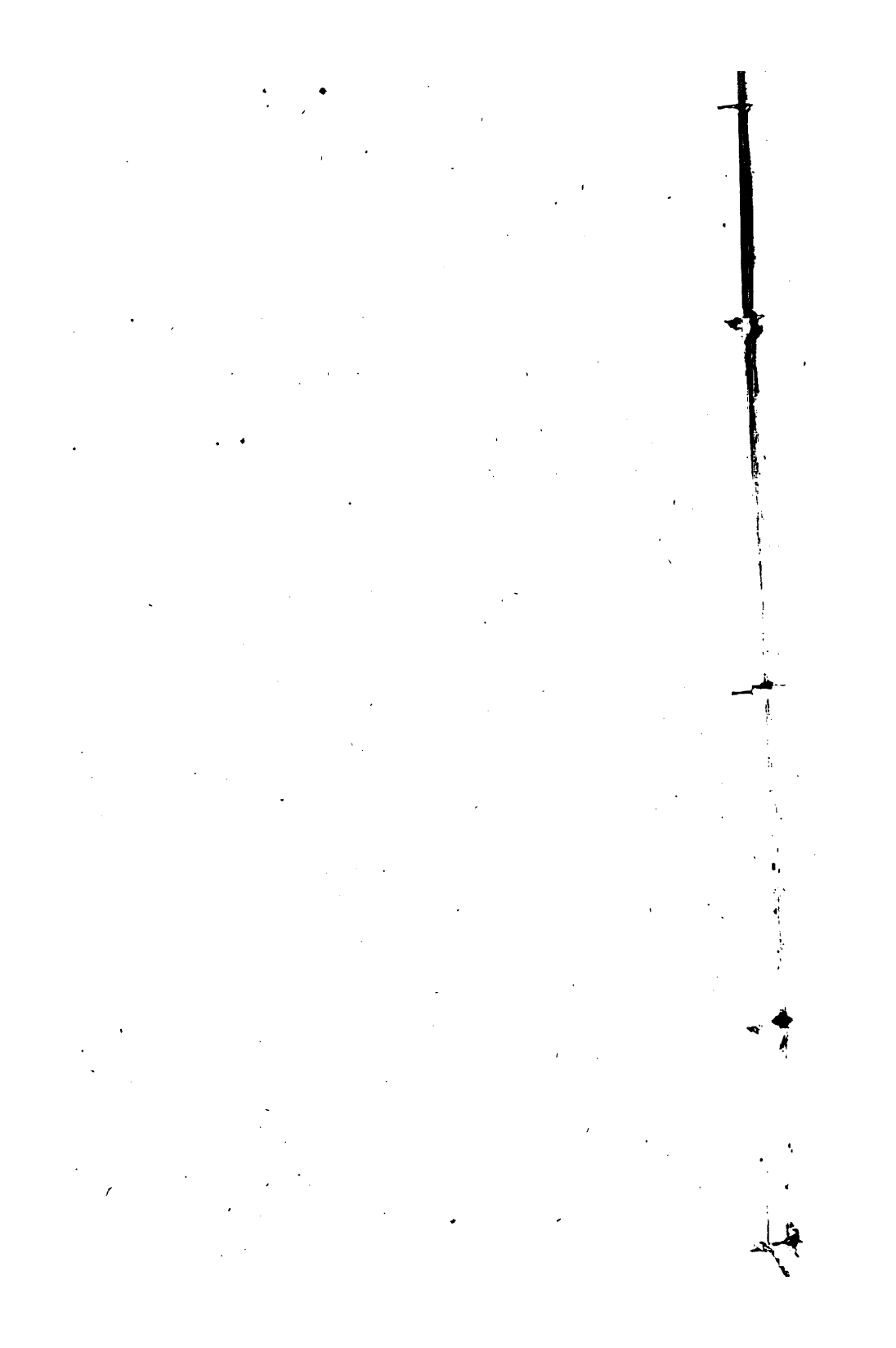
I bidång mi ſchensd'ns. (Zu ſi ſelwa.) I woa^r da a Noa^r!
(Ea^r niaßd.)

Zåcha^rl.

Helf God, Hea^r Göd! es is g'wis und woa^r!
(Da Wåchdmoasda gibd da Kadl a Buſſ'l das Ålas ſchnålzd,
da Båda wiſchd ſi 's Mal åh, da Zåcha^rl dud'ld —
's Kumödig'ſchbül is aus.)

Kleines Idioticon

zur Verſtändlichmachung der, in dieſen Gedichten erſcheinenden, dem niederöſterreichiſchen Dialecte ganz eigenthümlichen Wörter.



A.

Afbudz'n, ſchmücken, zieren.
åfd'n, einſt, einmal, ſchon, zwar.
afg'ramd, luſtig, fröhlich, guter Dinge ſeyn.
afraib'n, den Arm zum Schlagen in die Höhe heben.
ainbrena, nachtragen.
alea^{r}t, fröhlich, luſtig.
ålſånd, alle zuſammen.
Åmbrel'n, Regenſchirm.
Ånamiad'l, Anna Maria.
Ånbumd, Hea^{r} Bfoara. Ein Sprichwort für Einen, der ſich irrt, ſo viel als: Angerannt, Herr Pfarrer.
ånhöb'n, beginnen.
åndiklad, etwas fett.
ausfradſch'ln, ausholen.
ausſchnaiz'n, auslöſchen.

B.

Bådſch, Schimpfname für einen dummen Menſchen.
Baidla, Schüttler.
Bain, Biene.
Balaſch, Säbel.
Bång (dua^{r}ch dö), in der Reihe.
Ba^{r}l, Pärchen.

benz'n, quälen.
Bfoad, Hemd.
bick'n, kleben.
Bid'sl, Zorn.
bilai! ein Ausruf, welcher so viel bedeutet als: O nein!
blausch'n, schwätzen.
bleans'ln, ein Blinzauge machen.
bockboani, halsstarrig.
Bradl, Braten.
brand'ln, von Brand riechen, räucherig seyn.
Bresl, Brosame.
broak'n, tätscheln.
brock'n, pflücken.
Brisül, Unglück.
Brusdflög, Brustlatz.
B'schoadöss'n, das Essen, welches bei Hochzeiten auf dem Teller eines Jeden liegen bleibt, und welches er dann mit nach Hause nehmen darf.
Bukadl, Knix.
bumali, langsam.
Busch'n, Blumenstrauß.
Bussl, ein Kuß.
buss'ln, küssen.

D.

dakema, erschrecken.
dålkad, dumm.
dåni, weg, hintan.
dasi weak'n, zum Kreuz kriechen.
Datl, Greis.

Daz'ln, Manſchetten.
deanad, doch, dennoch, dann.
Deandl, im weitern Sinne Mädchen, im engern aber Schätzchen.
Dear'n, Ohrfeige.
Deh, Verweis.
Diar'n, Mädchen, Dirne.
Dimbſ'l, ein kleiner Sumpf.
doar'g'ln, torkeln.
draibb'lwais, wie die Träubchen.
drent'n, drüben.
drenz'n, langſam ſeyn.
dromad, oben.
d'ſelm, dort.
Duchad, Überbett.
dudl'n, jodeln.
dum'ln, ſpuden.
dumpa, dunkel.
dunk'n, ſchlummern.

E.

egsdra, beſonders, apart.
ent'n, drüben.
entriſch, grauenhaft.

F.

faduſch'n, verhehlen.
faflixd, verflucht.
fairad, feiernd.

falâi, auch — ſchon.
far'bln, ärgern.
fazwickd, verworren.
Fehra, Föhren.
Felwa, Weidenbäume.
Fiâr'ta, Vortuch.
flena, weinen.
Fludar'n, Pflaumen, Prunellen.
foâr'rubfa, vorſtoßen, vorwerfen.
Fröſſ'n, Geſicht.
fuchdi, zornig.

G.

Gâi, Gehege.
Gasgifd, Neſt.
Geld's God, Vergelt' es Gott.
G'fris, Geſicht.
G'hack, Häckerling.
Glach'l, Schimpfwort für einen groben ungeſchlachten Menſchen.
glaw'lsd, gleichwohl.
g'lök'n, genügen.
Gnoſchb'n, Knoſpe.
Goâs'l, Peitſche.
Göd, Pathe.
Göſch'l, Mündchen.
gragſln, klettern.
graîna, zanken, brummen.
granti, mürriſch.
Gråwåd'n, Croatien.
graw'ln, grauen.

Gren, Meerrettig.
grenmaſſi, verdrüßlich.
griachablau. So blau wie die kleinen Zwetſchken, welche der Niederöſterreicher Griach'n nennt.
griag'n, bekommen, erhalten.
griglad, heiſer.
grima, kümmern.
g'ſchdadsd, hoffärtig.
Gſchdanz, Lärmen überhaupt im weitern Sinne, im engern aber verliebter Lärmen.
G'ſchdreh, Streu.
G'ſchmåch'n, Geſchmack.
G'ſchoam, Scham.
g'ſelchd's Flaiſch'l, geräuchertes Fleiſch.
G'wülch, Gewölke.

H.

hairi, dießjährig.
Hålda, Hirte.
Hålwi, eine halbe Maß.
Hand's, He!
hauſ'n, ſchelten.
Heamba'l, dummer Menſch.
Heh (af da ſain), aufgelegt ſeyn.
Hend'l, Huhn.
herent'n, herüben.
Hib'l, Hügel.
hoam, nach Hauſe.
hoa'b, ungehalten.
Hoax'n, Fuß.

Höck (bai da), beim Zeug.
Hödschabödsch, Hagebutten.
hödsch'ln, hätscheln.
hups! Aufruf für hui!
Höfängin, Hebamme.

J.

Janka, Jacke.
juchads'n, jauchzen.
jusd, jusdament, eben.
iwra, herüber.
iwri, hinüber.
imrigsmähl, manchmal.

K.

Kadz'ln, die rauchen Knospen des Weidenbaumes.
kai'n, werfen.
Kairai, Ungemächlichkeit.
Kantna, Schulgehilfe.
Kear'nd'l, Korn, Getreide.
kiar'fiar'd'n, Wallfahrten.
kloanbudawinzi, sehr klein.
koaswais, ganz bleich, weiß wie Käse.
Koi, Kinn.
kuda'n, laut lachen.

L.

Laichd, Leichenbegängniß.
Lali, ein dummer Gaffer.
laund'ln, zögern.

låwlad, lau.
Ledfaig'n, furchtſamer Haſe.
Lefz'n, Lippe.
lifdi, ſchnell.
loſ'n, horchen.

M.

Main! ein Ausruf wie Ha!
Mahl, Mund.
Malåff'n fahl håb'n, ſitzen und ohne Beſchäftigung herum gaffen.
Mån, Mond.
Mand'l, eine beſtimmte Anzahl von Garben, welche auf dem Felde in Geſtalt eines Mand'ls (Männchens) zum Trocknen aufgeſtellt werden.
Mias, Moos.
misdria'n, miniſtriren, dienen bei der Meſſe.
miſelſichdi, kränklich.
Moam, Muhme.
molad, fett, fleiſchig.
muadaſeli aloan, ganz allein.
Muara ſchlåg'n, murrig werden.

N.

nåbfads'n, im Schlafe nicken.
Nagawidz, eine Gattung kleiner, ſüßer, ſaftiger Birnen.
nån, nun.

O.

oanſchichdi, einzeln, einſam.
oa'dla, ordentlich.

Önigl, Enkel.
Ön'l, Großvater.
öppa, etwa.

R.

Rads'nboa^rd, Schnurbart.
Rånd (ſi nehma), ſich Muth gewinnen.
rib'ln, reiben.
Riwis'l, Johannisbeeren.
roaß, ſauer, herb, keck.
Roatſchdoan, Rechenſtein.
rogli, locker.

S.

Sågra, ein Teufelskerl.
Said'l, eine Viertelmaß.
ſchåff'n, befehlen.
Schaibdrug'n, Schubkarre.
Schbadifanka^rl, der kleinſte der Teufel.
ſchbeanſ'ln, ſchäkern, koſen.
ſchbinådafaind, ſpinnenfeind.
Schboan, Holzſpäne.
Schbridſa, ein kleiner Schüttelregen.
ſchdad, ſtill.
Schdea^rg, eine Speiſe von Mehl und Speck.
Schdoannaga^rl, Steinnelke.
ſcheang'ln, ſchielen.
ſchifri, ſchlecht gelaunt.
Schinakl, Nachen.
Schlankl, Schlingel.

ſchlauna, glücken, vorwärts gehen.
Schmåldsbleam'l, gelbe Feldranunkel.
ſchmudſ'n, lächeln.
ſchobb'n, foppen.
ſchraiſ'ln, verdrießen.
Schuar (Jemanden thun), ihm etwas Unangenehmes thun.
Schüling, Ruthenſtreiche.
ſchwaib'ln, mit Worten hintergehen.
ſida, ſeit.
ſö! da — hier — eigentlich das franzöſiſche: tenez!
ſoda, ſo — auf eine ſolche Weiſe.
Sögas, Senſe.
ſöltana, ſolcher.
Sör (maina). Ein Ausruf ſtatt: Ja wahrlich!
ſtichlhoari, Haare von zwei Farben haben, deren ein Theil ſchon in's Graue geht.
ſuminia'n, nachdenken.

U.

Ui! Ausruf der Verwunderung.
Umgång, Frohnleichnamsproceſſion.
umkai'n, umwerfen.
umſchnobfads'n, herum ſchnüffeln.

W.

waidmechdi, ſehr weit.
waiſſinga, weiß anſtreichen.
widſch, (ſieh hups).
Wigs, Schläge.

Wiſ'n (a g'mo͡adi). Ein Sprichwort, welches ſo viel bedeutet, als: das iſt mir genehm.

wo͡ar'la, wirklich.

wögbudſ'n, wegſchaffen.

wu͡ar'ln, wimmeln.

wu͡ar'ſchd'n, Würſte machen.

Z.

ʒåmbandln, ʒuſammen knüpfen.

ʒåna, weinen.

Zecha, Thränen.

ʒechad'n, den Zehent abnehmen.

ʒimd (mi), däucht mich.

ʒ'nagsd, neulich, jüngſt.

ʒuwi, hinʒu.

Zo͡acha, Wirthshausſchild.

Inhalt.

Vorerinnerungen . . . . . Seite 1
Grammatische Andeutungen xv
I. Von den Buchstaben . . . . . —
II. Von dem Haupt- und Geschlechtsworte xviii
III. Von dem Adjective (Beiworte) xxi
IV. Von dem Pronomen oder Personworte xxii
V. Von dem Zeitworte xxiii
VI. Von den Elisionen (Auslassungen) xxv
VII. Verschiedene Andeutungen xxvii

Gedichte.

Aloân 33
Ân d'Sun 35
Da^{r} Âbf'lboam 37
Da Schnaîda und da Ris (Volksmährchen) 39
Da Maî 44
Wâs ma d'moasdi Gâl mâchd 47
D'Âmbrel'n 50
Da Busch'n 55
Da Gmoân-Brun 56
'n Mich'l sain Naîchdum 59
Wo is den da liawi Hea^{r}god 63
's Buss'l 66
Da Saw'l 68
's Midlaid'n 70
Dröscha-Liad 73
Dâch und Nâchd 76

Seite

D' oa^r mi Hålda-Res'l 81
Da Hex'nmoasda 84
Da Hairådsåndråch 89
Da Schbizbua in Augna'n 93
Da Mensch fon Ainwendi 95
Da Dod 99
Main Wai und 's Nåba^r n saini 101
Jå und Noan 103
Da fia^r bladladi Gle 105
Da Båch 108
Jusd rechd 111
Liad'l fon Wain 113
D'sundaboari Grångad 120
Hoamweh 123
'n Buam saini Schetz fon Schådzl 126
Da Baua und sain Schim'l 128
Wås i fia^r chd 130
Da Bua sol hairåd'n 132
D' Rai 137
Liabs- und Hairådshisdoari fon Håns und fon da Gred'l . . 139
's Deand'l 151
Da Baua bain Koasa saina Grångad 153
Da Droam 172
's Hålda-Ba^r l 186

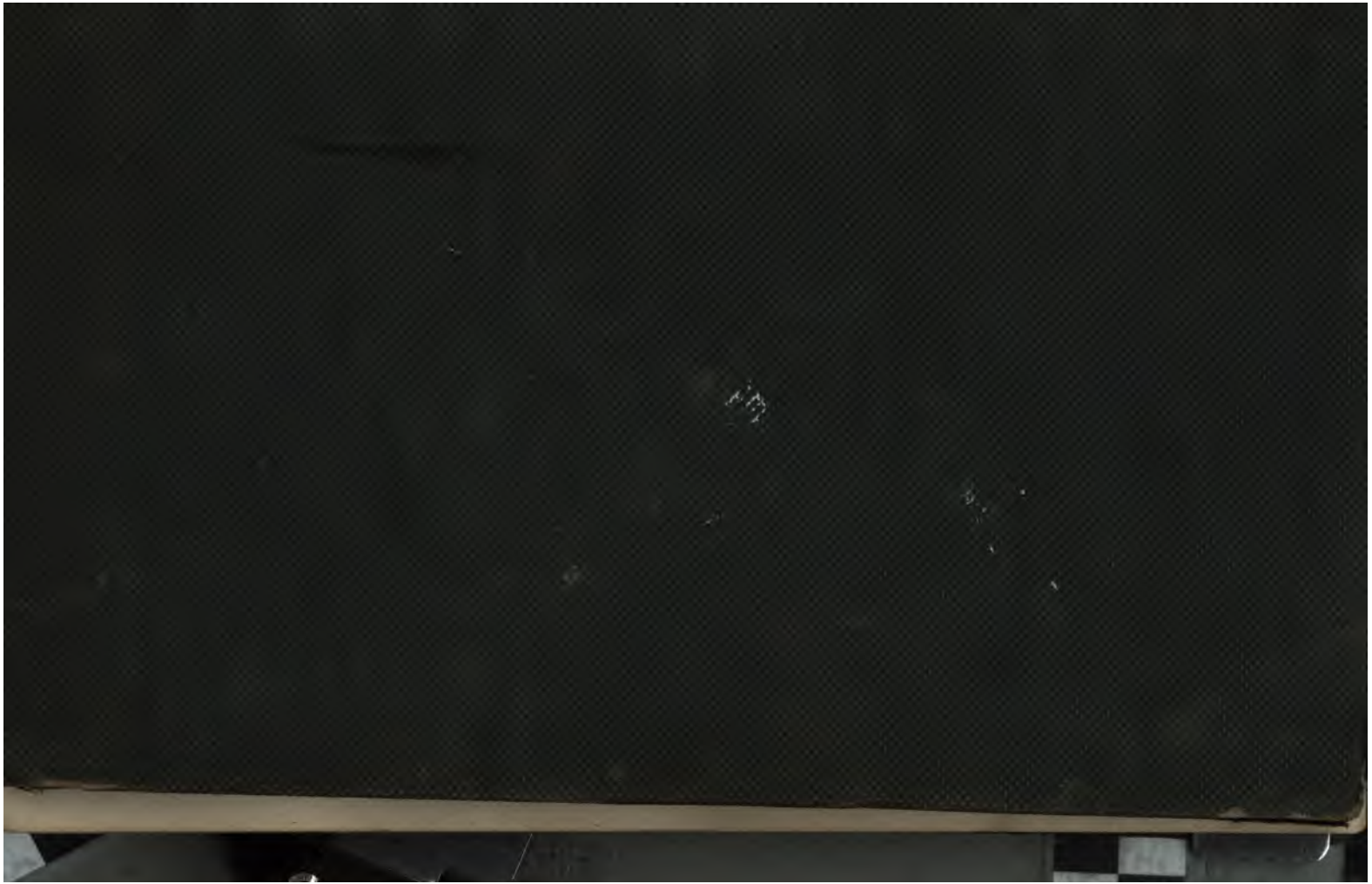
*

Da fahegsdi Bia^r nboam, a Kumödigschbül 187

*

Kleines Idioticon zur Verständlichmachung der, in diesen Gedichten erscheinenden, dem niederösterreichischen Dialecte ganz eigenthümlichen Wörter 237

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 419